Das große Comic-Magazin

DIE SPRECHBLASE

P 19016F
Juni 2003
€ 6,90
28. Jahrg.
Nr. 191

PETER WIECHMANN
Primo auf dem Weg zum Comic-Kult

GERHARD FÖRSTER: DIE ITALIENISCHEN WURZELN

MARTIN HILLAND: 50 JAHRE BASTEI-VERLAG

Billy Jenkins

EXCLUSIVE BUCHAUSGABEN

ECHTER LEINEN-EINBAND MIT GOLDDRUCK

In kleinster Auflage präsentieren wir Ihnen die Billy Jenkins Vorkriegsbücher als Neuausgabe. Die exclusive Ausstattung der Bücher ist von den Originalausgaben kaum zu unterscheiden.
Für 48,- Euro pro Buch mit Schutzumschlag erscheinen die Ausgaben vorerst unregelmäßig.

Original Schutz-umschläge

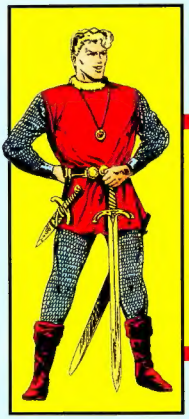
Gratisbeilagen

5 Billy Jenkins-Aufkleber

Ab sofort lieferbar

DIE SPRECHBLASE
DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN
28. JAHRGANG NR. 191 AUSGABE 3-2003

Die SPRECHBLASE 192
Erscheint am 31.7.2003



HANSRUDI WÄSCHER IN KÖLN

Ein Termin den kein Fan vergessen darf. Anläßlich seines 75.Geburtstages und des 50jährigen Jubiläums seines großen Helden SIGURD besucht der Künstler die Comic-Messe am 8.Nov. 03 in Köln.

INHALT:

AKIM UND ANDERE PEDRAZZA-SERIEN 4

COMMMODE 12

COMIC AKTUELL 19

DIE SUPERHELDEN-COMICS VON DC UND MARVEL 22

PETER WIECHMANNN PRIMO COMIC 27

ARKAN DIE SCHWARZE MASKE 44

LESERBRIEFE 45

50 JAHRE BASTEI VERLAG 53

PRINZ EISENHERZ 61

Liebe Leser,
seit gut 25 Jahren sind wir jetzt mit unseren Kunden ein Gespann, wie es wohl seinesgleichen sucht. Das ist kein Lob für uns, sondern ein Lob für unsere Kunden. Für uns nehmen wir bis auf kleinste Ausrutscher nur in Anspruch, immer pünktlich geliefert zu haben. So ist die Sprechblase bis heute seit 28 Jahren nicht ein einziges mal zu spät erschienen. Ähnlich sieht es auch bei unseren anderen Produktionen aus, wenn wir hier von kleinen Startschwierigkeiten in den seltensten Fällen einmal absehen.
Dieses Wissen im Hintergrund waren viele unserer Leser mehr als erschrocken, als unsere Anfangsauslieferung des Monats April nicht bei Ihnen ankam. In einigen Fällen ist es sogar vorgekommen, daß die zweite April-Lieferung vor der ersten eintraf.

Es kommt immer mal wieder vor, daß die Post diese oder jene Sendung liegen läßt, aber was diesmal passiert ist, ist zumindest für uns in über 25 Jahren ein Novum. Wir wissen bis heute nicht, woran es gelegen hat. Tatsache ist, daß ein beträchtlicher Teil unserer Sendungen irgendwo hängen geblieben ist. So wie wir die Angelegenheit einschätzen, werden unsere Nachforschungen auch ausgehen wie das „Hornberger Schießen". Deswegen wollen wir die Sache hier nur erwähnen und keine weiteren Klagelieder singen, denn andererseits sind wir ja seit über 25 Jahren mit der Post zufrieden und ein Ausrutscher darf schon mal vorkommen. Wir bitten unsere Kunden, auch das zu bedenken.

Unsere Tibor-Softcover werden wir bis zur Ausgabe Nr. 64 fortsetzen und darin die noch fehlenden Bild-Abenteuer des Helden veröffentlichen, einschließlich einer Checkliste.
Auf Wunsch vieler Leser sollten wir möglichst die Falk-Alben fortsetzen. Wir haben uns daher entschlossen, ab der Nr. 51 die neuen Abenteuer des Helden im Albenformat zu veröffentlichen, die sich, wie die Fans wissen, großer Beliebtheit erfreuen. Leider müssen wir hier auf den schwarz/weiß-Druck zurückgreifen, denn sonst wäre das wirtschaftlich nicht zu vertreten. Als Ausgleich wird dafür der Umfang des Heftes auf ca. 60 Seiten erhöht. Das dürfte wohl allen Albensammlern entgegenkommen.

Nach Einstellung der Froggy-Frogg und Weird Science hat uns, wie nicht anders zu erwarten, ein Sturm der Entrüstung erreicht. Wie schon mehrfach geschrieben, besteht das Problem darin, daß zwar wenige Leute die jeweilige Serie unbedingt besitzen wollen, aber nicht viele Kunden die Reihe aus ihrer Kindheit zumindest wieder lesen möchten.
Um derartiges zu vermeiden, kommen wir bei unseren Reihen Kleiner Sheriff und Jan Maat dem oft geäußerten Wunsch nach, doch lieber den Preis zu erhöhen als eine Serie einzustellen. Die Abenteuer beider Helden kosten in Zukunft 14,80 Euro pro Ausgabe. Das widerstrebt uns zwar genau wie unseren Kunden, aber wir wollen den Versuch starten, denn bei beiden Reihen könnte es zur problemlosen Fortführung reichen.

Bei der Reihe Perry unser Mann im All sind wieder etliche Vorschläge an uns herangetragen worden, hier doch vorerst mit der Nummer 55 weiter zu machen. Das hat einfach den Grund, daß der Hans-Jürgen Bernt-Verlag die Perry damals schon bis Nr. 54 veröffentlicht hat. Vielleicht gelingt es uns dann sogar, zwei Hefte monatlich herauszugeben, einmal würden wir die unteren Nummern fortführen und beim zweiten Mal die oberen. Die Angelegenheit ist aber noch nicht ausgegoren, deshalb fragen wir diesbezüglich hier einmal nach.

Sehr positiv wurden die Illustrierten Klassiker-Doppelbände aufgenommen. Wir hoffen, daß das auch über die beiden seltenen Nummern hinaus so ist. Einen genauen Erscheinungsrhythmus haben wir hier noch nicht festgelegt, aber wahrscheinlich werden die Ausgaben zweimonatlich herauskommen. Allen denjenigen, die den ersten Band nicht vorliegen haben, sei gesagt, es ist wirklich ein Schmuckstück. Die Bindung der alten Ausgaben ist ein eigener Mosaikstein an unseren nostalgiegetäfelten Wänden.

Aufgrund des oft geäußerten Wunsches, die Tibor-Großbände zweimal monatlich herauszugeben, ist der Start dafür im Juli vorgesehen. Das ist zwar noch nicht hundertprozentig, müßte aber nach Lage der Dinge klar gehen. Wie oben schon erwähnt, gibt es die meisten Schwierigkeiten beim Start einer Reihe. Daher sind wir immer vorsichtig und stellen die Sache erst einmal nur in Aussicht.

In den Leserbriefen kam die Frage auf, warum wir nicht auch Tarzans „Fünfzigsten Geburtstag" feiern. Tarzan kam, wie uns allen bekannt, mit vielen anderen Helden, um 1953 in Deutschland auf den Markt. Der Held Tarzan als Romanfigur wurde allerdings schon im Oktober 1912 geboren. Mit anderen Worten, vor 90 Jahren. Seine erste Veröffentlichung erfuhr „Tarzan of the apes" im „The All-Story Magazin". Eine entsprechende Würdigung dieses Ereignisses ist in der Hast des Jahres leider von niemandem berücksichtigt worden.

Anders dagegen sieht das bei unserem Helden aus, der dieses Jahr ebenfalls einen großartigen Geburtstag feiert. Gemeint ist hier nicht die Comicfigur Sigurd, sondern sein Schöpfer Hansrudi Wäscher. Ob wir ihn nun einen neuen Karl May nennen oder den Schöpfer der deutschen Comicszene, eine gerechte Würdigung wird immer voller Superlative sein.
Und das wollen wir im November entsprechend feiern.
Gibt es überhaupt einen Comiczeichner auf der Welt, der seine Fans mit soviel selbstgeschriebenen und gezeichneten Publikationen begeistert hat wie Hansrudi Wäscher. Wie dem auch sei. Zur Feier seines 75. Geburtstages am 8. November 2003 auf der Köln-Messe dürfen Sie auf keinen Fall fehlen.

Bis zur nächsten Ausgabe unseres Magazins wünschen wir Ihnen allen einen schönen Sommeranfang

Ihr Sprechblase-Team

Neue Artikelreihe:
Die italienischen Wurzeln (1)

AKIM

und andere Pedrazza-Serien

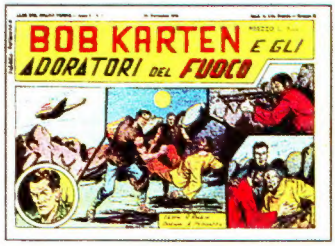
Wie alles entstanden ist

Gerhard Förster

Obwohl viele Comicserien von Lehning, Semrau und anderen Verlagen aus Italien stammen, ist über deren Herkunft hierzulande kaum etwas bekannt, was wahrscheinlich an der Sprachbarriere liegt. Dem versuche ich nun abzuhelfen. In Folge aufwendiger Recherchen und zweier Reisen nach Italien, steht mir jetzt eine relativ umfangreiche Menge an italienischer Sekundärliteratur zur Verfügung. Dank befreundeter Übersetzer konnte ich mich an die Aufarbeitung des Materials machen. Das einzige Problem ist die Zeit. Ich hoffe, dass es trotzdem möglich ist, ab sofort regelmäßig über die italienischen Wurzeln unserer Comics zu berichten. Das Bildmaterial soll dabei eine wichtige Rolle spielen.

Beginnen wir gleich mit einem schweren Brocken, mit jener Reihe, mit der auch bei Lehning alles begonnen hat: AKIM. Im nächsten Heft kommen dann die Autoren selbst zu Wort, in einem Interview von 1985. Für einen dritten Teil ist ein weiteres Interview mit Roberto Renzi und eine illustrierte Pedrazza-Checkliste geplant.

Links: Selbstporträt von 1985;



Oben: Joe Bolide - ein "Riesenlappen" (24 mal 34 cm), aber nur 16 Seiten stark.

Links: Bob Karten (1946)

Augusto Pedrazza wurde am 1. Februar 1923 in der späteren Comichochburg Mailand geboren. Bereits als Jugendlicher hatte er den Hang dazu, abenteuerliche und mysteriöse Geschichten zu erfinden. Seine große Liebe galt Dschungelhelden, die er schon damals hingebungsvoll zeichnete. Pedrazza: "Statt mit meinen Kameraden zu spielen, beschäftigte ich mich mit Papier und Bleistift. Ich stellte mir vor, mich im afrikanischen Dschungel zu befinden und identifizierte mich mit starken, freien und glücklichen Figuren, die eng mit der Natur und in Freundschaft mit den Tieren leben."

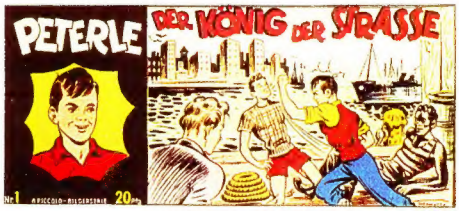
Ein Spielkamerad war zu der Zeit der gleichaltrige Roberto Renzi, mit dem er Zeit seines Lebens verbunden war. Gewissermaßen wurde Akim damals bereits geboren, und zwar auf recht skurrile Weise. Renzi: "Pedrazza zeichnete athletische Männer, die sich von Liane zu Liane schwangen und ich gab diesen Figuren Stimmen. Das alles fing am Gehsteig vor unserem Haus an, wo Augusto mit Kreide zeichnete, was große Verärgerung beim Hausmeister auslöste, der es immer wieder wegwischen musste."

Seine Eltern wollten, dass Augusto Bankangestellter wird, doch damit war bei dem traumtänzerischen Sohn kein Staat zu machen. Er verließ die Lehranstalt für Rechenwesen und schrieb sich stattdessen an der Akademie für bildende Künste ein. Bereits 1942 gelang es ihm, am Comicmarkt Fuß zu fassen. Seine ersten Fumetti handelten vom Krieg, der gerade voll im Gange war. Sie entstanden für den Verlag Edital, bei dem auch der gleichaltrige Renzi seine Karriere begann. In dieser Periode zeichnete Pedrazza auch für Plakate viele der damaligen Filmstars (eine Parallele zu Wäscher). 1945 entwickelte er für das wöchentliche Magazin L´Eroico vier

Fortsetzungscomics nach Texten diverser Autoren. Inzwischen waren in den italienischen Comics die inländischen Namen verschwunden und durch amerikanische ersetzt worden. Man musste sich gegen die Konkurrenz der aus den USA importierten Zeitungsstrips behaupten. Von 1946-1947 arbeitete Pedrazza für den Verlag Pagani an Bob Karten, nach Texten von Roberto Renzi. Von 1947-1949 folgte für den Verlag Brugora Joe Bolide (48 Hefte). Auch wenn der Comic eine Art Flash Gordon-Verschnitt darstellt, gehört die Reihe zu Pedrazzas besten und detailliertest gezeichneten Werken. Nach Joe Bolide erschien 1949 bei Brugora La Dama di Picce (=Pikdame; 24 Piccolos). Beide Serien schrieb Renzi.

1947, zwei Jahre zuvor, hatte Pedrazza eine folgenreiche Entscheidung getroffen, als er auch für den Mailänder Verlag Marino Tomasina zu zeichnen begann. Tomasina war Inhaber einer Druckerei, die sich zu einem kleinen Verlag gemausert hatte (eine naheliegende Entwicklung, die auch heute

Links: L´Eroico Nr.1, mit zwei Fortsetzungsserien von Pedrazza; Rechts: Tanks



Lehnings Version von Pedrazzas erstem Piccolo. Pierino Nr.1 erschien in Italien am 5.10.1948. In den 69 Pierino-Heften geht es um einen kleinen Boxer aus dem New Yorker Ghetto, der im Laufe der Serie Abenteuer in aller Welt erlebt.

Pierino Nr.4; Typisch für die eher disziplinlosen Italiener ist es, dass sich die Titellogos ständig ändern, während bei den deutschen Piccolos alles "in Reih und Glied stehen" muss.

noch häufig stattfindet). Hat Marino Tomasina das billige Striscia (sprich: Strischja = Streifen) – Format, das Walter Lehning später Piccolo taufte, in Italien eingeführt? Fast! Fünf Tage vor Tomasina, startete der Verlag Audace (später Bonelli) eine Piccoloreihe. Es war Tex, dessen Siegeszug damit begann. Möglicherweise hat es auch davor schon vereinzelt Striscias gegeben. Doch Marino Tomasina hatte zweifellos entscheidend zur Popularisierung der Piccolos beigetragen. Es war das Format, dass man sich nach dem Krieg leisten konnte - sowohl als Verleger, wie auch als kindlicher Käufer. Tomasinas erste Comicserie hieß Tanks (Format 27 mal 14 cm). Es ging dabei um eine Art Superheld, der gut gelaunt und mit dem Spruch "Bei allen Kapuzen meines Großvaters" gegen allerlei fantastische Gefahren ins Feld zieht. Tanks erschien bereits 1945 und war ein überraschender Erfolg. Akim sollte der Größte werden. Tomasina war jener Verlag, bei dem Lehning die meisten seiner italienischen Piccoloserien eingekauft hat.

Für Tomasina zeichnete Pedrazza zunächst am letzten Zyklus von Tanks mit (die Serie wurde hauptsächlich von Carlo Cossio betreut). 1948 durfte er mit Renzi, der bei allen Tomasina-Serien sein Autor sein sollte, eine neue Comicreihe gestalten: Pierino Atom (bzw. nur Pierino; dt. Peterle bei Lehning), Pedrazzas wie auch Tomasinas erste Piccoloserie. 1949 kam Kid Meteora (Doppelpiccolo u. Gb.) hinzu. Pedrazza hatte jetzt keine Zeit mehr für Serien anderer Verlage. Ab nun betreuten die tatendurstigen Fließbandkünstler immer zwei Piccoloreihen (bzw. ein Piccolo und ein Heft in anderem Format, aber ähnlichem Umfang) pro Woche. Das sind harte Arbeitsbedingungen, die man den Comics des Tomasina Verlags teilweise auch ansieht. Auf Kid Meteora folgte 1949 der Großband Scugnizzo (=Lausbub) und auf Pierino Atom folgte nahtlos, am 10. Februar 1950, die Piccoloserie Akim. Normalerweise waren das kurze Reihen. Es ging nicht so sehr darum, sie möglichst lange am Markt zu halten. Wichtiger war, den Hunger der Leser nach Abwechslung zu stillen und möglichst die neuesten Trends abzudecken. Manche dieser Abenteuercomics eigneten sich nicht einmal für eine längere Serie. Tomasina achtete sehr auf die Bedürfnisse der Leser. Er ließ sich vor allem davon beeinflussen, was gerade im Kino "in" war. Seine Rechnung ging auf. Die Streifenheftchen waren bald so "hip", dass die inhaltliche Qualität ziemlich egal war - nicht zuletzt deshalb, weil man unter den kargen Bedingungen der Nachkriegszeit froh über jede Form von Unterhaltung war.

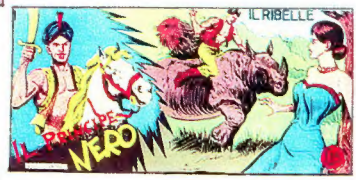
Nun zu Akim. Seine Entstehung war eine Reaktion auf die sehr beliebten Tarzan-Filme mit Johnny Weissmüller. Wegen des großen Erfolges wurde die Politik der abwechselnden Serien hier natürlich nicht angewandt. Doch der Erfolg war nicht absehbar. Renzi: "Es wurde gesagt, dass Akim die Nr.10 nicht überleben wird." Für den Zeichner war der Herr des Dschungels von Beginn an etwas Besonderes, die Erfüllung eines Kindheitstraums und eine Möglichkeit, aus den schwierigen Lebensbedingungen auszubrechen – Sehnsüchte, die er offenbar mit der Jugend eines ganzen

In Albo Tris erschien Pedrazzas Mowgli

Rechts: La Dama di Picche Nr.3; Der Verlag experimentierte mit dem neuen Piccoloformat. 1949 hatte man mit der der Pikdame, wohl die bis heute einzige hochformatige Piccoloserie geschaffen.

Unten: Piccolo-Sammelband von La Dama di Picche

***Birba** (30 Hefte): Der schüchterne Holzfäller boxt, damit er das Geld für die Augenoperation der Freundin gewinnt. Nach anfangs realistischen Abenteuern, kämpft er bald darauf im Erdinneren gegen reine Fabelwesen (typisch Renzi).*



***Il Prinzipe Nero** (18 Hefte): Nach seinem Studium keht "der schwarze Prinz" in das Reich Kainur zurück, wo Schurken an der Macht sind. Eine der besseren Serien von Pedrazza und Renzi..*

***Lazo Jim** (21 Hefte): Pioniere besiedeln Kansas, unter ihnen Jim, der ohne Vater aufwuchs. Der "Pfadfinder des Westens" wehrt sich mit seinem Lasso gegen den fiesen Halbbruder und andere Gegner.*

***L´Arciere Fantasma** (30 Hefte): Pfeil, der "unheimliche Bogenschütze", kämpft mit seinem Freund Linkshand in Orlovia gegen Invasoren, machtgierige Grafen, etc.*

***Igor** (9 Hefte): Der starke Igor muss sich ein Jahr lang in der Wildnis behaupten, um sein Erbe antreten zu dürfen. Dabei wird er von finsteren Erbschleichern bedroht.*

***Fulgor** (48 Hefte): Mit seinem aus der Gürtelschnalle kommenden X-Strahl tritt der "Ritter des Himmels" (ital. Untertitel) gegen böse Marsianer und anderes Gesocks an.*

***Virgola** (42 Hefte): Der Held ist ein junger Zeitungsjunge, der gegen Kidnapper kämpft, die ihm seines Erbes berauben wollen. Sein dicker Freund Bombola und ein Gorilla helfen ihm.*

***Tabor** (30 Hefte): 1876, Der Dschungelführer und sein schwarzer Diener begleiten die Kundschaft durch gefährliches Gebiet. Tabor hilft einer Ärztin ihren Vater zu finden und wird von Sauriern bedroht.*

***Picchio e Virgola** (21 Hefte): Zwei skurrile Typen erleben groteske Abenteuer bei Indianern. Pedrazzas Funnyexperiment wurde getextet von Alfredo Castelli (Gentlemen Gmbh, Martin Mystere).*

Volkes teilte. Und nicht nur dieses Volkes. Akim sollte in Italien und später auch in Frankreich, Deutschland und anderen Ländern Verkaufsrekorde aufstellen, die bis heute kaum überboten wurden. Wer den Beginn der Serie liest, versteht vielleicht ansatzweise, was die Leser damals begeisterte. Das Artwork strahlt Leichtigkeit und unschuldigen Charme aus, Akim wirkt so menschlich und Rita so anmutig, wie sie es selten wieder sein werden. Man kann gut verstehen, dass hier ein 27jähriger Zeichner einen Traum verwirklichte.

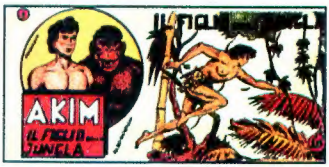
Das alles hat aber natürlich sehr viel mit der Story zu tun, die bis ins Detail Burroughs´ "Tarzan" folgt und dem Leser suggeriert, dass hier kein x-beliebiges, sondern ein großes Abenteuer erzählt wird. Kaum verläßt sie Burroughs Vorgaben, wird´s holprig. Unlogik und Klischees schleichen sich ein. Renzi war kein genialer, eher ein recht schlampiger Autor, aber sein einfacher, klarer Stil kam bei der Jugend gut an. In schöner Regelmäßigkeit gab es fantastische Elemente und auch der Humor kam nicht zu kurz.

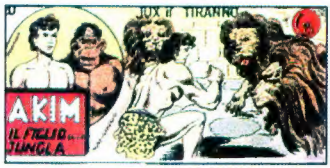
Während Pedrazza und Renzi ihre Dschungelsaga, auf Grund des großen Erfolges, immer weiter und weiter spannen, arbeiteten sie parallel dazu an Zweitserien, die im nahtlosen Wechsel aufeinander folgten. Falls nicht anders angegeben, handelt es sich dabei um Piccolos. Nach Scugnizzo erschien 1950 Il Piccolo Corsaro (=Der kleine Korsar), Birba (=Spitzbube; dt. bei Virt) und Il Principe Nero (dt. Der schwarze Prinz bei Virt). 1951 waren dies: Lazo Jim (=Lasso Jim) und L´ Arciere Fantasma (dt. Der unheimliche Bogenschütze bei Virt). 1952: Igor il Gigante (=Igor, der Gigant; Übersetzung liegt bei Virt längst vor), Piccola Maschera (=Kleine Maske; Doppelpiccolo; dt. als Arkan demnächst bei Hethke; siehe entsprechenden Artikel) und Fulgor (dt. bei Lehning). Schon der Titel von Fulgor Nr.1 "Fliegende Untertassen" deutet darauf hin, dass der Verleger damit auf die gerade stattfindende UFO-Welle reagierte.

Fortan achtete Tomasina darauf, dass immer ein "Weltraumcowboy" im Programm war oder die Thematik zumindest in einer der Serien vorkam. SF-Themen wurden aufgeteilt zwischen den Autoren Renzi und Dalmasso, der u.a. Raca (dt. Raka) für Chiomenti schrieb.

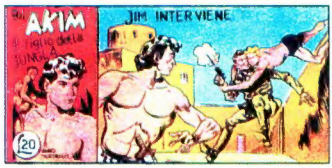
1953 entstand Virgola (dt. Blitz der Zeitungsjunge bei Lehning). 1954: Tabor (war auf dt. geplant bei CCH), eine Dschungelserie, mit der Wäscher

Die diversen Titellogos der Akim-Piccolos: 1.Serie Nr. 1, 20, 49 u. 91;





Akim 2. Serie Nr.1, 43, 94 und 112;



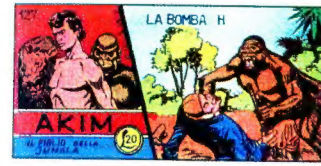
einmal fast ein Problem bekam(1). Tabor ist völlig angelehnt an Alex Raymonds Jungle Jim. Der Anlass dafür waren jedoch nicht die Comics, sondern die erfolgreiche Verfilmung mit Johnny Weissmüller. Im gleichen Jahr erschien auch noch Tony Comet. Bei dieser Reihe merkte Tomasina, dass Utopisches nicht mehr zog. 1955 zeichnete Pedrazza Picchio e Virgola (vermutlich der einzige Funny seines Lebens) und Mowgli. Die Kipling-Adaption lief nicht als eigene Reihe, sondern in Albo Tris (Format der franz. Kleinbände). Das Heft enthielt auch noch zwei andere Serien. Ende 1955 war Schluss mit dem Veröffentlichungsmarathon. Die große Comiceuphorie war vorbei. Künftig beschränkte sich der Verleger auf Akim.

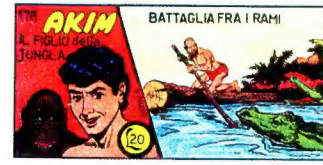
Die erste Piccoloserie des Herrn des Dschungels erschien von 1950 bis Ende 1951 und umfasste 99 Hefte. Im direkten Anschluss folgte die zweite Akim-Reihe, die sich von Anfang 1952 bis März 1967 am Markt hielt und 795 Hefte zählte (letzter Band ohne Abschluss), was insgesamt stolze 894 Piccolos ausmacht. Parallel dazu wurde die Reprintreihe Akim Gigante veröffentlicht, in der auch einige neue, 32seitige Stories erschienen sind (in s/w), die hierzulande als Piccolo-Sonderbände aufgelegt wurden. Akim Gigante hatte das gleiche Format wie unsere Sonderbände, mit denen Lehning seine Großbandschiene startete. Lehning hatte also von Tomasina nicht nur das Piccoloformat übernommen!!!

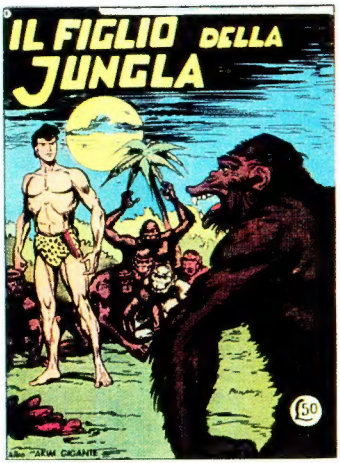
Nicht übernommen hatte Lehning die problemlose Situation mit dem Jugendschutz, bei Akim. Vom Amerika der McCarthy-Ära ausgehend, hatte die Comichatz ganz Europa erfasst. Während in der BRD Akim zum "Lieblingskind" der Bundesprüfstelle anvisierte, hatten sich italienische Kritiker auf "stärkeren Tobak" eingeschworen.

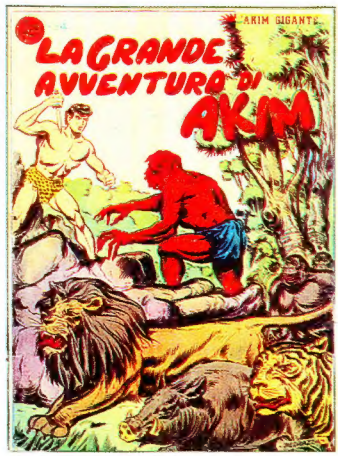
Akim wurde in Italien 1967, in Folge einer allgemeinen Comickrise, eingestellt. Anschließend führten Pedrazza und Renzi die Serie exklusiv für Frankreich weiter, wo Akim zwar erst 1958 gestartet worden war (im Vergleich: Deutschland begann 1953), der Verkaufserfolg sich aber noch gewaltiger als im Ursprungsland entwickelt hatte. Beim Verlag Aventures et Voyages wurden bis 1991 756 Kleinbände veröffentlicht (Format: 13 mal 18 cm, 132 Seiten, davon 50-60 Seiten Akim). In den Achzigerjahren änderte sich langsam das Konzept der Serie. Akim wurde härter und die Science Fiction-Elemente nahmen überhand. So manches Abenteuer durchkämpft der Held inmit-

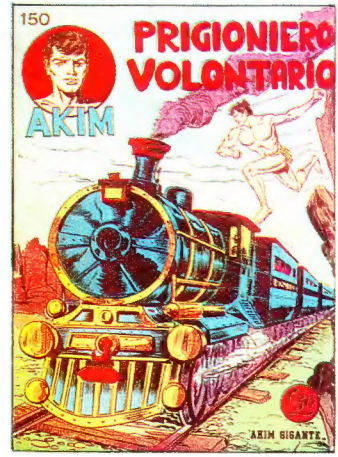
Akim 2. Serie Nr. 127, 178, 254, 290, 646, 662, 679 und 794;





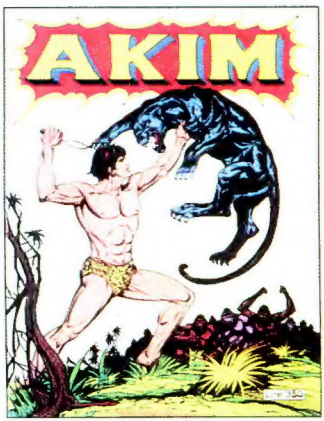






Die Reprintreihe Akim Gigante erschien von 1954–1968, in fünf Auflagen. Die Piccolos wurden hier bis zum damals aktuellen Stand nachgedruckt. 150 war die höchste erschienene Nr. und wurde nur bei der dritten Auflage erreicht. Hier abgebildet sind die wertvollen Ausgaben 1, 34 und 150. Nr.34 (=Piccolo Sonderband Nr.1) ist die erste von 15 neugezeichneten, abgeschlossenen Stories. 4 dieser Abenteuer erschienen vor Akim Gigante bereits als sogenanntes "Supplemento" (=Ergänzung) zu bestimmten Heften. Alle diese Stories wurden in Hethkes Piccolo Sonderbandreihe aufgenommen.

ten von Ausserirdischen, auf einem anderen Planeten. 1987 erschien, mit der Nr.668, die letzte neugezeichnete Episode(2) - eine Entscheidung, die in Folge einer Verlagsübernahme getroffen wurde. Danach kamen nur noch Nachdrucke auf den Markt. Zusätzlich lief von 1967-1979 die Reprintreihe Akim Color. - Was für Italien (und Deutschland) das Piccoloformat war, waren für Frankreich die billigen Kleinbände(3). In beiden Disziplinen hat Akim mit Abstand die höchste Stückzahl einer Serie erreicht, und das, obwohl die Kreativarbeit, bis auf ganz wenige Ausnahmen, immer vom gleichen Team bewältigt wurde. - 1994 startete in Frankreich eine Neuauflage von Akim, die erstaunlicherweise auch heute noch läuft.



Nr.1 von 1976, mit neuer Originstory

Angesichts des anhaltenden französischen Erfolges interessierte sich auch das Mutterland Italien wieder für den Dschungelsohn. 1976 begann der Verlag Altamira die Folgen aus Frankreich zu übernehmen. Pedrazza hatte Akim inzwischen modernisiert. Altamira ließ von ihm eine neue, veränderte Originstory zeichnen, in der Akim einziger Überlebender eines Flugzeugabsturzes ist. (Bei der ursprünglichen Version ist der Held zu Beginn das Kleinkind Jim Rank, das mit seiner Mutter Lydia ein Schiffsunglück überlebt. Lydia wird später von einem Raubtier getötet, der Sohn von Affen aufgezogen.) Die neue Herkunftsgeschichte ist die einzige Episode, die Pedrazza für die italienische Ausgabe von 1976 zeichnete(4). Es gibt allerdings noch vier weitere für Italien gestaltete Folgen, die von Pini Segna stammen. Mit Akim Nr. 49 wird Altamira vom Verlag Quadrifoglio, einem Ableger des Bonelli Verlags übernommen. Bis 1983 erschienen 84 Ausgaben, im typischen Bonelli-Format (21 mal 16 cm). Der Erfolg dieser Serie war nicht zu vergleichen mit jenem in Frankreich.

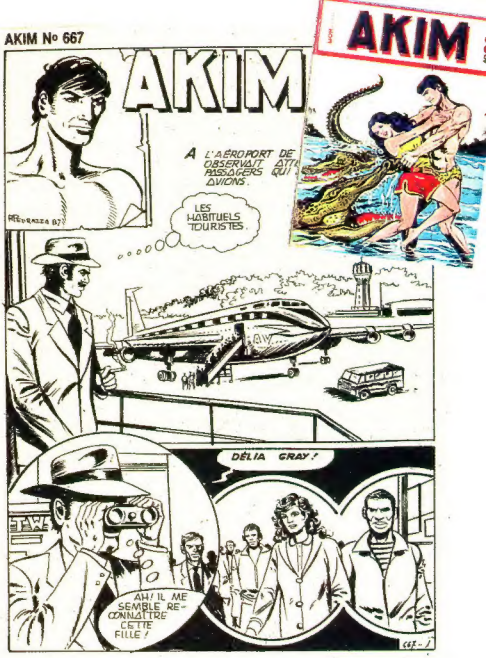
Eine weitere Arbeit Pedrazzas ist der Western Dinamite Kid, der 1957 für den Mailänder Verlag Molinari entstanden ist, nach Texten von Attilio Mazzanti, im Format der franz. Kleinbände. Der Comic wurde 1963 vom Verlag Meroni im Piccoloformat nachgedruckt, unter dem neuen Titel Colorado Kid.

1959 entstand ein weiterer Western für Italien: Falco Nero (Verlag Bianconi; Kleinbandformat), nach Texten diverser Autoren.

Interessanterweise hatte Pedrazza 1963 für Frankreich seine eigene Konkurrenz erschaffen. Es war die Zeit der "Sandalenschinken". Herkules, Maciste und Samson gaben auch den Urwaldmuskelprotzen wieder Auftrieb. Der Comicautor und Verleger Marcel Navarro trat an den Zeichner heran, damit er - nach seinem Text - eine weitere tarzanoide Dschungelserie kreiert, die dann in seinem Kleinbandverlag Lug erscheinen sollte. Pedrazza willigte ein und schuf den Helden Zembla, der

Zembla Nr.1 von 1963: Pedrazza schafft seine eigene Konkurrenz.

Schlüsselszenen der alten Herkunftsgeschichte



Nr.667 enthält die vorletzte Episode des Zeichners. Sie trägt die Signatur "Pedrazza 87". Leider wurde das Cover vertauscht. Die dazugehörigen (für Pedrazza so typischen) Krokodile erschienen schon am Titelbild der Nr.665.

sich von Akim durch längere Haare und einen Lendenschurz unterschied. Ansonsten gab es kaum Unterschiede. Dies war Navarro offenbar doch zu ähnlich. Er entfernte peinliche Elemente aus der Serie (die Figur Cid war praktisch identisch mit Akims Ziehsohn Jim) und engagierte nach der vierten Ausgabe den Zeichner Franco Oneta (dem später andere, teils hervorragende Künstler, folgten). Zembla entwickelte sich, wie Akim, zu einem phänomenalen Erfolg. 1979 erschien mit Nr.297 die letzte neugezeichnete Folge, Nachdrucke veröffentlicht Semic (ehemals Lug) aber noch heute. Mit weniger großem Erfolg lief die Reihe ab 1963 auch in Italien beim Verlag Astra - zuerst als Piccolo, dann als Kleinband.

Nicht viele wissen, dass Pedrazza Ende der Sechzigerjahre auch kurzzeitig für einen deutschen Verlag arbeitete. Bei Bastei wurde innerhalb der Lasso-Reihe, von Nr. 46-57, die Serie Falkenauge veröffentlicht.

Aus den späteren Jahren sind nur wenige Informationen bekannt. In den Neunzigern erschienen von Pedrazza Titelbilder für Hethke-Reprints. Im Dez. 1994 verstarb der Zeichner, der, dem Vernehmen nach, ein sehr liebenswürdiger Mensch gewesen sein soll. Er hinterließ eine Frau und eine Tochter.

Fußnoten

1.) Da Lehning die Rechte an Akim verloren hatte, musste Wäscher innerhalb einer Woche eine Ersatzserie schaffen. Fast wäre er dabei vom Regen in die Traufe geraten. Wäscher: "Um ein Haar hätte ich sie nicht Tibor, sondern Tabor genannt. Ich war heilfroh, dass ich den Namen wegen des dunklen Klanges nicht nahm, denn später erfuhr ich: in dem italienischen Akim-Verlag gab es bereits eine Serie dieses Namens! Das wäre fatal gewesen. Die Italiener hätten bestimmt gesagt: `Was denn... jetzt lassen sie endlich den Akim verschwinden und nehmen dafür den Tabor." (aus "Das große HR.W. Buch)

2.) Als ich Ende der Achzigerjahre den Comicsalon in Sierre besuchte und an einem Zeitungskiosk, mit nostalgischem Gefühl, den neuesten Akim kaufte, traute ich meinen Augen nicht. Da prangte tatsächlich die Signatur "Pedrazza 87". Es kam mir vor, als wenn die Zeit stehen geblieben wäre.

3.) Billige Kleinbandserien entstanden in Frankreich aus den kargen wirtschaftlichen Bedingungen der Nachkriegszeit, analog zu den ital. Piccolos. 1949 traten sie ihren Siegeszug an. Bald gab es eine unüberschaubare Titelflut. Natürlich sind die "Schundverlage" auch in Frankreich massiv bekämpft worden. Etliche Serien gelangten später nach Deutschland. Lehning kaufte gern beim Verlag Aventures et Voyages (Ivanhoe, Lancelot, Brik, Marco Polo) ein, später auch bei Impéria (Kit Carson, Kalar; Super-Boy war geplant). Es gab weitere Verlage, wie Lug, wo Zembla und viele Serien des ital. Bonelli Verlags erschienen sind. Überhaupt bestand ein starker Austausch zwischen Frankreich und Italien. In den Achzigern ging es mit den Kleinbänden bergab. Doch Semic (Lug) und Mon Journal (Aventures et Voyages) bringen auch heute noch einige Kleinbandserien heraus.

4.) Die neue Originstory erschien auf Deutsch 1977 bei Lange und Haak in den Akim-Piccolos Nr.1-19.

Falco Nero (1959), mit gemalenem Pedrazza-Cover;

Roberto Renzi wurde am 10. Februar 1923 geboren. Er begann seine Journalistenlaufbahn 1945 bei einem Pressebüro und der katholischen Agentur "Italia". 1952 geht er zur Tageszeitung "Die Nacht", wo er bis 1972 tätig war. Danach arbeitet er als Journalist für die Bank Ambrosiano. Ausserdem ist er von 1973 bis 1983 Herausgeber eines Tourismusmagazins.

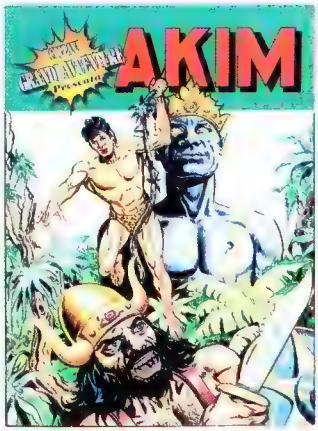
Renzis Karriere als Comicautor hatte bereits 1942 begonnen. Er erfand zahlreiche Serien für jugendliche Leser - u.a. Akim und den in Italien sehr populären Funny Tiramolla. Er ist auch Autor von drei Romanen, die in der Nachkriegszeit erschienen sind.

Roberto Renzi in jüngeren Jahren

Der vielseitige Mailänder war Präsident des Journalistenverbandes Cronisti Lombardo, Vizepräsident der Unione Nazionale Cronisti (1964-!970), Präsident der Àssociazione Lombarda (1971-1975) und der Journalistenvereinigung der renommierten Zeitung "La Stampa" (1974-1981). Auch danach übernahm er noch für viele Jahre die Präsidentschaft diverser Journalistengesellschaften. Für mehrere Jahre war er Berater der Vereinigung für Druckerzeugnisse. Wie immer diese Ämter einzustufen sein mögen (ich habe nicht mal alle genannt), sie sind vermutlich eine Folge seiner positiven Einstellung. Renzi: "Erfolg kommt, wenn man das tut woran man glaubt und sich von diesem Glauben mehr als von seiner Vernunft führen lässt. Akim war der Traum unserer Jugend."

Italienische Sammlerausgaben

Nun noch ein Service für Leser, die sich für italienische Comicnachdrucke interessieren. Die Editoriale Mercury ist ein Verlag von Fans für Fans. In den Achzigern gab Stefano Mercuri das



"Die Krone der Ewigkeit" ist die einzige Akim-Story, die in Frankreich als "richtiges" Album erschienen ist. Hier der italienische Nachdruck.

Fanzine für Piccolofans "La Striscia" heraus. Heute arbeitet er wesentlich professioneller und bietet gut gemachte Reprints aus Italiens goldener Zeit, sowie Liebhaberbände zu bestimmten Serien, Autoren oder Verlagen an. Einige Stichworte: Akim, Il Piccolo Ranger (Kit), Kinowa, Tex, Zagor oder Pecos Bill. Seine Nachdrucke haben manchmal nur eine Auflage von 200 Stück. Von Akim gibt es nicht nur Reprints, sondern auch ein dickes Hardcoverbuch (28,40 Euro), das die einzige Farbalbenstory Pedrazzas "La corona dell´eternita" (=Die Krone der Ewigkeit) enthält. Sie ist ursprünglich in Frankreich erschienen. Ein Katalog kann angefordert bei: Editoriale Mercury, Via G. Marconi, 6; 40017 San Giovanni in Persiceto Bo (Italy); Tel. / Fax: 0039/051/68.10.710;

Um E-mails wird gebeten

Leserreaktionen sind selbstverständlich willkommen! Falls sich trotz aller Gründlichkeit Fehler eingeschlichen haben, bitte ich, mir das zu melden. Über "heisse" Infos, Abbildungen oder Kuriositäten würde ich mich besonders freuen. Interessant wäre es auch, von eingefleischten Fans zu hören, was denn nun wirklich so toll an Pedrazzas Akim war oder ist. So ganz verstanden habe ich das nie. Die interessantesten Zusendungen veröffentliche ich gerne.

Adresse: gerhardfoerster@gmx.at

Quellenangaben

"Guida al Fumetto Italiano" von Gianni Bono; Verlag Epierre 2002/03; zweibändiges Lexikon, das alle Comicserien auflistet, die in Italien bisher erschienen sind, mit detailierten Angaben, Beschreibungen und jeweils einer Farbcover-Abb.; teuer, aber absolut empfehlenswert!! Kein deutscher Katalog kann mit dieser Qualität mithalten!

"La Storia di Akim" von Domenico Denaro, Palermo Comics 1985; Die Broschüre ist noch recht gut erhältlich. Sie beinhaltet vor allem Inhaltsbeschreibungen der Piccolos.

"I Bonelli: 50 Anni di Fumetti", Vol.2 von Stefano Mercuri, Editoriale Mercury 1998; Der 2. Band ist noch bestellbar. Er stellt alle Bonelli-Serien von 1958-80 detailiert vor.

"Marino Tomasina - Un Editore, mille Avventure", von Michele Arcieri u.a.; Fanbroschüre aus den Achzigerjahren; eine echte Rarität, die einen gründlichen Überblick über die Tomasina-Produktion und einige Infos über den Verlag bietet;

"Akim - La corona dell´eternita", Editoriale Mercury, 2001; Hardcover-Comicbuch mit Artikel über Akim;

"La Striscia" Nr.1/81 (Zembla), Nr.5/81 (Tabor); bekanntes aber sehr schwer erhältliches Fanzine über Piccolos, herausgegeben von Stefano Mercuri;

Fumetto Nr.6/93 (Joe Bolide), Nr.21/97 (Tomasina), Nr.38/01 (Zembla); bekanntes ital. Comicfachmagazin;

"Akim und die Bundesprüfstelle" von B.H. Christiansen, Die Sprechblase Nr.16;

"Akim" ;Überblick über die Serie, von Klaus Spillmann; Die Sprechblase Nr.132;

"Abenteuer & Action" von H.J. Neumann, Ullstein 1987; mit Beitrag über Kipling;

"Comic Lexikon" von Franco Fossati, Ehapa 1992; Das Lexikon wurde bei Erscheinen des öfteren kritisiert, wegen seines starken Italien-Schwerpunktes. Kein Wunder, es ist eine Übernahme aus Italien. Fumettifans kommen dafür auf ihre Kosten.

"Comic Lexikon" von A.C. Knigge, Ullstein 1988; alt, aber immer noch brauchbar;

Interneteintragungen: Franco Fossati über Akim, der Bonelli Verlag über Akim, Akim-Beitrag in der Rubrik "Bonelli retró", diverse Artikel über die französischen Kleinbandreihen, Beiträge über Akim und Zembla aus dem franz. Comicmagazin "Pimpf?". Es lohnt sich, unter dem Stichwort des Verlags (z.B. Mon Journal, Lug, Imperia), kombiniert mit dem Stichwort der Serie, zu suchen.

Für Informationen/Abb. danke ich: Viviana Garofalo, Dr. Peter Pohl, Günther Polland; Übersetzungen: Wolf Jürgen Zirbs;

Falkenauge

VERKAUFSANGEBOT
JUNI 2003

Die Comode

Moderne Zeiten
N. Hethke Verlag Homepage: www.hethke.de
N. Hethke Verlag E-Mail: Norbert.Hethke@t-online.d

TELEFON-NUMMER:
0 62 28 / 10 63
FAX-NUMMER:
0 62 28 / 85 43

ANSCHRIFT:
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.
Postgirokonto: 148 747-756 Karlsruhe.
Bank: Bezirkssparkasse Heidelberg,
Kto. 8021 481, BLZ 672 500 20.

VERSANDBEDINGUNGEN:
Verwenden Sie bitte für Ihre Bestellung die beigehefteten Postkarten.
Natürlich können Sie auch formlos bestellen. Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag Luisenstr. 10 69250 Schönau

DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147 - 190 ....à 6,90 €

Bei der Überweisung bitte das Porto nicht vergessen!

IMPRESSUM

Preis der SPRECHBLASE im Abo:
4 Ausgaben 27,20 € einschl. Porto
6 Ausgaben 40,60 € einschl. Porto
10 Ausgaben 63,20 € einschl. Porto
Erscheinungsweise: zweimonatlich

Beim Abdruck von Leserbriefen behalten wir uns vor, ggf. Kürzungen vorzunehmen.
Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.

Herausgeber:
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063,
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 148 747-756
Bezirkssparkasse Heidelberg
Konto 8021 481, BLZ 672 500 20
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050

KATALOGE

ALLGEMEINER DEUTSCHER ROMAN-PREISKATALOG

Mit seiner 7. Auflage ist der Katalog ein Meilenstein für alle Romansammler. Erstmals hat wie beim Comic-Katalog ein Gremium aus Sammlern und Händlern die neuesten Erkenntnisse eingearbeitet und die Preisentwicklungen entsprechend korrigiert.
Mit seinem großen Leihbuchblock und der Neuaufnahme von Musik- und Jugendzeitschriften ist dieser Katalog ein unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden Interessenten.

Hardcover ..... 27,60 €

COMIC-PREISKATALOG

Ein Jahr nach Einführung des Euros haben wir für diese Ausgabe den Hinweis, daß alle Preise in Euro sind, weggelassen. Es dürfte ja inzwischen jedem klar sein, daß auch unser Super-Informationspaket für den Sammler die neue Währung angibt.

Viele Ergänzungen, Aktualisierungen und Spezialhinweise werden Ihnen neben den aktuellen Preisen eine wertvolle Hilfe sein.

Abgerundet wird das Bild von einem neuen Disney-Index, den Ludger Böhme für die letzten 50 Jahre erstellt hat.

Bleiben Sie vorn!

Informieren Sie sich über den aktuellen Stand der deutschen Comic-Szene.

Preis Softcover ..... 24 €
Preis Hardcover ..... 29 €

SOFTCOVERALBEN

SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324. Danach folgen die Großbände Nr. 125-258?
Das Fragezeichen steht für eine mögliche Fortführung der Reihe
Erscheinungsweise: zweimonatlich

Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-37 ... à 8,80 €
Nr. 38-49 ..... à 10,80 €
Nr. 50-85 ..... à 12,80 €

NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie.
Die ersten 14 Ausgaben dieser Albenreihe beinhalten die 139 Piccolos, danach folgen die Nick GB 1-121. Ab Band 58 veröffentlichen wir die neuen Abenteuer des Helden aus den Piccolos in Farbe
Sämtliche Abenteuer sind erstmals vollständig 4-farbig.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Softcover, 48 Seiten
Nr. 1-35 ..... à 8,80 €
Nr. 36-42, 44-47 ..... à 10,80 €
Nr. 48-82 ..... à 12,80 €

ROMANE

BILLY JENKINS

Billy Jenkins, der König der Cowboys, im Norbert Hethke Verlag.
Auf Wunsch der Fans haben wir die bisherige Veröffentlichungsweise geandert und bringen jetzt die unteren Nummern durchgehend.
Erscheinungsweise: 1x monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 1-34, 51-77 ..... à 10,80 €

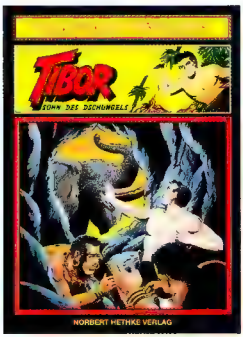
FALK

Der ritterliche Held, der in früheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Künstlers Hansrudi Wäscher.

Die Albenausgabe erscheint 4-farbig mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt.

Erscheinungsweise: zweimonatlich.
Softcover, 56 Seiten, vierfarbig

Nr. 1-6 ..... à 8,80 €
Nr. 10-18 ..... à 10,80 €
Nr. 19-26 ..... à 12,80 €
Nr. 29-51 ..... à 12,80 €



TIBOR

Die vorliegende Albenreihe beinhaltet in der ersten Ausgabe die Einführungsgeschichte der Tibor-Piccolohefte 1-9. In Band 2-5 publizieren wir Tibor-Abenteuer, die Hansrudi Wäscher für die Sprechblase gezeichnet hat.

Ab Album Nr. 6 setzen wir die Veröffentlichung der Original-Piccolo-Reihe fort.

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Softcover, 52 Seiten, vierfarbig

Nr. 1-13 ..... à 8,80 €
Nr. 15-26 ..... à 10,80 €
Nr. 27-62 ..... à 12,80 €

SONDEREDITIONEN

START INS ALL

Diese einmalige Sonderausgabe brachte der Lehning-Verlag Ende der 50er Jahre zum Start des Raumzeitalters heraus.

Das 16-seitige Heft wurde im DIN A4 Format auf Hochglanzpapier gedruckt.

Es wird auch heute wieder jeden Leser von damals begeistern.
Diese Ausgabe ist nicht nur Nostalgie pur, sondern zeigt auch den Optimismus der damaligen Zeit.

Preis für diese
einmalige Ausgabe ..... 8,- €

HARDCOVER ALBEN

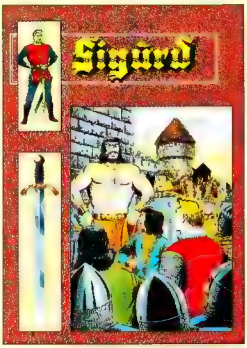
SIGURD-Sonderbände

Exklusiv für diese Reihe schuf der Künstler neue Abenteuer des beliebten ritterlichen Helden. Eine Begegnung mit seinem größten Feind "Laban" bringt Sigurd und seine Freunde in allergrößte Schwierigkeiten

Ab Ausgabe 15 bringt die Serie alle Sigurd-Einzelabenteuer, die nicht in den Sigurd Piccolos und Großbänden des Lehning Verlages erschienen sind.

Mit Band Nr. 26 beginnt die farbige Wiedergabe der neu von Hansrudi Wäscher geschaffenen 3. Sigurd Piccolo Serie

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-14 ..... à 15,30 €
Nr 16-34, 37-55 ..... à 15,30 €



HEFTE

SIGURD - KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Großvertrieb. Mit Ausgaben dieser Art verbreitern wir regelmäßig die Basis der Comicszene.
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher neue Titelbilder zeichnet.

Der Inhalt der Hefte ist identisch

Die Reihe erscheint zweimonatlich.
Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 600 Exemplare, die auch dementsprechend nummeriert sind.

SIGURD Kiosk-Ausg.Nr 34..... 2,60 €
SIGURD Händler-Ausg.Nr 34.... 2,60 €
SIGURD Cover 3 von 4. Nr 34.... 10,20 €
SIGURD Cover 4 von 4. Nr 34.... 10,20 €
SIGURD alle 4 Cover Nr 34..... 24,60 €

POSTERKARTEN

Hansrudi Wäscher zeichnete in den 50er Jahren 17 Titelbilder für Romane und Kinderbücher. Wir werden diese 17 Titelbilder im Format 16 x 26,5 cm auf Karten drucken und der Sprechblase unregelmäßig gratis beilegen.
Wer diese Karten zusätzlich erwerben möchte, kann sie bei uns direkt beziehen.

Bisher erschienen:
Nr. 1,2,4,6,7,8,10,11,14,17 . . à 2,00 €

Tauschen mit dem Norbert Hethke Verlag

Bieten Sie uns Ihre Originalhefte an.
Wir tauschen Ihre sehr gut erhaltenen Serien oder Einzelhefte gegen unser Reprintprogramm.

Wir bieten 80% des Katalogpreises.

HEFTE

ABENTEUER DER WELTGESCHICHTE

Die meisten Leser von heute werden diese Reihe nur aus der massiven Werbung des Lehning-Verlages kennen.
Es handelt sich hier im Gegensatz zu den Illustrierten Klassikern um eine Rarität, die selbst auf dem Sammlermarkt zu hohen Preisen in guter Erhaltung fast nicht zu bekommen ist.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-84 . . . . . à 10,20 €

AKIM - HELD DES DSCHUNGELS

Ab März 1958 erschien diese Neuauflage der Akim Sohn des Dschungels und Folgeserien im W. Lehning Verlag.

Im Gegensatz zu der früheren Auflage wird unsere Edition die Abenteuer lückenlos wiedergeben.

Die ersten 50 Hefte beinhalten somit die vollständige Serie: "Akim - Sohn des Dschungels" Nr. 1-78 und "Herr des Dschungels" (Akim) Nr. 4-24.

In der Folge veröffentlichen wir die Akim Neue Serie.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-83 . . . . . à 15,30 €

AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wäscher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt.

Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers „Herr des Dschungels" Nr. 1-3. Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1.

Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-48 . . . . . à 15,30 €

FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe
Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw. Hefte werden von uns ergänzt.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-67 . . . . . à 15,30 €

ES IST SO WEIT! Der erste Illustrierte Klassiker Doppelband liegt vor.

Auf Grund des starken Umfanges dieser Ausgaben mußte der Preis für die

100 Seiten entsprechend angehoben werden.

Bisher lieferbar:
Nr. 1 Harte Männer - schnelle Pferde
Preis 24,80 €

IVANHOE

Ab Januar 1962 bis Juli 1965 erschien im Walter Lehning Verlag die Abenteuer-Serie "Ivanhoe".

Mit 64 s/w Seiten Inhalt haben diese Hefte einen außergewöhnlich starken Umfang.

In den 92 Ausgaben werden als Zweitserie u.a. auch Abenteuer der Weltgeschichte veröffentlicht und die Fortsetzung der von Lehning eingestellten Robin Hood-Serie.

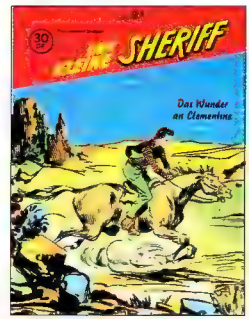
Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-87 . . . . . à 15,30 €

JAN MAAT

Der Funny-Klassiker des Walter Lehning-Verlages von Bob Heinz.

Diese Reihe erschien von 1955 - 1958 mit 72 Heften Sie gehört heute ebenso zu den Raritäten wie Pit und Alf.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen
Nr. 1-8 . . . . . à 14,80 €



DER KLEINE SHERIFF

Die Reihe "Der kleine Sheriff" war eine der ersten großen Western-Serien der 50er Jahre. Wir werden die 1954 im Mondial Verlag erschienene Reihe komplett als Faksimileausgabe herausgeben.

Die Fortsetzung der Abenteuer des Helden und seiner Schwester bringen wir – wie damals der Mondial/Pabel-Verlag – in den oberen Tarzan-Heften

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-41 . . . . . à 14,80 €

NICK-Großband

Die Großbände 1-70 beinhalten die Nick Piccolos des Lehning-Verlages Nr. 1-139 sowie ein zusätzliches Heft,

das Hansrudi Wäscher als Übergang zu der Lehning Großbandreihe gezeichnet hat.

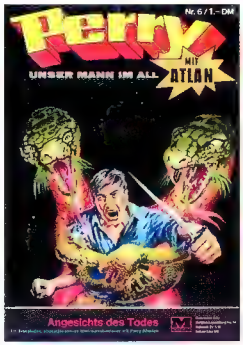
Ab Nr. 71 veröffentlichen wir die 121 Großbände der 50er Jahre. Für die ersten 70 Ausgaben zeichnete Hansrudi Wäscher neue Titelbilder

Sämtliche Hefte sind vierfarbig.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-155 . . . . . à 15,30 €

PERRY UNSER MANN IM ALL

Die große Weltraumserie als Comicversion im Norbert Hethke Verlag. 1968 startete Moewig die Perry Rhodan Comicserie: Perry, unser Mann im All. Die Vorläuferserie Perry Rhodan im Bild wurde mit 27 Heften



abgeschlossen. Auch diese Reihe werden wir später als Faksimilie-Ausgaben herausgeben.
Die Abenteuer des Helden in der vorliegenden Serie werden Sie genauso wie früher begeistern.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-15 . . . . . à 15,30 €

ROBINSON

Mit dem Helden Robinson startete der Gerstmayer Verlag 1953 seinen großten Erfolg.
Im Roman-Boutique-Club erschienen die ersten 54 Hefte dieser Serie als Faksimileausgaben. Wir setzen die Reihe mit der Nr. 55 in Kleinstauflage fort
Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 55-95 . . . . . à 12,80 €

SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese Serie beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.

Auf Wunsch vieler Sammler werden wir die Auslassungen in die Reihe integrieren

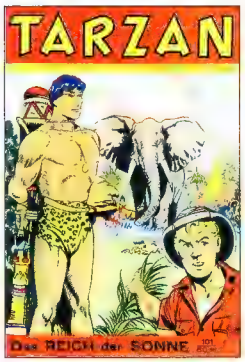
Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Nummerierung. Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.
Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-26, 31-219. . . . . à 15,30 €

Die Ausgaben 27-30 sind leider nicht mehr lieferbar

TARZAN

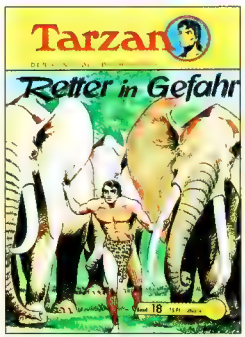
Der Mondial/Pabel-Verlag gab zwischen 1952 und 1958 169 Tarzan-Hefte heraus. Wir veröffentlichen diese Hefte als vierfarbige Faksimile-Ausgaben. Die Auflage ist begrenzt auf die Zahl der Abonnenten. Eine Nachlieferung schon erschienener Hefte ist daher nur lückenhaft möglich.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-117 . . . . . à 15,30 €



TARZAN Lehning

Mit den 62 Großbänden des Lehning Verlages starten wir unsere zweite Tarzan-Heftausgabe.
Wir werden diese Bande vorerst einmal monatlich herausgeben und abwarten, ob die Fans eine schnellere Erscheinungsweise wünschen.



Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr 1-23 . . . . . à 15,30 €

TIBOR-Großband

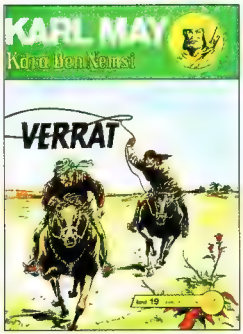
Mit jeweils 2 Ausgaben enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluß die Hefte aus den Piccolo Großbänden Nr. 1-90

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen.
Nr. 1-35 . . . . . à 15,30 €

TIBOR - TELEFONKARTENSTORY

Für alle Nichtbezieher der Telefonkarten geben wir eine zweite Version des Storyheftes heraus, die sich durch ein anderes Titelbild unterscheidet
Auf 60 Seiten wird Tibors neuestes Abenteuer in Wort und Bild geschildert. Die Auflage der freiverkäuflichen Hefte ist auf 300 Exemplare beschrankt.

Preis für diese einmalige Ausgabe
je 18,50 €



WINNETOU

Die lang erwartete Neuausgabe der Karl May-Hefte des Lehning Verlages mit dem Überhelden Winnetou, startet bei uns vierfarbig vorerst mit einem Heft monatlich.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-23 . . . . . à 15,30 €

Bücher

BILLY JENKINS-Vorkriegsausgaben

Mit dem Start dieser Faksimilie-Ausgaben erfüllen wir einen großen Wunsch vieler Freunde dieses „deutschen" Cowboys.

Die Originalausgaben der Vorkriegs-Buchreihe sind in der Qualität unserer Reprints nicht nur sowieso nicht zu bekommen, sondern kosten in annehmbarem Zustand incl. Schutzumschlag sicherlich 1000,- € pro Buch.

Bisher erschienen:
Die Reiter des Todes Nr.9

Der Preis unserer Neuauflage 48,- €

Erscheinungsweise: Vorerst alle drei Monate ein Buch. Es soll so schnell wie möglich auf monatlich umgestellt werden.

NICK BUCH

Endlich ist es soweit! Wir starten die Fortsetzung der Nick-Bücher.
Ab Nr. 25 beinhaltet jedes Buch 5 Großbande unserer neuen Nick Gb-Heftreihe.

Wir veröffentlichen die ersten 70 neuen Großbände in 14 Buchern. Die vierfarbigen Hefte beinhalten jeweils zwei Piccolos.

Fünf dieser Großbande mit neuem Titelbild von Hansrudi Wäscher sind in jedem Buch.

Bisher erschienen: Nr.25, 26

Erscheinungsweise: monatlich
Preis pro Buch . . . . . à 15,30 €

LUXUS-AUSGABEN

SIGURD-Luxusausgabe

In der vorliegenden Serie befinden sich die Sigurd-Softcover-Alben.
Ab Nr. 6 sind jeweils 2 Exemplare in einer Luxusausführung. Die Luxusausführung ist auf 600 Stück begrenzt und durchnumeriert!

Für die mit Golddruck versehene Kunstledersausgabe zeichnete Hansrudi Wäscher jeweils ein neues Titelbild und eine große Doppelseite als Vorsatz.

Bisher erschienen: Nr. 1-43
Lieferbar:
Nr. 5, 14-25, 31-43 [illegible] €

PICCOLOS

AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

In dieser Reihe veröffentlichen wir erstmals die Fortsetzung der Akim-Piccolos: "Akim - Neue Serie". Das erste Heft mit der Nummer 73 schließt direkt dort an.

Die Piccolohefte sind deutsche Erstveröffentlichungen. Bei entsprechendem Erfolg werden wir sämtliche italienischen Piccolos auflegen.

Bis zur Beendigung der unten aufgeführten Akim – Neue Serie erscheinen nur 2 Hefte monatlich. Die 2. Auslieferung beinhaltet die Akim – Neue Serie Nr. 25-72 im Piccoloformat mit jeweils 4 Heften.

Diese Hefte bekommen alle Abonnenten zugesandt.

Bisher erschienen: 73-74 .....319-320, 321-322, 323-324, 325-326, 327-328, 329-330, 331-332, 333-334, 335-336, 337-338, 339-340, 341-342, 343-344, 345-346, 347-348, 349-350, 351-352

Preis für je 2 Ausgaben..... 10,80 €

AKIM - Neue Serie

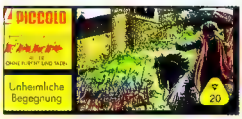
Die Hefte 25-48 des Bozzesi-Verlages erschienen damals im Doppelpiccolo-Format. Wir geben die Hefte jetzt als Piccolos Nr. 25-72 heraus. Damit liegt die Reihe dann komplett im Piccoloformat vor. Die Nr. 73 unserer obigen Reihe "Sohn des Dschungels" schließt direkt hier an.

Der Inhalt der Hefte ist der gleiche wie in den Doppelpiccolos. Die Einleitungen usw. wurden dem italienischen Original entnommen, d. h. die "bösen" Zuzeichnungen entfallen.

Selbstverständlich enthalten diese Piccolos auch die originalen Titelbilder.

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich.

Preis für jeweils 4 Hefte..... 10,80 €
Bisher erschienen:
29-32, 33-36, 37-40, 41-44, 45-48, 49-52, 53-56, 57-60, 61-64, 65-68, 69-72



FALK- 2. Piccolo-Serie

Hansrudi Wäscher zeichnete vor einigen Jahren ein Abschlußalbum für die 2. Falk Piccolo-Serie. Hilmar Kalaba hat dieses Album für uns ummontiert und fünf Piccolos hergestellt.

Das Heft Nr. 18 zeigt, im Gegensatz zu unserem Werbeheft, ein neues Titelbild von Hansrudi Wäscher.

Einmalige Ausgabe 5 Hefte 15,30 €

FALK - RITTER OHNE FURCHT UND TADEL

Das Abenteuer geht weiter.

Nach fast 40 Jahren setzen wir die Piccoloserie des Walter Lehning Verlages fort. Hansrudi Wäscher zeichnete die ersten drei Hefte selbst und schreibt für alle weiteren die Geschichte.

Erscheinungsweise:
2 Piccolos monatlich.

Bisher erschienen ... 185-186, 187-188, 189-190, 191-192, 193-194, 195-196, 197-198, 199-200, 201-202, 203-204, 205-206, 207-208, 209-210

Preis für je 2 Ausgaben..... 12,80 €

NICK
Der Weltraumfahrer

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschrieben. Gezeichnet werden die Hefte in Spanien.
Lassen Sie sich einfach überraschen!

Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.

Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich.

Bisher lieferbar: Nr. 141-142, 143-144, ...263-264, 265-266, 267-268, 269-270, 271-272, 273-274, 275-276, 277-278, 279-280, 281-282, 283-284, 285-286, 287-288, 289-290, 291-292

Preis für jeweils 2 Hefte..... 12,80 €

SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus.

Unsere Neuauflage gibt einem großen Kreis der Fans die Möglichkeit, die Abenteuer des berühmtesten aller Lehninghelden neu zu erleben.

Die Reihe liegt inzwischen komplett vor. Leider sind einige Ausgaben schon vergriffen.

Zur Zeit noch lieferbar:
Nr. 1-12, 21-68, 97-324

Preis für je 4 Hefte..... 12,80 €

3. Piccolo-Serie

Die vorliegende Reihe ist wohl die erfolgreichste Fortführung der Ge-schichten eines Helden aus früheren Tagen überhaupt. Nach wie vor stammen die Stories von Hansrudi Wäscher persönlich

Erscheinungsweise:
2 x 2 Hefte monatlich.
Bisher erschienen: Nr. 1-140

Preis für jeweils 2 Hefte..... 12,80 €

GROSSBAND-SAMMELMAPPEN

Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Lehning-Hefte auf. Auch die Original-Hefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen.
Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.
Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren.
Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so daß hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschriftung vornehmen kann.

Wir liefern Aufkleber für Rücken und Deckblatt von Sigurd und Nick, Akim, Tarzan, Tibor und Falk, weitere werden folgen.
Bitte bei jeder Bestellung unbedingt angeben, welche Aufkleber Sie benötigen.

Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt ..... 24,60 €

GROSSBANDHÜLLEN ÜBERFORMAT

Mit den uns vorliegenden weichmacherfreien, überformatigen Großbandhüllen lösen wir ein Problem vieler Sammler. Die Folien haben eine Breite von ca. 25 cm und eine Höhe von ca. 33 cm. Darin lassen sich Hefte wie Harry bunte Jugendzeitung usw. optimal aufbewahren.

Preis pro Stück	**1,80 €**
Preis für 10 Stück	**16,00 €**
Preis für 100 Stück	**150,00 €**

PICCOLO SAMMELMAPPEN

Wie schon an anderer Stelle angekündigt, gibt es unsere schwarzen Sammelmappen nicht mehr.
Wir liefern daher ab sofort die Piccolo Sammelbögen von Frank Erber aus.
Die Bögen sind ebenfalls Weichmacherfrei, voll durchsichtig und für drei, evtl. auch sechs Piccolohefte geeignet.
Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.

Preis pro Einzelbogen	**1,00 €**
Preis für 10 Bögen	**9,50 €**

SPRECHBLASE SAMMELMAPPEN

Stab-Sammelmappen für 12 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck:
>Die Sprechblase<.

Inkl. Porto ..... 9,20 €

Alles Gute!

Statt den seit langem fehlenden dritten Band von **Das verbotene Glück** von van Hamme und Griffo einzeln zu veröffentlichen, gibt es jetzt alle drei Bände in einem Prachtband. Längst ein Klassiker unter den Comics, die sich mit sozialen Utopien befassen, macht es Freude, die Geschichte über einen alles reglementierenden Staat und einige Bürger, die sich zu wehren beginnen, in dieser Form endlich komplett in der Hand halten und genießen zu können. +++ Daß van Hamme zu den vielseitigsten Szenaristen gehört, wird jedem klar, der **Blueberry**, **Largo Winch** und **Die große Macht des kleinen Schinkel** liest. »Alles Gute!« legt nun mit **Epoxy** ein Frühwerk von van Hamme vor, in dem er – gezeichnet von Cuvelier – die junge Dame »Epoxy« aus unserer Gegenwart in das Griechenland Heinrich Schliemanns versetzt. Dort erlebt sie allerlei Erotisches wie etwa die Begegnung mit Zeus als Stier, ehe sie in unsere Zeit zurückkehrt. Dort aber will sie nicht länger verweilen … Der Zeit – 1968 – entsprechend, kommt **Epoxy** für einen Erotikcomic ein wenig verstaubt und züchtig daher, macht aber trotzdem viel Spaß.

avant

Das hat lange gefehlt: ein Comic-Lesebuch, das sich inhaltlich mit dem Medium auseinandersetzt, das sich Zeit und Platz nimmt, Künstler vorzustellen und das einen neuen Blick auf die neunte Kunst wirft. Mit **Plaque 01** liegt nun der erste Band eines äußerst ambitionierten Projektes vor, das genau dies leisten möchte – wie es auch der Untertitel sagt. Denn **Plaque** versteht sich als »Magazin für Wort und Bild«, will also nicht nur Zeichnungen oder nur Texte präsentieren, sondern öffnet sich für alle Seiten des Mediums. In der ersten Ausgabe steht das Comic-Land Italien im Mittelpunkt – ein Land, das so widersprüchlich wie kein anderes ist, was das Medium Comic angeht. Wohl nirgends gibt es an Kiosken soviel billig produzierten Schund in Comic-Form zu kaufen. Gleichzeitig gibt es dort seit Jahrzehnten erstklassige Künstler mit ebenso erstklassigen Produkten. Mattotti ist hierbei wohl einer der bekanntesten. Dementsprechend wird ihm auch viel Platz eingeräumt – in Form eines ausführlichen Interviews sowie einer Kurzgeschichte. Vorgestellt wird aber z. B. auch Igort, der gerade mit **5 ist die perfekte Zahl** (ebenfalls bei avant) für Furore sorgt. Nicht ganz zum Schwerpunkt des Bandes passend ist ein sehr ausführliches und höchst lesenwertes Gespräch mit Alan Moore (**Watchmen**). Damit beweisen die Herausgeber Johan Ulrich und Kai Pfeifer, daß sie sich nicht zum Sklaven einst gewählter Themen machen möchten, und das ist gut so. Ich vermag nicht abzuschätzen, welche Chancen **Plaque** auf dem Markt hat. Ich wünsche mir aber, daß **Plaque** bald zu einem absoluten »Must Read« der deutschen Comic-Szene wird.

B & L

Nicht lustig von Joscha Sauer macht auf den ersten Blick den Eindruck eines der üblichen Cartoonbände: schnell gelesen, ein wenig gelacht, schnell vergessen. Aber damit würde man Sauer (und dem Verlag) nicht gerecht: denn zum einen fällt positiv auf, daß hier vier Cartoons pro Seite präsentiert werden, damit man wirklich was zu lesen hat. Und zum zweiten, viel wichtiger: Sauer ist wirklich gut! Hier gibt es endlich mal wieder überraschende Pointen, hintersinnige und vieldeutige Wendungen, originelle Charaktere. Einige Figuren, wie die Lemminge oder die Yetis oder der wunderbare »Mann, der in der Wand lebt«, tauchen öfter auf, aber auch die nur einmal auftauchenden Figuren »passen«. Eindeutig ein Höhepunkt in der deutschen Cartoonlandschaft!

*Doch lustig: **Nicht lustig** von Joscha Sauer bei B & L*

Carlsen

Eine Frau eröffnet ihrem Freund, daß sie gern ein Kind von ihm hätte. Als er nicht reagiert, verläßt sie ihn. Nach einem Jahr erhält er von ihr einen Brief. Obwohl sie ihn nicht darum bittet, reist er ihr hinterher und findet sie, schwanger und an der Seite eines anderen Mannes … Wenn man **Der Klang des Rauhreifs** von Lorenzo Mattotti und Jorge Zentner so nacherzählt, erwartet man wahrscheinlich ein Dreiecks- und Eifersuchtsdrama. Doch **Der Klang des Rauhreifs** ist etwas ganz anderes (schließlich ist der Band von Mattotti): eine Auseinandersetzung mit ganz persönlichen Ängsten, mit Erwartungen und echten oder eingebildeten Enttäuschungen. Und Mattotti schafft – wieder einmal – etwas, was anderen schwerfällt: die Bilder, von denen man sich jedes einzelne im Rahmen an die Wand hängen könnte, funktionieren perfekt, transportieren die Geschichte und fügen dem Text Essentielles hinzu – ein Comic, in dem man sich vollkommen verlieren kann. +++ **Shloka 1: Die vergessene Insel** ist die Verwandschaft zu **Lanfeust** deutlich anzusehen, wenn auch die Ähnlichkeit eher optischer Natur ist. Denn inhaltlich schlagen Godderidge und Floch einen etwas ernsteren Ton an: Kampfpilot Shloka stürzt ähnlich wie dereinst Robinson auf eine Insel und erhält von einem Heiligtum der Eingeborenen magische Kräfte – Kräfte, die seinem Kriegsherren von Vorteil sein könnten. Als die Insel von Shlokas eigenen Truppen zu Klump geschossen wird – immerhin tobt der Krieg –, gerät er in Gefangenschaft und wird fortan zum Gegenstand medizinischer Untersuchungen. Temporeich und gradlinige erzählte Science-Fantasy und gut für einen verregneten Nachmittag. +++ **Manga Love Story 1: Yura, Makoto und die Liebe** von Katsu Aki ist mit Abstand der bemerkenswerteste Manga, der mir jemals in die Hände gefallen ist. Der Titel erinnert nicht von ungefähr an jenen rührseligen Film aus den Siebzigern, denn es geht auch hier um ein junges, frisch verliebtes und verheiratetes Paar. Allerdings: Erzählt werden weder wilde SF-Abenteuer noch gibt es kruden Slapstick. **Manga Love Story** ist ein Aufklärungs-Manga im besten Sinne des Wortes. Denn sowohl Yura als auch Makato gehen als Jungfrau bzw. Jungmann in die Ehe. Beide sind sie mit den eigenen Erwartungen und denen ihrer Freunde natürlich heillos überfordert, und so geht in der Hochzeitsnacht so ziemlich alles schief, was schief gehen kann. Pädagogisch nicht ungeschickt werden Leser und Leserin in die Tücken des »ersten Mals« eingeführt; es geht um das »Drüber Reden«, um Leistungsdruck, um die Frage, wie viele Stellungen man pro Nacht ausprobieren sollte u. v. m. Kurz. Dr. Sommer auf japanisch. Es versteht sich von selbst, daß die Zeichnungen die in Japan üblichen Grenzen (keine Schamhaare etc.) nicht überschreiten, und nicht zuletzt deswegen kann man **Manga Love Story** jedem/r Jugendlichem/n in die Hand drücken. Die werden sich höchstens darüber wundern, daß die beiden Hauptfiguren mit 25 immer noch Jungfrau sind. Und ansonsten hoffentlich viel lernen!

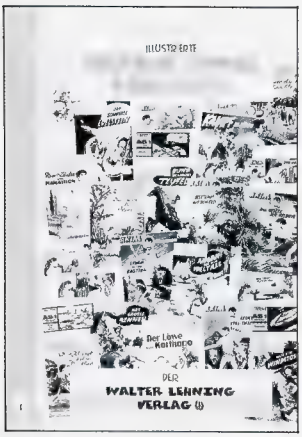
Comicplus+

Mit **Die Frau aus dem Delta** von Lax und Frank Giroud (**Zehn Gebote**) eröffnet comicplus+ die Reihe **Collection Cabrio**. Hier sollen Einzeltitel bzw. höchstens zweibändige Miniserien erscheinen, die zum Serienprogramm von Sackmann und Hörndl passen. Girouds Geschichte um Liebe in Zeiten der Diktatur spielt gegen Ende der Ära Ceausescu in Rumänien. Aus langer Haft entlassen, macht sich der Lehrer Stoian Mirtzu auf, seine ehemalige Schülerin Rodica zu finden, seine große Liebe. Im Hintergrund kündigt sich die

Wende an, der Zusammenbruch des herrschenden Systems. Eingebettet in die Historie, zeichnen Giroud und Lax einfühlsame und stimmige Porträts ihrer Protagonisten: Ein Album, das fesselt. Von dieser neuen Reihe läßt sich noch viel Gutes erwarten!

ComicZeit

Neu gebunden und mit einem farbigen Schutzumschlag versehen, gibt es jetzt eine sog. »Alternativausgabe« der **Illustrierten Deutschen Comic Geschichte** zum Preis von € 42,– pro Band, beginnend mit den Bänden über den Lehning-Verlag. Mit etwas Glück lassen sich so auch die beiden ersten Bände, in der »Normalausgabe« vergriffen, noch ergattern, um dieses Standardwerk für Sammler und Historiker zu komplettieren.



Edition Moderne

Herr Hummel, erdacht von Alex Macartney, ist »Mr. Nobody« persönlich: klein, mit Brille, aber ohne besondere Fähigkeiten. Das Aufregendste an ihm ist sein Mitbewohner – ein Gürteltier. So schleppt sich Herr Hummel durch den Alltag. Ärger im Büro, vor allem mit seiner Kollegin, Ärger zu Hause. Doch manchmal tauchen unvermittelt kleine Momente des Glücks auf, kleine Siege, die das Leben erträglich machen. Und in seiner Farblosigkeit wird Hummel zur idealen Projektionsfläche für den Leser – wo es keine Eigenschaften gibt, behindert auch nichts die Identifikation. Und so findet man sich dann doch das eine oder andere Mal wieder … und wundert sich. Sehr unterhaltsam!

Egmont Manga & Anime

Wenn schon der Pressetext von »sterbensniedlichem Artwork« spricht, weiß der Kundige, was ihn erwartet: **Legend of Mana** von Shiro Amano ist die papierene Variante des Game-Boy-Klassikers »Legend of Zelda«: Ein kleiner Held mit großem Schwert zieht durchs Land und erlebt Abenteuer. Sterbensniedlich … Naja. +++ **Cyborg Kuro-Chan** (von Naoki Yokouchi) läuft da stilistisch in eine andere Richtung und erinnert an frühe Disney-Comics: Die Katze, die versehentlich in einen Roboter eingebaut wird, kommt eindimensional und mit groben Strichen gezeichnet daher – gleiches gilt, mit Verlaub, auch für den Humor, der uns hier präsentiert wird. Ein japanisches Funny eben. +++ Im Gegensatz dazu ist **Liling Po** durchaus grazil von Aro Yutenji gezeichnet und weiß durch das historische Setting zu überzeugen. Aus dem kaiserlichen Palast werden acht Kostbarkeiten gestohlen. Der Meisterdieb Liling Po soll die guten Stücke zurückbringen. Vermittelt wird ein Bild des alten Japan, wie wir es aus Fernsehserien und Kinofilmen kennen, wie es wahrscheinlich aber nie war. Vergnüglich ist dieser romantische Ausflug dennoch. +++ Der Klappentext sagt wieder alles: »Der Filmerfolg jetzt auch als japanische Manga-Adaption.« Einmal ganz abgesehen von der Frage, wer **Die Monster AG** tatsächlich im Kino gebraucht hat – als Manga wird aus einem mittelmäßigen Film, der einzig durch seine Computereffekte überzeugen konnte, ein völlig überflüssiges Produkt. Diese Lieblosigkeit in der Umsetzung hat nicht einmal dieser Film verdient. +++ Ungewöhnlich dick, in erster Linie aber ungewöhnlich ruhig und linear erzählt ist **Maison Ikkoku**. Dabei ist **Maison** nicht japanisch auszusprechen, sondern französisch, denn es geht um ein Haus. Rumiko Takahashi, bekannt durch eher grobschlächtige Serien wie **Ranma 1/2**, erzählt auf ruhige, fast fernsehserienartige Weise die Geschichte von Yusako, der von seinen Nachbarn genervt wird, da sie nicht viel von Privatsphäre halten. Doch dann zieht die neue Hausmeisterin ein. Eine Art »Lindenstraße« auf japanisch und damit recht amüsant.

Ehapa

Es ist noch nicht so lange her, da wurde an dieser Stelle der Edel-Hard-Core-Western **Bouncer** von Bouqc und Jodorowsky gnadenlos abgefeiert. Nun liegt unter dem Titel **Die Gnade der Henker** der zweite und letzte Teil vor. Und – wieder Grund zum Feiern? Aber hallo! Wenn auch die Geschichte nicht mehr die Härte aufweist, die im ersten Teil so fasziniert hat und dem Leser das Gefühl gab, bei der Wiedererfindung eines etwas eingestaubten Genres dabei zu sein. Dafür begeben wir uns nun ein wenig auf die psychologische Ebene der klassischen Rachegeschichte, lernen die Figuren ein wenig besser kennen und erleben die Entwicklung des jungen Seth zum Killer, der nur eines im Sinn hat: Die Mörder seiner Eltern zu richten. Dumm nur, daß er sich in die Tochter eines von ihnen verliebt. Es bleibt dabei. **Bouncer** gehört zu den herausragendsten Neuerscheinungen der letzten Zeit.

epsilon

America – für viele immer noch ein Traum. Das macht sich auch eine finstere Organisation zunutze, die einen gutaussehenden Ami auf Brautschau nach Lateinamerika schickt. Bevorzugtes Objekt: arme, junge und gesunde Frauen ohne Familie. Noch am Hochzeitstag stirbt die jeweilige Braut, und ihre sterbliche Hülle wird zur letzten Ruhe in die USA überführt: für Organe wird viel gezahlt. Nur zufällig gerät **Rubine** in ihrem sechsten Abenteuer in diese dunklen Machenschaften und muß sich gleichzeitig auch noch ihrer kuppelsüchtigen Mutter erwehren. Kein Meisterwerk, aber solide und unterhaltsam. +++ **Aria** von Michel Weyland (8: **Der Meridian von Posidonia**; 9: **Der Kampf der Frauen**) überzeugt immer noch durch Figuren und Storytelling, die eines Groschenromans würdig sind – ganz abgesehen einmal von den statischen Zeichnungen und den sagenhaften Dialogen. Oder was ist von einer Episode zu halten, in der der Bösewicht »Der große Zonk« (!) heißt? Kurz: Das muß nicht wirklich im Schrank stehen.

Kombinat

Clown der Angst ist die langersehnte Fortsetzung und der Schluß der ersten Episode von **Luka** von Mezzomo und Lapière. Die beiden führen ihre Geschichte in den Abgründen, die hinter den heilen Fassaden des kleinen Bergdorfs lauern, gekonnt und blutig zu Ende. Politische Intrigen mischen sich mit Habgier und noch einigen anderen menschlichen Lastern. Spannend erzählt, grafisch ausgereift: einfach eine runde Sache! +++ Ebenso langersehnt, ebenso blutig, ebenso rund: **Clownfisch 3: Aidan** von Chauvel und Simon. Hap, inmitten korrupter Bullen, gestohlener Diamanten, brutaler Mafiosi und einer Reihe von Leichen, ist gezwungen, seine Vergangenheit als Landei hinter sich zu lassen und erwachsen zu werden. Das »Kombinat« mit seinem kleinen, aber feinen Programm ist eindeutig eine Bereicherung für die deutsche Comiclandschaft!

Kult

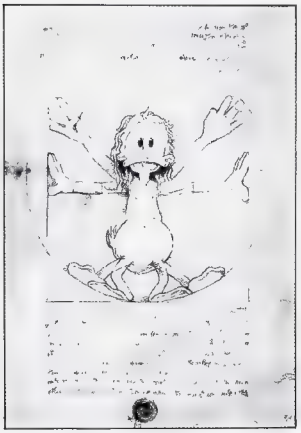
Inseln unter dem Wind versammelt drei der fünf **Corto-Maltese**-Geschichten, die zu Carlsen-Zeiten den Band **Und immer ein Stück weiter** füllten. Neu übersetzt von Uwe Löhmann und um ein Vorwort ergänzt, dazu im angemessenen Hardcover, beweist **Inseln unter dem Wind** die absolut zeitlose Qualität von Hugo Pratts Werk. Die phantasievollen Erzählungen und seine außergewöhnliche Zeichenkunst lesen sich in ihrem magisch-perfekten Zusammenspiel frisch wie vor über zwanzig Jahren – ein Urteil, das wahrscheinlich nur wenigen der heute hochgelobten Titel je widerfahren wird. Nach wie vor gilt: Hugo Pratt war eine Klasse für sich …

Mosaik Steinchen für Steinchen

Neben **Plaque** ist **Zack-Dossier** die zweite »Sachbuch-Reihe«, die in den letzten Wochen neu auf den Markt gekommen ist. Es wundert nicht, daß **Zack** sich mit **Blueberry und der europäische Western-Comic** als erstem Thema einer Comic-Serie annimmt, die mit der eigenen Geschichte engstens verwoben ist. Schließlich hat der Cowboy hier lange seine Heimat gehabt. Das allerdings war nur eine von vielen Stationen von Blueberry, und es ist den Herausgebern und Autoren des Dossiers nicht genug dafür zu danken, daß sie endlich auf uberschaubare Weise Licht in das Dunkel der verschiedenen Serien, Verlage und Alben bringen, das den Genuß von **Blueberry** mithin doch sehr erschwert. Im Dossier erfährt man alles über Titel, Verlage, Serien, Sub- und Schwester-Serien – und die anderen Werke der Autoren, die bei **Blueberry** mitgearbeitet haben, werden ebenfalls eingeordnet. Apropos Autoren: Selbstverständlich ist das Dossier mehr als nur eine Comicographie: Nahezu allen wichtigen Zeichner und Szenaristen kommen zu Wort, von Giraud bis zu Vance und Charlier sind alle vertreten. Damit wird das Dossier zu einer unverzichtbaren Quelle nicht nur der Fans, sondern aller, die an der Geschichte des europäischen Comics interssiert sind. Denn es muß wohl nicht erwähnt werden, daß Blueberry in dieser Geschichte einen Meilenstein darstellt.

Nicolai

Wen es in diesem Sommer (bis 27. Juli) nach Berlin verschlägt, der sollte einen Ausflug nach Schloß Neuhardenberg machen. Dort ist die Ausstellung **Die Duckomenta** zu sehen, deren Katalog jetzt bei Nicolai erschienen ist. **Die Duckomenta**



*»Anas mensura mundi« (aus: **Die Duckomenta**, Nicolai)*

*Traurig, herzergreifend, ein wunderbarer Comic: **Hey, warte mal ...** von Jason, erschienen bei Schwarzer Turm.*

zeigt die Werke der Künstlergruppe »Inter-Duck«, die nicht weniger als die »VerEntung der Welt« beweist und dokumentiert. Vom »Duckaeopteryx« über die »Trojanische Ente«, »Das Letzte Abendmahl« oder »Die Sitzende mit angewinkeltem Bein«: In der Geschichte der Menschheit und vor allem in ihren Kunstwerken zeigen sich Spuren von Enten (und auch: Mäusen). Der Besucher ist gezwungen, seinen Blick auf die Kunstgeschichte neu zu entdekken, vorgeblich Gewußtes zu überprüfen und vor allem – Spaß zu haben!

Salleck

Die **Zauberschule Abra Kadabra**, die Salleck Publications mit dem 9. Band, **Die sechs Schrecken von Halloween**, eröffnet, macht auf den ersten Blick den Eindruck, als wolle man sich an das immer noch vorhandene **Harry-Potter**-Fieber anhängen: Die Streiche und Erlebnisse einer Zauberklasse, vor allem mit der magiephoben Nachbarin, sind witzig-harmlose One Pager, kurzweilig und nett gemacht. Allerdings folgen Corteggiani und Tranchand mitnichten einem Trend, denn die **Zauberschule** gibt es in Frankreich bereits seit 1987, als die Veröffentlichung im französischen **Micky-Maus**-Magazin begann. +++ Vier Jahre hat es gedauert, bis Corteggianis und Meynets **Tatjana K.** ihr zweites Abenteuer, **Strigoï**, hierzulande erleben darf. Diesmal verschlägt es die sexy Kämpferin für das Gute nach Rumänien. Auf der Suche nach einem gefährlichen Wissenschaftler hat sie reichlich Gelegenheit, ihren wohlproportionierten Körper einzusetzen. Routine zwar, aber elegant ... +++ **Gefangen in Zeit und Raum** heißt das 26. **Abenteuer der Minimenschen**. Der unerwartete Besuch der Minis aus Ranxerox aus den Tiefen des Alls löst in Eslapion ziemliches Chaos aus: Die zwei Insassen des Gefängnisses brechen aus und finden das Raumschiff, betätigen den falschen Knopf – und schon befinden sie sich im Jahr 22 n. Chr.! Allerdings können sie die Menschen der Gegenwart sehen, nicht aber die Gegenstände, die es damals noch nicht gab. Ein untragbarer Zustand, den Renaud ändern soll. Klassisch.

Schwarzer Turm

Eigentlich ist das eine ganz einfache Geschichte, die der Norweger Jason in **Hey, warte mal ...** erzählt: Jan und Björn, zwei Jungs, sind die besten Freunde: gemeinsame Streiche, erste Gedanken über das Leben und die Zukunft, erstes zartes Interesse für Mädels: sie teilen alles. Und dann: eine Mutprobe, ein Unfall – und nichts ist mehr, wie es war ... Ohne melodramatische Tricks, ohne erzählerische Fisimatenten und auch zeichnerisch im besten Sinne reduziert, konzentriert sich Jason ganz auf seine Figuren – und auf die kleinen Wechselfälle des Lebens, die doch so großen Einfluß haben können. Das berührt und bewegt, wie es lange kein Comic mehr geschafft hat. Schlichtweg brillant!

Die Superhelden-Comics von DC und Marvel

DEUTSCHE AUSGABEN: 1950-'66-2001
-Verzeichnis der Indizes und Checklisten-

DINKO VEKIĆ

Nachgewiesen und kommentiert werden indexartige Fachbeiträge zu den in Deutschland erschienenen Superhelden-Comics der US-Lizenzgeber bzw. -Verlagshäuser DC und Marvel. Wichtigstes Kriterium für eine Aufnahme in das Verzeichnis war demnach, daß die zu berücksichtigenden Quellen sowohl bibliographische Daten über die Titel und Nummern der US-(Erst-) Ausgaben als auch entsprechender deutscher (Erst-) Veröffentlichungen enthalten. Entweder verzeichnen die hier nachgewiesenen Fachbeiträge die bibliographischen Daten der dt. Ausgaben gemäß der Chronologie passender US-Serien bzw. Titel - oder vice versa, die US-Ausgaben werden der Abfolge entsprechender dt. Titel resp. Serien zugeordnet. Relevante Web-Seiten wurden ebenfalls erfaßt. Stand der Recherchen: Okt. 2002.

Mit diesem "Verzeichnis der Verzeichnisse"/"Versuch einer Meta-Checklist" wird kein Anspruch auf Vollständigkeit geltend gemacht. Evtl. lassen sich noch mehr indexartige Fachbeiträge, auch zu neueren dt. Ausg., ermitteln. Bspw. wurden zu "Superman" (DC) und "Spiderman" (Marvel) keine Indizes/Checklisten gefunden, die deren dt. Ausg. über das Jahr 1998 hinaus durchgehend erfassen. Jahresanfang 2001 wurde oben dennoch als Ende Erfassungszeitraum für dt. DC- und Marvel-Ausg. festgemacht, da zu einigen Titeln und Serien relativ aktuelle Verzeichnisse recherchiert werden konnten: So z. B. für die neueren dt. Ausg. von "Iron Man" (Marvel, Panini) und DCs "Batman" (Jan. '01 vom Dino-Verlag[1] eingestellt). Zu den jeweiligen dt. DC- und Marvel-Erstausgaben bzw. Beginn Erfassungszeitraum gleich mehr. Weiter ist nicht zu übersehen, daß zahlreiche dt. Erstausgaben (bis ca. 1985) bibliographisch überhaupt nicht erfaßt sind: Weder im Impressum noch in Fachbeiträgen finden sich vollständige, direkt nachvollziehbare Angaben zur verwendeten US-Vorlage. Dies gilt so auch für viele der Zweit- und Drittserien (-geschichten) in den DC-Titeln aus dem Ehapa-Verlag: Siehe bspw. die Heft-Serien: "Superman und Batman", "Wundergirl", (engl. "Wonderwoman"), "Roter Blitz" (engl. "Flash").

Gerade auch über Kürzungen (Titelbilder/Seiten/Einzelbilder/Retuschen) in den dt. DC- und Marvel-Ausgaben, ist mehr ans Licht zu bringen. Kaum ein Fachbeitrag geht detailliert und erschöpfend auf diesen für Sammler wichtigen Punkt ein. Zu Kürzungen, sonst. Modifikationen in ausgesuchten dt. Ausgaben/-Serien hier demnächst mehr.

Die folgende Auflistung relevanter Indizes u. Checklisten, d. h. entsprechender Quellenangaben, kann vom DC- und (oder) Marvel-Sammler als Übersichts- bzw. Erschließungshilfe für die deutschen Ausgaben der Comics genutzt werden. Dazu noch ein Tip: Hat man einmal die US-bibliographischen Daten für die dt. Ausgabe anhand nachgewiesener Indizes/Checklisten ermittelt, dann lohnt gelegentlich ein Blick in den US-Preiskatalog Overstreet: Dieser ist oftmals gespickt mit kurz gefaßten Inhaltsangaben, nicht nur zu den Superhelden-Comics. Selbst mit wenig Kenntnis der engl. Sprache können diese Anmerkungen verstanden werden. Relativ mühelos erreicht man so einen Überblick über die teils schon mehrere Jahrzehnte fortlaufenden Heldengeschichten. Erfreulich natürlich auch, wenn dann die eine oder andere US-Schlüsselausgabe (erster Auftritt eines Helden, Schurken od. sonst. Charaktere) sogar als deutsche DC- oder Marvel-Erstveröffentlichung in der Sammlung aufzufinden ist!

Als Such- und Findehilfen werden in Kommentaren zu den nachgewiesenen Indizes u. Checklisten die Verlagsnamen der Lizenznehmer für Deutschland durch **Fettdruck** hervorgehoben. Die Namen der Superhelden wurden auf gleiche Weise gekennzeichnet. Nachgewiesene Beiträge, die bibliographische Angaben über Kürzungen in dt. Ausg. enthalten, werden mit *** markiert. Vereinzelt zeigen die hier aufgenommenen Quellen Abweichungen in der Indexierung: Vgl. Deutscher Spiderman-Index (1998) von Christian Grass und Die Spinne-Checkliste (1991) von Ulrich Böttcher und Michael Landmann. In genannten Verzeichnissen wird die deutsche Erstveröffentlichung von US-Amazing Fantasy Nr. 15 (= erster Auftritt Spiderman) nicht übereinstimmend angezeigt.

Beginn Erfassungszeitraum für dt. Ausg. der Superhelden-Comics von DC u. Marvel:
Dt. Erstveröffentlichung eines DC-Superhelden: Phantastische Geschich-

Superman/Fantastische Vier in DC-Crossover Nr. 29, Dino-Verlag 1999.
Die US-Originalausgabe erschien im selben Jahr bei DC ohne Numerierung, sprich als Einzelveröffentlichung (engl. "Oneshot"). Cover-Gemälde: Alex Ross.

1) Z. Zt. druckt in erster Linie Panini (Italien) die Superhelden-Comics von Marvel und DC für den deutschen Comic-Markt. Der Dino-Verlag war Paninis Vorgänger in Sachen DC-Lizenznahme. Dino druckte von Jan. 1996 bis Anfang 2001 einen Großteil der hierzulande erschienenen DC-Superhelden. Panini ist Marvel-Lizenznehmer seit Jan. 1997 u. seit Mai 2001 wird auch der Hauptteil der DC-Superhelden furs Inland publiziert

ten: Supermann. Phantastische Abenteuer des Unbesiegbaren, Nr. 1, Nov. 1950, Vlg. "Supermann". Erstes Superman-Heft in den USA: Action Comics Nr. 1, Juni 1938. Superman ist der erste der modernen, urbanen Superhelden. Soweit hier nachvollziehbar, wurden die US-bibliographischen Daten zu dieser dt. Erstausg. bisher nirgendwo nachgewiesen, auch nicht im Impressum der betr. Ausg.

Dt. Erstveröffentl. eines Marvel-Superhelden in der Sammelreihe: HIT-Comics, Nr. 1: Die Spinne [Spiderman], Sept. 1966, Bildschriftenvlg. Erstes Spiderman-Heft in den USA: Aug. 1962. Die Titelgeschichte in "HIT-Comic" Nr. 1 entspricht US-Amazing-Spiderman Nr. 29, Okt. 1965. Warum Spideys erster Auftritt bzw. Herkunftsgeschichte nicht als erstes "HIT-Heft" erschien, bleibt rätselhaft. An nicht greifbaren Druckvorlagen wird's weniger gelegen haben, die ersten US-Reprints der frühen Marvel-Ausgaben lagen bereits Mitte der 1960er vor.

Dt. Erstveröffentl. des allerersten DC-Marvel-Crossovers: Superman-Sonderausgabe Nr. 1: Superman gegen Super-Spider, Juni 1976, Ehapa-Verlag. Erstveröffentlichung USA: Superman vs. The Amazing Spiderman, April 1976. Hier handelt es sich quasi um eine parallele dt. Erstveröffentlichung.

DC Comics:

-Vogt, Georg u. Jurgeit, Martin: Checkliste **Superman**. In: Hit-Comics-Spezial, Nr. 2, Hannover: Karicartoon-Verlag 1999, S. 9-35.
-> Checkliste erfaßt ca. 75 % der deutschen Ausgaben von "Superman" aus den Jahren 1953-1997. Die dt. Superman-Ausgaben folgender Verlage werden nachgewiesen: **Aller-Verlag** (1953-'54), **Ehapa-Vlg**. (1966-'88), **Hethke-Vlg.** (1989-'91), **Carlsen-Vlg**. (1993-'97). Supie-Ausgaben aus dem **Dino-Vlg.** wurden vereinzelt auch indexiert. Dieses Superman-Verzeichnis listet die deutschen Titel gemäß der Chronologie der US-Original-Ausgaben auf. Hauptsächlich handelt es sich dabei um die in den USA Jahrzehnte fortlaufenden Serien, wie "Action Comics", "Superman" (erste u. zweite US-Serie), "Adventures of Superman". Zudem wurden zahlreiche der später in den USA bzw. Deutschland erschienenen Superman-Mini-Serien, -One-Shots und -Sonderausgaben erfaßt. Dazu zählen auch die beiden Supie-Crossover mit "Spiderman". Hierzulande veröffentl. Ausgaben der ersten US-Superman-Ablegerserien, wie z. B. "Superboy" (USA 1949-'79), "Superman's Pal Jimmy Olsen" (USA 1954-'74), "Superman's Girlfriend Lois Lane" (USA 1958-'74) oder "Superman Family" (USA 1974-'82) werden in dieser Checkliste nicht nachgewiesen. Zu den eben genannten Serien bzw. entspr. dt. Ausg. finden sich US-bibliographische Angaben im Deutschen Comic Guide, siehe unten.

Superman Klassik Nr. 1, Hethke-Verlag 1990. Das von Neal Adams gezeichnete Cover-Motiv wurde früher schon mal in Deutschland für zwei Superman-Ausg. aus dem Ehapa-Vlg. verwendet: Vgl. die Titelbilder von "Superman und Batman", Heft-Nr. 15, 1972 u. "Superman Superband", Nr. 2, 1974. Ursprünglich erschien das Cover-Motiv für US-Action Comics Nr. 398, 1972. Die zweite Geschichte in der Hethke-Klassik-Ausgestammt aus US-Superman (erste Serie) Nr. 30, 1944: Erster Auftritt von "Mr. Mxyztplk". Diese Geschichte ist offenbar eine weitere dt. DC-Erstveröffentlichung aus dem Hethke-Verlag. Vgl. dazu auch die bibliographischen Daten in der Checkliste Superman von Georg Vogt u. Martin Jurgeit.

Die Superman-Checkliste von Georg Vogt u. Martin Jurgeit enthält keine Angaben über Kürzungen oder Unterschiede in der Bearbeitung bei den dt. Supie-Mehrfachveröffentlichungen bzw. Nachdrucken.

-Superman bei Dino: Checklist. In: **Superman** Time-Warp, Sammlerbox 1 [Checklist als Beilage], Leinfelden-Echterdingen: Dino-Verlag 1998.
-> Die Fortsetzung zu oben genannter Checklist, und zwar ab Dino-Supie-Heft Nr. 1, Jan 1996 bis Nr. 27, Apr. '98 (erste Dino-Superman-Serie). Die US-Ausgaben bzw. Serien (u. a. "Action Comics", "Man of Steel", "Man of Tomorrow") werden hier der Chronologie der Dino-Ausg. zugeordnet. Der erste Superman-Sonderband aus dem **Dino-Verlag** und die ersten fünf Supie-Specials sowie die Nr. 1-4 von Dinos "Superman Adventures" wurden ebenfalls bibliographisch erfaßt. Es ist nicht zu übersehen, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der von Dino bis ca. Anfang 2001 publ. Superman-Comics mit dieser Checklist nachgewiesen wird. Die Dino-Supie-Checklist enthält neben den bibliogr. Daten noch kurze Inhaltsangaben.

***Vogt, Georg: Verweisnummern für das **Batman**-Sonderheft aus dem Ehapa-Verlag. Hit-Files-Special. In: Hit-Comics, Nr. 4, Hannover: Karicartoon-Verlag 1998, S. 64-65.
-> Verfasser ordnet der 44 Hefte umfassenden Batman-Sonderheft-Reihe aus dem **Ehapa-Verlag** die entsprechenden US-Ausgaben zu. Folgende US-Bat-Ausgaben bzw. -Serien kamen in den Bat-Sonderheften zum Abdruck: "Detective Comics", "Brave and the Bold", "Batman and the Outsiders", "Batman". Überwiegend handelt es sich hier um US-Material aus den 1970er u. '80er Jahren. Ansprechend, daß Verfasser die Zweitstories in den Batman-Sonderheften nahezu durchgehend mit US-Nummern

TOP-Comics: Wasserman, Heft-Nr. 108, Bildschriftenverlag 1970. Cover u. Titelgeschichte dieser dt. DC-Erstveröffentlichung entsprechen US-Aquaman (erste Serie) Nr. 40, 1968. Gezeichnet u. getuscht wurde die Titelstory von Jim Aparo, seine erste Arbeit für DC. Das Cover stammt von Nick Cardy. Jim Aparo wird in der dt. Ausg. aus dem Bildschriftenvlg. als Gestalter genannt.

Superman und Batman, Heft-Nr. 19, Ehapa-Verlag Sept. 1968. Das Titelbild der Ehapa-Ausg. entspricht US-Detective Comics Nr. 375, Mai 1968. Das Cover zeigt die damals neueste Version des Batmobils.

***Hit-Files-Spezial: Die Super-Comics aus dem Bildschriftenverlag. In: Hit-Comics, Nr. 5, Hannover: Kari-cartoon-Verlag 1998, S. 64-65.
-> In diesem Beitrag zu DC-Ausgaben aus dem **Bildschriftenverlag** (hier: **Metall-Menschen** u. **Metamorpho**] werden inhaltliche Bezüge zu best. DC-Titeln nachfolgender Lizenznehmer für Deutschland, wie dem **Ehapa-** und **Feest-Verlag,** herausgestellt. Es finden sich sogar Anmerkungen über ausgelassene, d. h. 'vertauschte' Cover, vgl. dazu den Hinweis zu Super-Comic Nr. 29. Außerdem wurden Angaben zu den dt. Story-Titeln sowie zu Textern u. Zeichnern aufgenommen. Gelungener Beitrag, ohne Verfasserangabe.

de in der Bearbeitung bei dt. Mehrfachveröffentlichungen aufgenommen. Die anderen dt. DC-Publikationen, bspw. von Ehapa ("Superman-Sonderausgabe", "Wundergirl", "Batman-Sonderausgabe", "Superman-Superband", "Batman-Superband" u. a.) sind vergleichsweise nur oberflächlich erfaßt, d. h. ohne bibliographische Bezüge zu den US-Ausgaben. Ehapas Superbände von "Batman" u. "Superman" werden unter www.astim.de ausführlicher vorgestellt (siehe dazu auch Kommentar weiter unten). Auch die DC-Titel aus dem Dino-Verlag werden im Dt. Comic Guide überwiegend nur mit bibliographischen Daten zur dt. Ausg. nachgewiesen. Ein Großteil der DC-Publikationen aus dem Hethke-Verlag ist im Katalogteil der CD überhaupt nicht erfaßt?! US-bibliographische Daten zu DC-Superhelden-Geschichten in den "Buntes Allerlei"-Heften aus dem **Aller-Vlg.** (u. a. zur ersten **Superboy**-Serie) werden allerdings aufgeführt. Die Hethke-Reprints der Aller-Ausgaben sind dann wieder im Katalogteil der CD erfaßt.

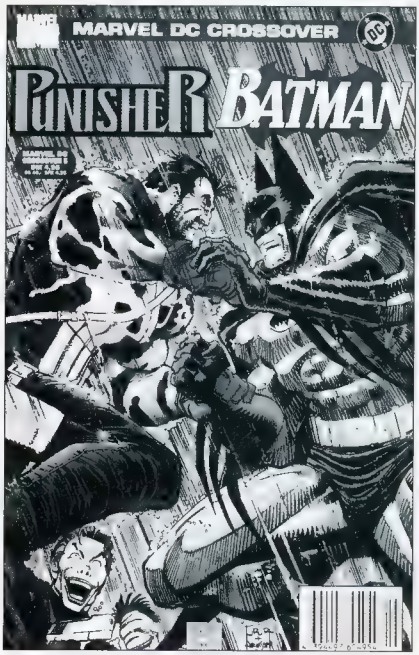
-Die DC-Titel aus dem Hethke-Verlag: 1989-1992. In: Comic-Fachmagazin Sprechblase, Nummernbereich: ~ 107 bis ca. 120. Schönau: Hethke-Verlag 1989-'92.

versehen hat. Vereinzelt finden sich auch Anmerkungen zu ausgelassenen Bat-Stories, vgl. die Angaben zu Bat-Sonderheft Nr. 2. Das Verzeichnis enthält keine weiteren Angaben über Kürzungen, wie z. B. Cover-Auslassungen bei Zweitstories in den Bat-Sonderheften. Angaben zu den dt. Story-Titeln und zu Textern, Zeichnern wurden aber aufgenommen.

***Schwerdtfeger, Olaf: Die Steve Englehart & Marshall Rogers **Batman** Stories aus der US-Reihe Detec-tive Comics 1977/78. Hit-Files-Special. In: Hit-Comics, Nr. 6, Hannover: Karicartoon-Verlag 1998, S. 67.
->Verfasser weist im Erläuterungstext auf teilweise stark gekürzte Stories in den entspr. DC-Ausg. von Ehapa (Batman-Taschenbuch) hin. Detailliertere Angaben zu den Kürzungen werden nicht gemacht. Die Ausg. aus dem **Ehapa-Verlag** wurden den entspr. US-Detective Comics zugeordnet. Es finden sich noch Angaben zu den dt. als auch US-Story-Titeln.

-Batman bei Dino: Checklist. In: **Batman** Time-Warp, Sammlerbox 1 [Checklist als Beilage], Leinfelden-Echterdingen: Dino-Verlag 1998.
-> Checklist erfaßt einen verhältnismäßig kleinen Teil der Batman-Ausgaben aus dem **Dino-Verlag.** U. a. wird Dinos Mai 1997 gestartete Bat-Real-Serie mit bibliographischen Daten der entspr. US-Ausgaben ("Detective Comics", "Batman", "Robin"...) indexiert. Ergänzende US-bibliogr. Daten zu dt. Ausgaben, Bat-Titel von Dino mit einbegriffen, finden sich unter www.comicdatei.de, siehe auch unten.

***Deutscher Comic Guide: Der multimediale Wegweiser durch die Welt der Comics. Nr. 1. Hamburg: Media Extend 1997. [CD-ROM]
-> CD enthält unter '**Superman** und **Batman**', **Grüne Leuchte** (beides DC-Serien aus dem **Ehapa-Verlag**) bibliographische Daten zu den jeweils verwendeten Original-Ausgaben: Wenn auch nicht durchgehend bzw. erschöpfend. Neben Angaben zu den abgedruckten US-Hauptserien in Ehapas "Superman und Batman" werden gelegentlich auch US-bibliographische Daten für die hier verwendeten, frühen Superman- u. Batman-Ablegerserien (u. a. aus "World's Finest Comics", "Superman's Pal Jimmy Olsen", "Brave and the Bold", "Superman's Girlfriend Lois Lane") nachgewiesen. Auch zu den Grüne Laterne-Ausg. aus dem Williams-Vlg. sowie unter der dt. DC-Sammelreihe "TOP-Comics" bzw. "Grüne Laterne", **Blitzmann** [engl. "Flash"], **Wassermann** [engl. "Aquaman"] und **Schwarzer Falke** [engl. "Blackhawk"] werden ab und zu bibliographische Daten der US-Originale den entspr. dt. Ausg. zugeordnet. Die "TOP-Comics", von 1969-'73 im **Bildschriftenverlag** (Kürzel: BSV) erschienen, enthalten dt. Erstveröffentlichungen von DC-Ausg. aus dem sog. Silver Age: 1956-1969. Zu den genannten dt. DC-Titeln wurden teils auch Angaben über Kürzungen und/oder Unterschie-



Punisher/Batman in Marvel-DC-Crossover Nr. 5, Panini 1998. Die US-Ausgabe erschien August 1994 bei Marvel USA. In der (Panini-)Marvel-Ausg. ist's "Bruce Wayne", der wieder als originärer "Batman" antreten kann. DC USA brachte kurz vorher, Juni 1994, das erste Crossover mit Batman/Punisher im Titel. Dieses Zusammentreffen erschien hierzulande 1997 als DC-Crossover Nr. 15 im Dino-Verlag. In der DC- bzw. Dino-Ausg. fungierte noch "Azrael" als "Batman".

-> Zu seinen DC-Ausgaben veröffentlichte der **Hethke-Verlag** auf Sonderseiten in der Sprechblase bibliographische Angaben zu den jeweils verwendeten Originalausgaben. Im oben angegebenen Nummernbereich der Sprechblase (+/-) finden sich demnach zu folgenden dt. DC-Titeln bzw. -Serien US-bibliographische Daten: '**Batman** Magazin', "Batman Album", "Batman Sonderband", "Batman Klassik", '**Gerechtigkeitsliga**', '**Grüne Laterne** Album', "Grüne Laterne Klassik", '**Grüner Pfeil** Album', '**Superman** Magazin', "Supeman in Action", "Superman Album", "Superman Klassik", '**Teen Titans** Album', "Top Collection". Das für diese Titel verwendete DC-Originalmaterial stammt überwiegend (von den Klassik-Alben abgesehen) aus der zweiten Hälfte der 1980er Jahre.

FANSEITEN DC COMICS IM INTERNET:

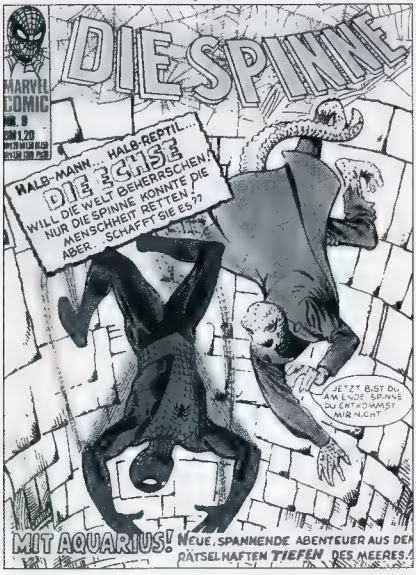
Hier gelten die gleichen Auswahlkriterien, wie weiter oben erläutert bzw. auch hier gilt: Keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Evtl. existieren noch mehr relevante Fanseiten im Web:

www.comicdatei.de
-> Die dt. DC-Ausgaben der Verlage **Aller, Ehapa, Williams, Hethke, Carlsen** u. **Dino** werden hier der Chronologie der entsprechenden US-Originalausgaben zugeordnet. Vor allem zu **Batman** finden sich viele bibliographische Daten, auch zu den zahlreichen in Deutschland erschienenen Ausgaben aus US-Ablegerserien wie "Batman & the Outsiders", "Brave and the Bold", "Batman Family". Viele der hierzulande veröffentlichten Bat-Crossover werden bei comicdatei.de ebenfalls mit US-bibliographischen Angaben erfaßt. Die dt. **Superman**-Ausgaben sind vorerst nur anhand der US-Action Comics nachgewiesen. Es finden noch US-bibliographische Daten zu den **Lobo-, Hitman-, Green Lantern-** u. **Flash-**Ausgaben aus dem Dino-Verlag. Die bibliographischen Angaben zu "Green Lantern" beziehen sich auch auf mehrere der hierzulande veröffentl. Abenteuer der "Laterne" aus frühen US-Ausgaben (1960er u. '70er Jahre). Die Laterne-Ausg. in den TOP-Comics (Bildschriftenvlg.) wurden dabei jedoch nicht erfaßt, sondern nur die Laterne-Serien aus dem Williams- u. Ehapa-Verlag (Ehapa: **Grüne Leuchte** als Titel). Vgl. zur "Grünen Laterne" auch Ang. im Dt. Comic Guide, oben. Bei den bibliographischen Daten zu "Flash" handelt es sich ausschließlich um die neueren Ausgaben mit "Wally West" (1987 gestartete, zweite US-Flash-Serie bzw. entspr. dt. Ausg.). Dinos dt. Flash- und Laterne-Serien wurde Jan. 2001 eingestellt.

www.astim.de
-> Unter der Rubrik "US-Comics in Germany" resp. DC finden sich zu '**Superman** und **Batman**', "Superman Superband" u. "Batman Superband" (alle **Ehapa-Verlag**) US-bibliographische Ang., die der Chronologie der entspr. dt. Ausg. zugeordnet werden. Zwar sind hier viele bibliographische Lücken feststellbar, immerhin werden öfters Zeichner, Texter sowie dt. und US-Story-Titel mit aufgeführt.

Marvel Comics:

-Polland, Günther: Die HIT-Comics aus dem Bildschriftenverlag. In: 1. Allgemeiner Deutscher Comic-Preiskatalog 2002. Nr. 27. Schönau: Hethke-Verlag 2002, S. 245-254.
-> Beitrag zeigt fast durchgehend die in der dt. Marvel-Sammelreihe "HIT-Comics" veröffentlichten US-Nummern bzw. -Serien an. Bei den "HIT-Heften" aus dem **Bildschriftenvlg.** handelt es sich um dt. Erstausgaben der Marvel-Superhelden (**Fantastische Vier, Spinne, Hulk, Rächer, Submariner, Eiserne, Captain Marvel, Thor, X-Men, Daredevil**) aus dem sog. Marvel Age : 1961-1970. Beitrag/Auflistung enthält Angaben zu Zeichnern, vereinzelt auch zu Autoren. Die in den "HIT-Comics" veröffentlichten SF- und Horror-Füllgeschichten wurden bibliographisch nicht weiter erfaßt.


DIE SPINNE
MARVEL COMIC
HALB-MANN... HALB-REPTIL...
WILL DIE WELT BEHERRSCHEN!
NUR DIE SPINNE KONNTE DIE MENSCHHEIT RETTEN... ABER... SCHAFFT SIE ES??
JETZT BIST DU AM ENDE SPINNE DU ENTKOMMST MIR NICHT
MIT AQUARIUS! NEUE, SPANNENDE ABENTEUER AUS DEN RÄTSELHAFTEN TIEFEN DES MEERES!

Die Spinne, Heft-Nr. 9, Williams-Verlag 1974: Erster Auftritt der "Echse" (engl. "Lizard") aus US-Amazing Spiderman Nr. 6, 1963. Diese Ausg. erschien in Deutschland offenbar nicht zuvor in der Marvel-Sammelreihe "HIT-Comics" aus dem Bildschriftenverlag, vgl. dazu auch die bibliographischen Daten in Deutscher Spiderman Index von Christian Grass und in Die Spinne-Checkliste von Ulrich Böttcher und Michael Landmann. Der Williams-Verlag erstveröffentlichte hierzulande über dreißig der frühen Spiderman-Geschichten. Mehrere dt. Spiderman-Cover-Erstveröffentlichungen sind dabei, teils auch separat, mitzuzählen. Oben abgebildetes Spinne-Heft aus dem Williams-Vlg. ist, vergleicht man diese Ausg. mit dem US-Original/-Faksimile, um 9 Panels gekürzt (ca. 1 Seite). Einige der Panels auf den letzten Seiten der Williams-Ausg. wurden deshalb anders angeordnet.

Hier handelt es sich um Comic-Kurzgeschichten aus der Zeit von ca. 1954 bis 1961, als Marvel USA noch Atlas hieß und zahlreiche Horror- und SF-Comics produzierte. Viele dieser Stories wurden ab 1974 auch vom Williams-Vlg. in "Dracula", "Frankenstein" u. "Hulk" als Zweit- und Drittgeschichten gedruckt.

-Grass, Christian: Deutscher **Spiderman**-Index. In: Spiderman: Das fehlende Jahr, Nr. 138 f., Nettetal-Kaldenkirchen: Panini Verlags GmbH 1998, S. 30 ff. [Schuber mit 14 Heften, Index jeweils im Innenteil]
-> Verzeichnis erfaßt die frühen Spiderman-Comics sowie zahlreiche Spidey-Ableger-Serien bis 1998. Die dt. Ausg. werden hier der Chronologie der entspr. US-Ausgaben zugeordnet. Ansprechend, daß die Titel der jeweiligen Spiderman-Geschichten mit angegeben werden, und zwar für das US-Original als auch zur dt. Erst- ggf. Zweitveröffentlichung. Aus folgenden Verlagen werden hierzulande veröffentlichte Spiderman-Comics nachgewiesen: **Bildschriftenverlag, Williams-** u. **Condor-Vlg.** sowie mehrere der Spidey-Ausgaben von Panini.

-Böttcher, Ulrich u. Landmann, Michael: Die Spinne-Checkliste. In: **Spinne**-Album, Nr. 45 u. 46, Berlin: Condor-Verlag 1991 [ohne Seitenzahlen]
-> Die Checkliste ist etwas schlichter konzipiert als oben erwähnter Deutscher Spiderman-Index. Trotzdem interessant, da quasi Vorläufer. Der zweite Teil (in Condor-Spinne-Album Nr. 46) erfaßt die zahlreichen, auch in Deutschland veröffentlichten Spiderman-Ablegerserien. Ab und zu zeigen sich Abweichungen beim Vergleich mit den Angaben im Dt. Spiderman-Index. (Die Ausg. von Panini konnten hier noch nicht erfaßt werden, vgl. auch Erscheinungsjahr dieser Checkliste.)

-Osteried, Peter u. Jurgeit, Martin: Checkliste **X-Men.** In: Hit-Comics-Spezial, Nr. 1, Hannover: Karicartoon-Verlag 1998, S. 13 ff.
-> Deutsche X-Men-Ausgaben (incl. mehrerer X-Ablegerserien) folgender Verlage wurden erfaßt: **Bildschriften-, Williams-, Condor-** u. **Feest-Verlag**. Einige der dt. X-Ausg. von **Panini** (wie z. B. **Wolverine**) werden ebenfalls nachgewiesen. Die hierzulande veröffentlichten X-Titel sind gemäß der Chronologie der US-Ausgaben aufgelistet.

-Böttcher, Ulrich u. Landmann, Michael: Die **Rächer**-Checkliste. In: Rächer-Taschenbuch, Nr. 40, Rastatt: Condor-Verlag 1994 [ohne Paginierung].
-> Erfaßt werden die dt. Rächer-Ausgaben aus dem **Bildschriftenverlag, Williams-** u. **Condor-Verlag**. Die bibliographischen Daten der dt. Ausg. werden der Chronologie der US-Titel bzw. -Ablegerserien zugeordnet. Keine Hinweise auf Kürzungen.

-Hit-Files-Special: **Daredevil**-Checkliste. Teil I. In: Hit-Comics, Nr. 7, Hannover: Karicartoon-Verlag 1999, S. 63-65.
-> In diesem Beitrag werden die entspr. dt. Ausg. der ersten fortlaufenden US-Daredevil-Serie (1964-'98) zugeordnet. Im ersten Teil der Checkliste sind die dt. Ausg. aus dem **Bildschriften-** und **Williams-Verlag** (hier "Devil-Man" u. "Dämon" im Titel) nachgewiesen. Der Erläuterungstext weist auf einen noch kommenden zweiten Teil der Checkliste, wo die Daredevil-Ausg. der nachfolgenden Lizenznehmer für Deutschland (Condor-Verlag, Panini) erfaßt werden. Soweit hier bekannt, ist dieser zweite Teil der Daredevil-Checkliste noch (?) nicht erschienen. Teil I enthält keine Angaben über die doch vorkommenden Kürzungen in einigen der frühen dt. Daredevil-Ausg, vgl. dazu die entspr. Ang. im Deutschen Comic Guide u. bei www.astim.de bzw. siehe auch Kommentare. Ang. zu US- u. dt. Titeln der Stories wurden in der Daredevil-Checkliste aber aufgenommen.

***Deutscher Comic Guide: Der multimediale Wegweiser durch die Welt der Comics. Nr. 1. Hamburg: Media Extend 1997. [CD-ROM]

Marvel-Comic-Sonderheft Nr. 9: Die Rächer, Condor-Verlag 1982. Dt. Erstveröffentlichung von US-Avengers-Special/-Annual Nr. 1, 1967. Diese frühe Rächer-Ausgabe wurde vom Williams-Verlag ausgelassen. Leider weist die Ausg. aus dem Condor-Verlag gravierende Kürzungen auf: Fünf Comic-Seiten (darunter drei ganzseitige Eröffnungsbilder für die insgesamt fünf Kapitel der US-Ausgabe) sowie vier Sonderseiten (u. a. Grundriß Rächer-Hauptquartier) wurden für diese Condor-Ausgabe weggekürzt!

Die Wiedergeburt der Helden, Heft-Nr. 0, Panini 1999. Deutsche Ausgabe der beiden Prologe bzw. Kurzgeschichten zu Marvels "Heroes Reborn"-Reihen von 1996. Ursprünglich als Beigabe in der US-Fachzeitschrift Wizard erschienen.

-> CD enthält unter **Spinne** und **Fantastische Vier** (beide Williams-Verlag) ausführlichere bibliographische Angaben: Auf Kürzungen wird hingewiesen. Zu den Zweitstories in eben genannten Williams-Ausgaben (**Submariner, Thor** u. **Daredevil** bzw. Dämon) finden sich ebenfalls erhellende bibliographische Nachweise. Weitere Marvel-Publikationen von BSV, Williams u. Condor, wie "Spinne" (Condor), "Rächer", "Der Eiserne", "Hulk", (BSV u. Williams) "Dr. Strange" (Williams) wurden vergleichsweise nur oberflächlich erfaßt, d. h. ohne US-bibliographische Daten.

FANSEITEN MARVEL COMICS IM INTERNET:

Auswahlkriterien: Siehe Fanseiten DC Comics im Internet.

****www.marvelarchiv.de /start.html*
-> Unter dem Menüpunkt "Specials" finden sich hoch interessante Beiträge zu den "**Fantastischen Vier** in Deutschland, Teil I" (->gemeint sind hier die FV-Ausg. aus dem **Bildschriften-** und **Williams-Verlag**") sowie zu "**Spiderman** im **Condor-Verlag**": Detaillierte bibliographische Angaben über einige der hier transportierten Kürzungen wurden mit aufgenommen! Die auf dieser Website auffindbaren bibliographischen Daten zu **Captain America, Dr. Strange,** "Frankenstein" und **Silver Surfer** (**Condor-** u. **Williams-Vlg**.) sind, verglichen mit der Qualität der Angaben in den eben genannten Beiträgen "Die Fantastischen Vier..." und "Spiderman...", weniger ausführlich. Vielleicht wird noch entsprechend ergänzt.

****www.astim.de*
-> Klickt man auf die Rubrik "US-Comics in Germany", anschließend auf Marvel, so finden sich bibliographische Auflistungen zum **Dämon** (engl. "Daredevil", dt. auch mit "Teufelskerl" zu übers.) und zu den Rächern aus dem **Williams-Verlag.** Zur Williams-**Rächer**-Ausgabe wurden keine Angaben über Kürzungen aufgenommen. Zum "Dämon", der als Zweitgeschichte in den Williams-Heften der "Fantastischen Vier" erschien, finden sich Hinweise auf ausgelassene (US-)Cover: Williams druckte gelegentlich im Heftinnenteil der jeweiligen Hauptserie das Cover zur Zweitgeschichte. Die Auflistung US-bibliographischer Daten erfolgt hier nach Chronologie der Williams-Ausgaben.

www.comicdatei.de
-> Es finden sich zu folgenden dt. Marvel-Superhelden-Ausgaben Checklisten: **Captain Marvel** (1960er US-Serie, beim **Williams-Verlag** als Zweitserie in den "Rächern"), **Silver Surfer, Spiderman, Iron Man, Journey into Mystery** bzw. **Thor** und **Rächer**. Stets wird nach Chronologie der US-Serien aufgelistet. Auch einige der neueren dt. Marvel-Ausg. von Panini wurden erfaßt: Siehe "Iron Man" u. "Silver Surfer". Comicdatei.de enthält keine oder kaum bibliographische Zusatzinfos über Titelbild-Auslassungen od. sonst. Modifikationen in dt. Ausg., wie ummontierte Einzelbilder, weggekürzte Comic-Seiten etc.

(Ende der Auflistung recherchierter Indizes und Checklisten zu dt. Ausg. der Superhelden-Comics von DC u. Marvel)

DM 1.80 · sfr 2.20 · oS 13 · Lit 400 · lfr 25 Nr. 23

primo COMIC

Peter Wiechmann auf Spurensuche

Hier ist das Cover des ersten *PRIMO*-Heftes zu sehen. Sechs Ausgaben lang heißt das neue Magazin erst einmal *PRIMA*.
Eine Kundenzeitschrift reklamiert jedoch Titelschutz und wir taufen um.
Mich freut's: *PRIMO* klingt origineller als das irgendwie backfischhafte *PRIMA*.

Und hier die Story:
Ein ungewöhnliches Magazin auf dem Weg zum Comic-Kult!

PRIMO:

Der 'Prinz' in der Mitte und alles andere drumherum!

Meine Eltern beziehen 1952 den Lesezirkel „Daheim" - Sortierung C - und hinken damit der Aktualität immer zwei Wochen hinterher. Der Preis für die inzwischen alten, von anderen bereits gelesenen Leih-Zeitschriften ist dafür deutlich niedriger...

Mich stört das Verfalldatum der Nachrichten wenig, denn "Prinz Eisenherz" in der *Badischen Illustrierten* ist zeitlos packend.
Ich lese in den braunen Zeichnungen auf beigem Grund wie in einem Buch. Die Waffen, das Zaumzeug der Pferde, die gepunzten Sättel, das feingeschmiedete Kettenhemd des Prinzen, die zweischneidige Klinge des „Singenden Schwertes", das dramaturgische Wechselbad zwischen berserkerhaften Angriffen und romatisch-verspielten Ruhephasen fesseln meine Aufmerksamkeit lange Augenblicke.
Und das beredte Mienenspiel der ausdrucksstarken Gesichter hat es mir besonders angetan. Es erzählt mehr als der Textblock unter den Bildern. Zu Aleta gehen meine Augen immer wieder zurück - aber Eisenherz ist mein Idol.

Und was den 13jährigen so gefangennimmt, das will der 30jährige noch einmal heraufbeschwören und vielen Lesern zugängig machen: Den Zauber dieser einmaligen Serie!
Ich verkünde Rolf Kauka meinen Entschluss, Hal Fosters *Prince Valliant* zur Kernserie des neuen *PRIMA* zu 'küren'.
Ich soll ihm beschreiben, was mich an 'dem ollen Tobak' so reizt und ich entdecke mit gelindem Schrecken, dass mir kaum einzelne Geschichten präsent sind - aber umso mehr sofort ein Stück erfüllte Lesekindheit gewärtig ist... und die Gewissheit, dass diese epische Endloserzählung auch jetzt noch Jugendliche in Bann schlägt.
Wir schreiben das Jahr 1970 und ich habe die Aufgabe, genau das zuwege zu bringen: Kinder *über* dem FF-Alter für das noch zu gestaltende Magazin *PRIMA* zu gewinnen.
'Bulls Pressedienst' vergibt die Lizenz. Ich frage in Frankfurt bei Erling Sövik - Svante Setterblads Vorgänger - wegen der Rechte nach: Sie sind frei und mit 75.- DM pro Seite auch verhältnismäßig preiswert.

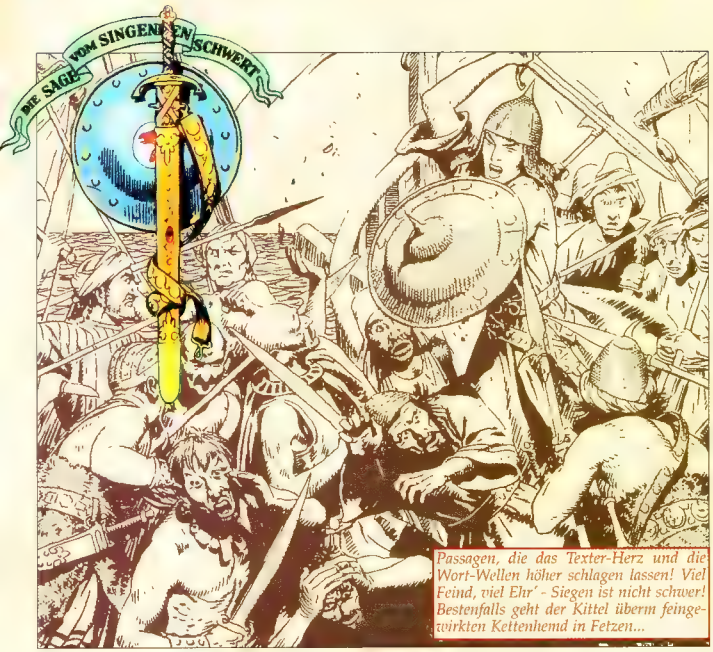
Als Druckvorlagen erhalten wir lappige Andrucke der Originalseiten mit dem geletterten (amerikanisch/englischen) Text. Und wir starten nicht mit dem Beginn der Saga, sondern irgendwo mittendrin. Die Informationen zur Serie fließen - seitens Bulls - spärlich bis gar nicht. Und auch der Fluss des Druckmaterials ist äußerst schleppend. Manchmal setzt er aus und oft werden wir mit Lücken im Hergang konfrontiert. Letztere schließt Kosta und das heißt im Klartext: Kosta zeichnet verschmierte Halbseiten und fehlende Bilder neu... und das so virtuos als führe Hal Foster selbst die Feder!

Ich habe nur eine blasse Ahnung, aber kein exaktes Wissen um den Ablauf der *Sage vom Singenden Schwert*. Und uns ist damals auch nicht das gesammelte Werk zugängig, wie es später von *Melzer* oder *Pollischansky* herausgebracht wird. Von der Existenz der früheren Sammelbände (Badischer Verlag) erfahre ich erst vom Eisenherz-Experten Wolfgang Fuchs anno 2002... ein wenig zu spät.

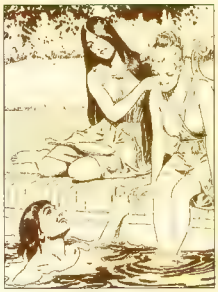
Also fangen wir einfach an und vertrauen auf unser Glück und Können, immer an einem verständlichen roten Faden entlang zu erzählen. Der allerdings verwirrt sich durch Materialaussetzer des öfteren und so existieren einige kühne Kreativ-Klimmzüge in der *PRIMO*-Version von *Prinz Eisenherz*.
Hal Foster verzeiht uns die kleinen Irrpfade - mancher Leser nicht. Aber die haben ja auch nie den Druck der Druckmaschinen im Genick oder die Wahl zwischen Kunstgriff oder Fortsetzung-ausfallen-lassen.
So entsteht eine Nacherzählung der Schwert-Story, die bis heute in Text und Inhalt eigenwürzig und originell daherkommt. Daran mitgewirkt haben vor allem Gaby Schuster, Christoph Turowski, Walter Weil, Manfred Klinke - und meine Wenigkeit... die das Prinzen-Drama für *PRIMO* wieder zum Leben erweckt und ihm endlose Seiten lang die Stimme gibt.

Prinz Eisenherz beherrscht die Heft-Mitte und ist auch sonst Kern des *PRIMO*-Programms. Wir drucken die Saga in einem gebrochenen Braun auf holzhaltigem Werkpapier.
Leider hat *Franzis* Schwierigkeiten mit den eingezogenen Rasterflächen der Druckvorlagen. Sie verursachen bei der Reproduktion ein irritierendes Moiré und werden leider zum optischen Kennzeichen der

Foxmaster Rolf Kauka findet PRIMO nicht unbedingt prima... aber das Magazin rundet das Kinderheft-lastige Programm nach oben ab - und ist deshalb ein Verlags-Verkaufs-Argument.


DIE SAGE VOM SINGENDEN SCHWERT
Passagen, die das Texter-Herz und die Wort-Wellen höher schlagen lassen! Viel Feind, viel Ehr' - Siegen ist nicht schwer! Bestenfalls geht der Kittel überm feingewirkten Kettenhemd in Fetzen...

Es ist dieser standige Wechsel von berserkerhafter Brachialgewalt, Kriegslist & Kampf gegen feingesponnene Intrigen und den Momenten fast anrührender Ruhe-Romantik. Der Held heult, flirtet, hält umjubelt Einzug in eine befreite Stadt...



anfänglichen *PRIMO*-Publikation. Später dann werden die Bilder - per Filtertricks - wieder klar. Vor allem als wir dann von Sepia auf Schwertstahlblau im Colorit umschalten.

Um das *Eisenherz*-Zentrum gruppieren sich die anderen Serien der speziellen *PRIMO*-Optik. Allen voran Riccardo Rinaldis *Pichelsteiner* - ebenfalls ein Dauerbrenner, der *PRIMO* bis zum bitteren Ende treu bleibt.

Bottaros *Sonny Sam* hat eine (zu) lange Gastrolle und stört eigentlich das Ziel, mit *PRIMO* die Altersgruppierungen über *FIX & FOXI* anzusprechen. Er findet dann später in *PEPITO* die bessere Heimat.
Ansonsten greifen wir wieder tief in den *DUPUIS*-Topf und holen *Flossi & Flip, Jo-Jo, Harro & Platte, Pussy, Cäsar...* und später dann *Lucky Luke, Markus & Meister Müller* an Bord. Und garniert wird das Ganze durch den *SCHNICK-SCHNACK* die erste permanente Gimmick-Serie auf dem deutschen Markt.
Mischa erfährt für *PRIMO* seine Wiederauferstehung. Unter der zeichnerischen Obhut von Arthur Berckmans und Assistenten entsteht ein erfolgreiches Semifunny-Remake der spassigen Weltraum-Serie, die Ludwig Fischer einst für *FIX & FOXI* betreute.
Das *Comic-ABC* und die Reportagen von *Professor Primo* bringen neue Stilelemente in das Magazin, doch...
...der große Umbruch erfolgt mit dem ersten Heft im Januar 1973.

PRIMO im großen Format - *PRIMO* mit den außergewöhnlichen Realistic-Comics, die zu seinem eigentlichen Markenzeichen werden.
Von dieser letzten, wildbewegten Etappe des zum Untergang verdammten Magazins berichte ich in Wort und mit noch mehr Bild in der nächsten Ausgabe der *SPRECHBLASE*.

Bilder: Stehkonvent in der Schlosskapelle. Studio Bardon, Barcelona am Apparat. Ich holpere mich durch die Begrüßungsformel und gebe dann an die fremdsprachgewaltige Christine dePerlac weiter - Dafür, dass der Prinz in jeder PRIMO-Ausgabe überproportional präsent ist, erscheint er höchst selten auf dem Titel. Hier eine der wenigen Ausnahmen - Aleta, emanzipierte Schönheit aber dennoch artig und rollengerecht im Schatten des Helden. Herzensheimat des Heros nach gefährlicher Fahrt und hartem Kampf... Wir Fans gönnen unserem Idol die ideale Gefährtin und verstehen sehr gut, warum er sich von anderen Lichtgestalten hollywoodscher Prägung zwar versuchen aber nicht wirklich verführen lässt...

Schnick-Schnack

Der Wegbereiter für alle Gadgets, Gimmicks und andere Beigaben

SCHNICK SCHNACK
prima
COMIC
SCHNICK SCHNACK
SO LASST IHR DAS GRAS WACHSEN:
Schnick-Schnack-Karte abtrennen. Mit einer Schere die Lasche an der punktierten Linie entlang ausschneiden (Bild 1). Ein Glas randvoll mit Wasser füllen. Lasche an der gestrichelten Querlinie knicken und ins Wasser hängen (Bild 2). Wasserglas mit der davorstehenden Karte auf einen flachen Teller setzen (Bild 3).
Bei normaler Zimmertemperatur gedeiht das Gras am besten. Möglichst nicht in die pralle Sonne stellen.
Immer wieder Wasser nachgießen, damit das Gras standig feucht bleibt.
Nach 7 Tagen beginnt das Gras zu keimen. In spätestens 10 Tagen habt ihr ein kleines grünes Stück Prärie bei euch zu Hause.
1
2
3
Im nächsten prima könnt ihr ein echtes Zauber-Kristall wachsen lassen!

Er sagt rückerinnernd:
„Auf der Suche nach einer schnellen Patentlösung gerate ich an den französischen PIF-Verlag, der damals wohl mehrheitlich der kommunistischen Partei Frankreichs gehört. Ich finde reichlich Comic-Material und jede Menge Gadgets = Gimmicks vor. Was will man mehr? Nun, beim näheren Hinsehen erweist sich das Comic-Material als reichlich dünn. Das weiss der ansonsten sehr sympathische Chefredakteur mit einem Nachnamen polnischer Klangfarbe anscheinend sehr gut... denn er will Comics ***und*** *Gimmicks nur als Paket verkaufen. Und bei der Preisgestaltung hat der Genosse dann durchaus kapitalistische Vorstellungen. Mit anderen Worten: das Paket ist von einem Kauka-Budget einfach nicht zu bezahlen!*
Blitzartig hatte ich natürlich von Rolf den Auftrag, selbst Gimmicks aus dem Boden zu stampfen.... billigere natürlich!
Ich schlich mich bei allen Neuheiten-Importeuren und Händlern an. Trieb mich auf Messen herum und hatte schließlich fünf Lieferanten.
Gras, das aus dem Löschblatt sprießt, macht den Anfang. Jumping Beans, Urkrebschen-Pulver, präpaprierte Amazonasschmetterlinge (= Ärger mit dem Tierschutz!), ein Selbstbau-Mikroskop aus Taiwan und ähnlicher Schnick-Schnack *(Peter: Deine Bezeichnung passt!) folgen.*

Bei uns in Eschwege (Hessen) wird - je nach Bedarf - überflüssiges Gerede oder unnützes Zeug mit „Schnick-Schnack!" abgetan!
Das verrate ich nicht als für die *PRIMA*-Beigaben ein zündender Begriff gesucht wird, sondern setze als Namens-Pate auf einen Bedeutungswandel, wenn die Lockvogel-Kampagne erst einmal Auflagensteigerung bringt.
Aber überzeugt bin ich nicht vom Ködern der Leser durch... ja eben: durch *Schnick-Schnack*!

Rolf Kaukas Bergpredigt: Der Inhalt des Heftes muss verkaufen und nicht irgend ein aufgepapptes Anhängsel!"

Ich bin einer Meinung mit meinem Lehrmeister, bleibe aber wankelmütig wegen der jeweiligen Auflagensprünge, die Ehapa beschert werden, wenn man der *Micky-Maus* zum x-ten Mal eine Sonnenblende beipackt.

Uli Pohl - Rolf Kaukas Schwiegersohn und Gimmick-Befürworter - hat die undankbare, aber immerhin interessante Aufgabe den deutschen Dreingaben-Desierto in einen grünenden Gadget-Garten zu verwandeln.
Das ist echte, harte Pionierarbeit - also setzen wir ihm hier gleich zu Anbeginn das Denkmal als Schleusenwärter, der die Beigaben-Flut noch voll im Griff hatte...

Ich weiss nicht, welcher Teufel mich reitet als ich den Zwischenhandel ausschalte und Halbedelsteine direkt aus Brasilien importiere. Das Zeug wird in Jutesäcken geliefert und wiegt Tonnen. Zollgeschiss ohne Ende am Flughafen. Mit Polizei-Eskorte zur Druckerei Franzis und dort argusäugt ein Sicherheitsdienst Tag und Nacht, dass keiner an die Steinchen geht.
Franzis stellt eine Verpackungsmaschine auf, die Amethyste, Tigeraugen, Topase und all die anderen bunten Halbedlen in kleine Plastiktütchen schiebt und die dann in's PRIMO *klebt. Leider kommen immer wieder zu grosse Steine dazwischen und da fliegen die Zahnräder aus dem Sortierwerk und der Erstverkaufstag ist wieder einmal in Gefahr. Der eher ruhige Betriebsleiter Eugen Wintersberger will mich kaltlächelnd über den Jordan befördern, wenn ich ihm noch einmal sowas auf's Auge drücke. (Man hätte ihm bestimmt milderne Umstände zugebilligt...)*

Aber die Aktion ist ein Riesenerfolg. Sie zieht die PRIMO-*Auflage nach oben. Die Fachpresse des Handels äußert sich lobend... und das heisst viel! Und die Einzelhändler finden die Idee prima, zumal ein paar Handvoll größere Steine zu gewinnen sind.*

Die Idee des permanenten Schnick-Schnacks *ist eben neu in Deutschland - und meine Aufgabe ist es, via Zugabe Auflage zu steigern!"*

Die Edelstein-Story hat ein internes Nachspiel. Einem Mitarbeiter sind die Säcke mit dem Überschuss - gelagert im Keller des Kauka-Schlosses - ein Dorn im Auge. Eingefrorenes Kapital, sozusagen. Er will es mit Hilfe eines Kollegen auftauen, stolpert dabei aber - symbolisch gesehen - über die Steine und verliert seinen Job. Der Spießgeselle kommt leider ungeschoren davon.

Wir von der Redaktion folgen dem *Schnick-Schnack*-Treiben mit gemischten Gefühlen. Das Auf-und-ab der Auflage von einer Ausgabe zur nächsten ist zwar nichts Neues, nun aber kommt beim wöchentlichen Rätselraten nach dem *„WARUM?"* noch die *Schnick-Schnack*-Komponente hinzu. Beilagen- und Heft-Verteidiger liefern sich mit beharrlicher Sinnlosigkeit Schlammschlachten.

Erschwerend für die Redaktionsarbeit ist die Ungewissheit: Kommt das vorgesehene Gimmick auch zum Termin über Grenzen, Zollbarrieren und andere Hindernisse (Streik, Feuer, Maschinenausfall, Lieferantenpleite usw, etc.) zur Druckerei durch? Wir gestalten vorsichtshalber eigene Beilagen. Kosta malt den *Mondglobus*, Meister Schnorr steuert den *Flieger mit Pfiff* bei. Franzis bringt die gestanzten *Buchstaben-Schablonen* ein - von mir kommen die *Wunder-Karten*, Werner Pleissner treibt den Lieferanten für die *Pichelsteiner-Bügelbilder* auf. Und dazwischen dann immer wieder Uli Pohls wirkliche Knaller, die aber nach und nach an Wumms verlieren. Er schreibt dazu:

„Über den längeren Zeitraum hinweg jedoch zeigen sich Ermüdungserscheinungen. Comics verkaufen sich eben über das Durchblättern am Stand. Schweißt man das Heft ein, ist der halbe Kaufanreiz weg. Wird das Gadget dem Heft einfach beigeheftet oder eingeklebt, kommt es vor dem Verkauf zu „Entnahmen"- spätestens bei der Remission (Rückgabe unverkaufter Exemplare durch den Handel an den Verlag) *fehlen dann bis zu 5o% der Beigaben. Diese Hefte sind für die folgenden Sammelband-Aufbereitung wertlos!*

Die Summe aller Anfangsschwierigkeiten ist einfach erdrückend. Weder wir selbst noch die Druckerei (Konfektionierung), geschweige denn der Groß- und Einzelhandel kann mit dem Novum umgehen. Dessen ungeachtet hält der Handel natürlich sofort die nehmende Hand auf, um höhere Rabatte herauszuschinden. Die gesamte Remissionsbearbeitung muss umgestellt werden - die Erfahrungswerte für die Vorlaufzeit der Fertigung neuer Gimmicks sind erst einmal gleich Null. Dass der bislang so pünktliche Lieferant aus Hongkong ohne Vorwarnung drei Wochen lang wegen des chinesischen Neujahrs blau machen kann, gehört seitdem auch zu einer meiner Lebenserfahrungen...
Auch rechtliche Probleme sind nicht zu unterschätzen. Die in Deutschland noch lange gültige Zugabeverordnung erlaubt nur Beilagen von 'geringem Wert'. Der Halbedelstein-Coup musste deshalb bis zur letzten Minute geheime Kommandosache bleiben.
Die Naturschützer steigen uns wegen der Amazonas-Schmetterlinge auf die Eisen, die Süßwarenindustrie wegen eines beigepappten Kaugummis.
Für die regelmäßigen Abmahnungen der Verbraucherverbände habe ich schließlich einen eigenen - prallgefüllten - Ordner!"

Uli Pohl verlässt leider den Kauka-Verlag. Nach ihm liegt die *Schnick-Schnack*-Beschaffung bei einer Agentur in München. Deren Vertreter tauchen Mitte Dezember im Verlag auf und gebärden sich als Weihnachtsmänner. Die Mitglieder der *PRIMO*-Mannschaft werden mit unmöglichem *„Schnick-Schnack"* bedacht und fühlen sich nicht wohl bei der Veranstaltung. Derlei 'Kundenbindung-Events' sind damals noch gewöhnungsbedürftig...

Der letzte echte *Schnick-Schnack*-Auftritt findet im Heft 13/1972 statt. Die Preissenkung von 1.80 DM auf 1.50 DM (Wegfall der Mehrkosten für die Extras und deren Konfektionierung) ist da schon längst vorweggenommen.
Nach dem Halali für den *Schnick-Schnack* wird Bilanz gezogen und das Ergebnis lautet: Wir sind finanziell mit einem blauen Auge davongekommen. Nichts gewonnen - nichts verloren...

Manche unserer Wettbewerber kommen auf ähnliche Auflagensteigerungs-Ideen.

BASTEI legt im *FELIX* seine „Felios" auf und ein Gadget-Fabrikant schleust bei der Nachahmung der „Wunderfarben" aus PRIMA 23/1971 eine Pichelsteiner-Figur ins FELIX-Heft Nr. 796 ein...

YPS zieht die Beilagen-Arie mit allen Konsequenzen durch, setzt die *PRIMO*-Pionierarbeit der Kaukas mit pekuniärer Power fort und schreibt Gimmick-Geschichte in Deutschland - in enger Zusammenarbeit mit den Genossen aus Frankreich, die Uli Pohl damals zwar lieb aber effektiv zu teuer sind.

Bilder: Der erste Schnick-Schnack *im ersten* PRIMA (14/1971) *- Uli Pohl 1971 an seinem Schreibtisch - Peter Wiechmann irgendwo im Verlag - Die PRIMO-Ausgabe (13/1972) mit dem letzten* Schnick-Schnack *- Kerrin und Peter Wiechmann, Mascha und Uli Pohl... fast ein Kauka Veteranen-Treffen - 2001 bei Barcelona.*

Im Bann der Blasen

Peter Puls findet Beruf und Berufung im Kauka-Castle

Nachdem mir von höchster Stelle bescheinigt wurde, daß ich um ein Zehntelpunktprozent – wie das heute bei den Wahlen heißt – meinem Schicksal als robentragender Jurist entgangen sei, ergab sich als Alternative die Bayerische Werbeakademie.

Zwei Jahre später, kurz vor dem Examen (klingt etwas akademischer als Abschlußprüfung) stieß auf eine Anzeige in *Werben & Verkaufen*.
"Wer hilft uns, die Blasen zu füllen?" Eine Anzeige des Kauka-Verlags mit Abbildungen der mir damals nicht bekannten *PICHELSTEINER*.
Ein Brief an den Verlag, ein Termin. Feine, sehr feine Gegend: München-Grünwald!
Ein paar hundert Meter weiter als die Bavaria-Studios in der Gabriel-von-Seidl-Straße. Herzklopfen im Käfer. Abstellen und über die Straße zum Ziel. Mein Gott, ein richtiges Schloß lugte aus den Baumreihen und genau auf mich.
Der knirschende Kies hat mein Herzklopfen beschleunigt – bis zum Hals. Es war ja nicht so, daß ich so einfach zu irgendeinem Termin latschte, sondern ich wollte den Job haben!
Irgendwie sprudelten in meinem Blubberkopf Erinnerungen von früher.
Als ich zehn war und ein bärbeißiger Lehrer mir harsch meine Lieblingslektüre abverlangte: "Puls, tu amal den Eisenherz raus, kriagst an morgn wida".
Ich war fasziniert von der zeichnerischen Qualität, und ich war begeistert von dem unverhüllt Verhüllten bei Aleta und Girl-Friends. Aleta also wollte ich nun bald persönlich in Worte kleiden....

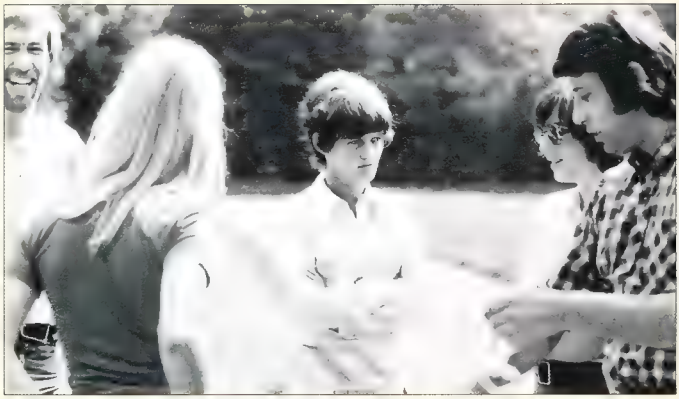
Beppo gähnt...

Ein riesiger Schäferhund im Eingangsbereich des Schlosses versperrte mental meinen Weg. Er lag da, und ich wußte nicht, träumt er, wacht er oder ist er nur ausgestopft – ein stummer Wächter des Imperiums.
Ein löwenähnliches Gähnen zwang mich, meinen Körper so dünn wie die Tapete hinter mir zu machen und nach links zum Empfang zu stolpern. Mit einem linkischen Lächeln, den Kopf immer in Richtung des vermeintlichen Untiers.
Nicht genug der bestialischen Erscheinungen! Ein großer bulliger Mann wälzte sich an mir vorbei, grüßte nett und verschwand hinter einer goldfarbenen Klinke.
Dessen Gang werde ich nie vergessen: etwas schwankend, zwei Zentner austarierend, in den Pranken ein Papierbündel, das ihm das Gleichgewicht versprach, mediterran im Aussehen – unheimlich dynamisch. Mein erster Eindruck aus den Augenwinkeln sollte sich später bestätigen.
"Mein Name ist Puls, Peter Puls, ich habe einen Termin mit dem Redaktionsdirektor, Herrn Wiechmann".
Die Herrscherin über Termine, Bleistifte – wie sich später für mich herausstellen sollte – und andere wichtige Sachen – hieß Frau Bruns. In ihrer verkniffenen Art wirkte sie dennoch nett. Die Zerberi gleichen sich doch auf der ganzen Welt.
Der Weg zum Chef wurde mir beschrieben. Wieder an dem Hund eines Hundes vorbei. Der hatte nichts für mich übrig, Gott sei Dank! Klopf, klopf an der imitierten Rokkokotür. Ein bellendes „Herrrein!". Okay, da mußt Du durch!
Ein unheimlich wohliges Lächeln eines Kolosses bedeutete mir, mich zu setzen. Es war der, der eben an mir vorbeirauschte. Peter Wiechmann – der Redaktionsdirektor des Kauka-Verlages.
Seine knappen Fragen brachten mich nicht in Verlegenheit, denn ich konnte nur gewinnen.
Ich war zwar ein abgeschossener Jurist, aber bei der Werbeakademie rangierte ich in den Charts ganz vorne. Was konnte mir groß passieren?

„Klar kann ich schreiben!"

Nun schlugen die Fragen wie Granaten ein, die mich aber ziemlich kalt ließen: "Können Sie Schreibmaschine schreiben?" Blöde Frage, Leonardo hat seine geistigen Ergüsse auch handschriftlich verfaßt. "Nein!". "Ist von Ihnen schon einmal etwas veröffentlicht worden?". "Nur in Bierzeitungen". "Warum wollen Sie diesen Beruf als Texter?"
Ich habe diesem den Raum-beherrschenden Mann erklärt, daß ich Spaß daran hätte, Menschen zu unterhalten und daß ich das auch könne. Schließlich hatte ich meinen Freundeskreis stets zum Brüllen gebracht.
"Na gut, hier sind ein paar Aufgaben..."
Bunte Fix- und Foxi-Bilder, leere Sprechblasen. LEERE!!! Und die sollte ich füllen, eine stimmige Geschichte daraus machen. Äh, ja wie, äh....?
"Hier haben Sie dramaturgische Richtlinien, genau durchlesen. Der hat die Eigenschaften... der hier jene - die beiden wohnen in dem Haus da, die dort...na, schlüpfen Sie mal in die Rollen!"
Danke – ist ja ganz einfach.
Viel Papier und eine dieser komischen Tipp-Maschinen bekam ich auch. Ach ja, zum Hacken auf diesen mir unbekannten Tasten auch einen Schreibtisch nebst Stuhl in einem riesigen Raum.
Ich versuchte gerade diese Größe zu verdauen, da schossen zwei Ladies übers Parkett in atemberaubenden Gewändern, griffen zum Telefonhörer schneller als Django zu seinem Eisen und ließen ein Stakkato in verschiedenen fremdländischen Sprachen los. Spanisch, Italienisch...

was weiss ich. Vorgebeugt, schnellen Schrittes, Gruß rechts, Gruß links, Finger an der Nase, kreuzten Männlein und Weiblein den Rokokoraum.
Ich wollte mich ja nur auf meine Arbeit konzentrieren. Wie fülle ich die Blasen und mache daraus eine stimmige Story?
Doch bevor ich endlich anfangen konnte, irgendeinen Gedanken zu fassen, schob dieser den ganzen Saal füllende Direktor-Mensch über den historischen Boden, sagte dort und da was.



Das plärrende "Pronto'" und "Si" am Hörer – offensichtlich Kontakt mit wichtigen Leuten im mediterranen Bereich - verstummte um Sekundenbruchteile, um dann wieder schlimmer als zuvor loszufetzen.

Es waren die Tochter des Allmächtigen – Rolf Kauka – und ein Mädel aus dem schönen Schweden. Blond war sie nicht, auch nicht kühl, wie die Ikea-Schablone es verheißt, mehr das Gegenteil: unheimlich meerbusig und glutäugig und gewandt in der Bewegung und Sprache. Mmmmm... Und ich sollte mich konzentrieren.

"Du willst den Job, eher schon den Beruf des Comic-Machers, also tauche in die Welt der kleinen Zeichnungen ein – just do it!"
Und ich dachte: "Gurgel... argel... dargel... humpft" wäre so einfach zu bewältigen. Von wegen! Es war geistige Knochenarbeit. Mein Ergebnis ließ den Chef - sich im Chefsessel drehend - wiehern.
"Schön, hähähähä, und jetzt die andere Aufgabe: erfinden Sie Geschichten für Fix und Foxi. Die dramaturgischen Richtlinien haben Sie ja".
Die hatte ich, aber Ideen um so weniger. Mein Gott, können die Mädels nicht ein paar Takte weniger laut ihr "Pronto" plärren? Klar, jeder muß sich wichtig machen, aber nicht dann, wenn es um was Wichtiges für mich geht...
Und dann wurde es zunehmend loriotisch: "Na, läuft's? Fällt Ihnen was ein? Sie schaffen das schon! Jajaja, aller Anfang ist schwer. Lassen Sie sich nicht stören. Käffchen...?"
Ich hätte sie alle... konnte sie aber nicht. Die Gedanken – wo sollte ich sie verscharren? – waren nicht frei, meine Hände waren an die Tasten gebunden. Das Hirn wurde zur Slow-motion-Masse. Meine Gedanken klebten und rissen mich nicht vom Hocker, nur der Blick auf die Uhr: Time!!
Wie in der Schule in den Risikofächern: Schreiben wir halt noch was hin, damit das Blatt voll aussieht. Lief hier aber nicht...

Das bestätigte mir gleich drauf auch der Meister Wiechmann. Die entspannte Glätte hatten energische Falten über der Nasenwurzel verdrängt.

„Gebt mir drei Tage Zeit!"

Im Geist schmiß ich mich in den Staub: "Herr, gebt mir einen weiteren Versuch, meine Kinder hungern, meine Frau trägt eins oder gar mehrere unter dem Herzen. Erbarmen!!!" Statt dessen blieb nur ein zerknirschtes: "Kann ich das nochmal zuhause in Ruhe übers Wochenende zu Papier bringen." Im Geiste hatte ich schon sämtliche Freunde abgeklappert, die über alte Fix & Foxis verfügten, um die Stories zu klauen. Mein frommer Wunsch wurde erfüllt.
Irgendwer verfügte über die Machwerke der frühen Jahre. Gut geklaut ist besser als schlecht erfunden, dachte ich und schrieb die Episoden um.
Montag, das Wochenende war ja auch noch gespickt mit Lernen für die Werbeakademie, düste ich dann mit meinem Käfer zum Schloß und gab meine geistigen Ergüsse dem Chef. So hatte ich ihn schon akzeptiert, und es gab in meinem späteren Leben nur ganz wenige, die ich als solche auch empfunden habe.
"Na, geht doch", meinte er, und hatte wahrscheinlich seine eigene Handschrift erkannt. Ich dürfte als Texter anfangen und war mehr als stolz.
Ich danke noch heute der *W&V*, daß ich die Anzeige lesen konnte.

Lauter liebe Verrückte...

Schnitt. Ich fühlte mich einfach wohl in diesem Team, lauter liebe Verrückte, die an einem Strang zogen, geführt von dem charismatischen Peter Wiechmann. Er analysierte messerscharf und traf blitzschnell die richtigen Entscheidungen.
Ich bekam einen Chefredakteur, Christoph Turowski. Sah aus wie Mirakulix. Stets die Handspitzen leicht aneinander gefügt, ab und zu nippte er an seinem Bier und gab spärliche Tipps. Eines Tages, ich meinte, ich hätte mich gerade mit einer französischen Serie angefreundet, gab er mir meine Dialogtexte zurück und näselte: "Da stimmt was nicht. Das müssen Sie anders schreiben".
Wie anders, das konnte er mir nicht erklären. Eben anders...
Toll!!! Und ich war mir so sicher. Lustig war's. Ich hätte mich beim Lesen meiner eigenen Schreibe kugeln können.
Wenig später wurde ich zum Chef gebeten. "Herr Puls, Sie haben ja so toll angefangen, aber jetzt... Das paßt irgendwie alles nicht so richtig zusammen".
"Und *was* stimmt nicht?" "Hat Ihnen das Herr Turowski denn nicht erklärt?"
"Nö, der hat nur gesagt: *anders*". "Anders bedeutet folgendes..." Und dann verklikkerte der Boß mir haarklein, was ich falsch gemacht hatte, nämlich nicht irgendeiner Figur einen witzigen Satz zu verpassen, sondern charaktergerecht den Dialog zu führen. Alles klar, da capo.
Nächster Kommentar, nachdem ich seinen Rat befolgt hatte:
"Das ist ja zweihundert Prozent besser". Seitdem flutschte es.
Nachdem ich die heißgeliebte Serie *Harro & Platte* und andere getextet hatte, wurde ich von Christoph Turowski, den ich sehr zu schätzen gelernt hatte, an Gaby Hörger ‚weitergereicht'.

Ich durfte an *PRIMO* mitarbeiten. Das war ein Objekt für Jugendliche. Viel aus dem Französischen, Niederländischen, Italienischen, Belgischen und natürlich Serien aus hauseigener Produktion.
Da kamen mir meine holprigen Sprachkenntnisse zugute. Ansonsten halfen (Ir)Ene Kauka oder Christine dePerlac mit ihren flüssigen Übersetzungen der Originaltexte.
Ein übrigens hervorragender Ort, um der Feder freien Lauf zu lassen. Gaby Hörger, später verheiratete Schuster, war eine ganz tolle Chefin, beschlagen, offen, nachsichtig und absolut professionell.

Wir haben *PRIMO* - ehemals *PRIMA* - ein markantes Profil verpaßt, das sich sehen und lesen lassen konnte.
In dieser Zeit schwebte ich. Man schrubbte was weg, hatte Spaß, alles war leicht. Vor allem, wenn ich "meine" Comics im Zeitschriftengeschäft sah und jemand mit glänzenden Augen 1,80 DM dafür hinlegte.
Aus den täglichen Texterträumen wurde man jäh gerissen, wenn der Chefradakteur

von *FIX&FOXI* Manfred Klinke, durchs Haustelefon nuschelte: "Spielchen, Spielchen?!" Das bedeutet, rüber zu ihm in den angebauten Turm, ins standesgemäße Einzelbüro. Spiegelgleich wie das vom Wiechmann auf der anderen Seite des Schlosses.
Dort hing eine Dartscheibe. Der Spieleinsatz war 50 Pfennige. Dann wurde eine Viertelstunde lang versucht, den anderen plattzumachen.
Mit Manfred konnte man auch sonst unheimlich Spaß haben, feten und "zügig" seinen BMW bewegen. Er handelte das bayerische Geschoß wie ein Jetpilot.
Genau so ein Kamikaze – nur auf zwei Rädern – war Fred Kipka mit seiner 450er Honda. Wenn wir zum Wurstsemmelholen ins Herz von Grünwald düsten, schlug mir meins bis zum Hals und nach dem Absteigen von dem Feuerstuhl glühten meine Nerven und die Knie schlotterten. Freddymaus grinste nur von Ohr zu Ohr. Dazwischen paßte dann auch genau die Wurstsemmel.

Im Wald und auf der Heide...

Natürlich ging's auch ruhiger zu. Dann, wenn der Boß zum Wochenendausflug anregte. Das sah dann so aus:
Der harte Kern – Manfred Klinke (Chefredakteur von FF), Günter Roperts (Herstellungsleiter), Vjekoslav Kostanjsek – kurz Kosta – (ein toller Mensch und Art-

direktor) und ich plus Boss – pressten uns (samt Gepäck) in seinen *R4* und fuhren irgendwo in die Wallachei, um das sichere Auto zu verlassen und auf Schusters Rappen Fauna und Flora zu erkunden. Wiechmann als gelernter Trapper war auch hier der Anführer.
Er handelte penibel wie aus dem Lehrbuch. Karl May und James F. Cooper hätten den Waldläufer und Fährtensucher liebend gerne in ihre Romane eingebaut. Der Leser hätte seine helle Freude an dem Typ gehabt.
Nur im Dunkeln hatte er einmal nicht unbedingt den lichtesten Moment. Wir sammelten Holz. Der Chef entfachte ein Feuer – natürlich unheimlich perfekt abgesichert. Herrlich!
Romantik pur! Ein Lagerlodern wie aus dem Lehrbuch.
So sah es aber nicht ganz die Feuerwehr des benachbarten Dorfes. Die verwandelte dann mit Blaulicht und Tatütata den schweigenden Wald in eine Disco.
Lapidare Erklärung der Ausgerückten: „Offenes Feuer im oder um den Wald herum ist in deutschen Landen verboten! "

„Wasser marsch!" Eine schöne Übung für die Retter verbunden mit einer Spende von Peter Wiechmann für die Bierkasse... und danach Weiterfeiern bei gedämpfter Feuers-Glut.
Bier und andere verträumt-machende Getränke flossen auch reichlich, wenn uns die Druckerei, die ganz gut von Kaukas Aufträgen lebte, uns nicht nur Puderzucker, sondern auch ein kaltes und warmes Buffet in denselben blies.
Und das mal in der Burg in Grünwald, in der die berühmten Rittersleit ihr Zuhause hatten oder mitten in München in der Stuck-Villa, einem eher bescheidenen Etablissement... wuhohahahaha!

Ja, da war man doch wer, schon in relativ jungen Jahren. Und als Comic-Macher erst recht!

Kosta und andere Kollegen

Unser Art-Direktor Kosta, immer zugekleistert mit Arbeit, kämpfte stets an allen Fronten – selbstverständlich zeichnerisch. Er versuchte, allen Wünschen gerecht zu werden. Und er hatte bei allem Streß immer ein sagenhaftes weiches, entspanntes und liebes Lächeln.
Gerade brüteten wir über einem Titelbild für *PRIMO*. Das lag natürlich nicht als einziges fein säuberlich auf Kostas Arbeitsplatte, sondern in einem Wust von anderen angefangenen Werken. Aber der Meister, der sämtliche Stile kopieren konnte, von Andrax über Eisenherz, Lucky Luke bis zu Fix und Foxi beherrschte alles aus dem FF. Zurück zum Cover. Irgendetwas stimmte mit der Farbgebung nicht. Da platzte Big-Boss Rolf herein, warf einen Blick auf das Werk und meinte nur ganz trocken: "Alles eine braune Soße!" Ziel erkannt, Problem gebannt! Tja, der Blick fürs Wesentliche...

Damit hatten Kosta, Theodorou und ich so unsere Schwierigkeiten. Die beiden Zeichner saßen selbstvergessen über einem FF-Blatt und unterhielten sich eine Ewigkeit darüber, ob die Anzahl der Blätter eines Baumes auch den zeichnerischen Richtlinien entsprächen. Fünf Blättchen oder vier oder nur eins am Asterl? Eine mörderische Fachdiskussion. Mir platzte der Kragen, natürlich nur innerlich.
"Glaubt Ihr eigentlich, daß das irgendeinem Leser auffällt?" Verständnisloses Aufschauen. Die strafenden Blicke und spitze auf mich gerichtete Zeichenfedern drängten mich dann zur Tür. Na ja, Rebellion hat eben ihren Preis!

"Preiß'n" waren in unserem Verlag die meisten. Kauka war Sachse, Wiechmann ein Schlesier. Kosta war ein Jugoslawe. Was er heute sein darf, weiß ich nicht. Theodorou ein Grieche. Gaby Hörger, später Schuster, hat, glaube ich, immer noch die bayerische Staatsbürgerschaft. Fred Kipka, der mit dem Hintern auf dem heißen Stuhl? Bestimmt Bayer. De Perlac, die mit den großen Augen, ist aus *IKEA*-Land. Günter Roperts ein ausnahmsweise verhaltener Rheinländer. Und mein lieber Freund Christoph Turowski, der wie Mirakulix aussieht, stammt bestimmt aus dem Norden. Wen hatten wir noch?
Das ganze Atelier. Mit den reizenden Damen habe ich mich leider nicht so ausführlich beschäftigen können. Keinen Schimmer, wo die ihre Würzelchen hatten. Ach ja: Claudia Bauersachs! Das rotschöpfige Püppchen mit dem Trippelschritt ist eine Bayerin.

Ich habe noch ihren Akzent im Ohr, als ich sie einmal - Beckenbauer imitierend - in der FF-Redaktion anrief und barsch-bayerisch Manfred Klinke, den verantwortlichen Redakteur verlangte. Wegen einer Beschwerde, wie ich Claudia gewichtig wissen ließ. Wohlgemerkt, ich saß 20 Meter weiter im gleichen Haus.
"Beckenbauer, Franz Beckenbauer. Jaaäääähh, ich hätte gern amoi den Herrn Klinke gesprrrochen."
Claudia mit abgedeckter Muschel: "Manfred, Manfred, der Beckenbauer!"
Manfred erklärte ich dann, daß ‚mein' Foto unrechtmäßig veröffentlicht worden sei und daß dieser Verstoß gut und gerne 10 Mille kosten werde.
Manfreds keuchender Atem hechelte lange Sekunden und dann dann schlug der Blitz der Erleuchtung ein: "Radmann, du Armleuchter" krächzte er. Radmann war ein freier Mitarbeiter. Aber **der** hatte ja Klinke und Bauersachs nicht auf den Arm genommen. Vollkommen deprimiert arbeitete ich seitdem an Beckenbauers Stimme, um ihn täuschender hinzubekommen...
Während der Kaiser Franz, jaaääääh, den Gegnern in den Stadien der Welt die Grenzen zeigte, sportelte die Wiechmann-Crew im Kleinen auf dem großen Areal des Kauka-Schlosses – nur nicht so hoch bezahlt und mit anderen Spielen.
In der Mittagspause war Boccia angesagt. Oder sogar Robin Hoods leichteste Übung: den Bogen nicht zu überspannen. Die Weite der unbesiedelten Flächen auf dem Kauka-Imperium ließen es zu.

Ein Traum wird wahr...

Tja, die Arbeit war an sich aus meiner Sicht gar keine Arbeit im klassischen deutschen Knüppelsinn. Demzufolge mußte man ja den ganzen Tag einen Graben ausheben und abends wieder zuschaufeln... ehe man anerkannt war.

Unter Peter Wiechmann, Christoph Turowski und Gaby Schuster schaffte man einfach Neues mit einer sagenhaften Leichtigkeit. Es war faszinierend, von der Idee bis zum fertigen Heft alles wachsen und werden zu sehen. Unglaublich fesselnd auch, wenn die Zeichner den eigenen Einfällen Gestalt verschafften.
Und wenn die Figuren ihre Geschichte erzählten, Schwung in die Story kam... dann lehnte ich mich zurück, strich über die damals noch längeren Haare und war einfach selig.
Die Vorstellung, dass irgendein Fan unter der Bettdecke, bewaffnet mit einer Taschenlampe, begeistert die Werke des Teams verschlang... das war dann schon ein überwältigendes Gefühl. Wenn der über das Heft geneigte Leser wüßte, wie viele Köpfe sich dieselben über das Ergebnis zerbrechen mußten, um ihn zum Träumen zu bringen!!!
Ein Traum hat mich auch auf dem Weg der Kauka-Karriere begleitet: Als ich nach dem eingangs beschriebenen kleinen Hürdenlauf den Vertrag bei Kauka in der Tasche hatte, sagte mir jovial-lächelnd mein Freund und Vermieter: "Dann wirst du bei deinem Enthusiasmus auch noch Chefredakteur!"
Diese Antizipation sollte eintreten, weil ich den intensiven Wunsch hatte, bei Kauka etwas zu werden. Und wenn man den brennenden Wunsch verspürt, etwas zu erlangen, klappt das auch – manchmal.
Meine Chance kam, nachdem Gaby Schuster hopplahopp Chefin von *MELANIE* wurde.
Nun betreute ich *PRIMO*. Und das nicht schlecht. Eine Mischung aus firmeneigenen (created by P. Wiechmann) und Fremdserien wie z.B. mein geliebter *Eisenherz*, der ja an sich gar kein Comic-Strip im eigentlichen Sinn ist, sondern "nur" eine Bildergeschichte.

Kauka verkauft!

Die Konkurrenz *ZACK* kam aus dem hohen Norden - Axel Springers Objekt machte mächtig Druck.
Druck und Unbehagen verspürte auch die gesamte Belegschaft, als Onkel Rolf mit einem Vertreter einer ausländischen Macht (eine Allianz aus Niederländern und Briten) die Übergabe an diese in langen Spaziergängen in – noch – unserem Park vorbereitete. Ein in zerknittertes, düsteres Dunkelblau gewandeter Niederländer namens Tuijnman tauchte penetrant oft in "unserem" Schloß auf. Gespräche über das zukünftige Konzept bereiteten Wiechmann Kopfschmerzen und trieben ihn zu präzisen Äußerungen wie: "Dieser Buchhalter-Typ hat keine Ahnung."

Kauka verkaufte den Verlag. Der alte pfeife-rauchende Fuchs hatte auf seinem Höhepunkt das für ihn Richtige getan, aber der Belegschaft trotz freundlicher Übernahme mächtiges Grummeln im Bauch bereitet. Also alle raus aus dem Schloß und in irgendein nichtssagendes Bürogebäude in der Nähe des Ostbahnhofes München.
Friede, Freundschaft, Eierkuchen und Väterchen Dieter Frost als Chef bestimmen das Betriebsklima.
Peter Wiechmann wurde nicht mitgegangen in die neue Zeit. Er wollte auch nicht. Mit ihm hatte Royal Rolf wohl anderes – besseres ? – vor. Anfangs nicht, aber dann führten die Wege der beiden wieder zusammen.

"Pst, pst, Herr, pst, pst, Herr Puls, ich hätte da ein Attentat auf Sie vor. Können wir uns mal bei Ihnen in der Nähe in einer ganz unscheinbaren Kneipe... psssst.... treffen?" "Na klar, um was geht's denn? "Das Telefon wurde ganz heiß. "Psssst, sag' ich Ihnen dann".
Gespannt habe ich meinen Ex-Boß in der Kneipe in München - Haidhausen getroffen. Er berichtete folgendes: die Verleger Rolf Kauka und Axel Springer hätten Gemeinsames vor. Es fehle nur an einer Special-Comic-Einheit. Die solle sich aus bewährten Redakteuren und Layoutern von Springer (ZACK) und Kauka-Comics und -Comicern zusammensetzen. Aus Kaukas ehemaligem Imperium also Wiechmann himself, Fred Kipka und ich als Redakteure und Hans Pauker als Layouter. Die versprochene Gehaltsaufbesserung verbunden mit der reizvollen Aufgabe, Neues zu gestalten und vor allem wieder in unserem alten Schloß zu arbeiten, war verlockend.

Zwischenspiel *ZACK*

Kündigung bei Geschäftsführer Dieter Frost. Eine Bombenbeurteilung seinerseits. Und das Versprechen, jederzeit in den Kauka-Verlag wieder zurückkehren zu können, wenn...

Wieder saß ich im Schloss. Hier traf man die Kollegen aus Hamburg. Es wurden trotz mancher Ressentiments die unterschiedlichen Köpfe und deren Inhalt zusammengesteckt. Und es kam eine Menge dabei heraus.
Bis uns Peter Wiechmann zusammenrief und meinte: "Ab sofort gehören wir zu ehemals sehr gut bezahlten, aber nun arbeitslosen Comic-Experten!"

Kauka und Springer hatten ihre hochfliegenden Pläne begraben. Schluchz.
Aber Wiechmann ließ überhaupt keinen Trübsinn aufkommen. "Wer sind wir, was können wir, was lässt sich auf die Beine stellen?" Das waren sofort seine Fragen. Anwalt einschalten und angreifen.
Man reiste von Hamburg an, um uns die Hansestadt schmackhaft zu machen. Man wolle uns nicht wie heiße Comic-Kartoffeln fallen lassen. Ein Redakteurplatz an der Elbe, das wär's doch!
"Isses nicht" meinte Freund Fred Kipka. "Und warum?", meinte der Hamburger Springer-Castellan Dr. Wosnitza.
"Ja schauns doch naus", sagte der Bayer zum Preißn. Und deutete auf das paradiesische Grundstück vom Kauka-Castle. Zustimmendes Nicken vom Rest. Es wurde also nix mit Hamburg. Wir fanden uns damit ab, abgefunden zu werden.

Kipka und Wiechmann gründeten *Comicon* - das Comic-Kreativ-Studio.
Hans Pauker wurde Werbeleiter bei einer großen Dichtungsfirma in Wolfratshausen und ich ging nach Alcatraz, pardon, nach Baltrum – auf die kleinste der Ostfriesischen Inseln.
Das Leben - nicht als Comic-Pensionär - sondern eines Pensionsinhabers mit Kontakt zur Comic-Szene, schien mir reizvoll. Zwischen Hähnchen-Bruzzelei und Barbecue für die Gäste haute ich in die Tasten, daß die Pfoten glühten. Textete für alle Serien von *ZACK*, für andere kleinere und größere Verlage, vor allem schrieb ich

Exposés für zahllose *FIX & FOXI*-Geschichten.
Schmeichelhaft war, daß man sogar an meine Tür klopfte, ob ich denn nicht Lust hätte, die Blasen zu füllen. Man hätte meine anderen Texte gelesen und für sehr gut befunden...

Gearbeitet habe ich auch für COMICON Barcelona.
Ende der Achtziger lud mich mein Ex-Kauka-Boß nach Barcelona ein. Die Zusammenarbeit wurde vertieft und erst recht die Freundschaft. Er war und ist die Persönlichkeit, die den Kauka-Verlag zum Erfolg geführt hat. Ein Macher, ein sagenhafter Geschichtenerzähler, der Stories und Stoffe aus Ärmel und Feder schüttelt.

Ein Texter, der im Dialog die Handlung vorantreibt, Charaktereigenschaften herausmeißelt und „Romane" zu einem treffenden Satz schrumpfen lässt.
PW: Ein Mann - wie der Idealtyp aus einer Hero-Serie...

„He, Pit... ist das nicht ein bißchen dick aufgetragen?"

„Da siehts man's mal wieder: Er kann das Kritisieren einfach nicht lassen!"

Bilder der vorhergehenden Doppelseite: Fred Kipka, Susanne Heidelck, Claudia Bauersachs, Gaby Schuster, Pit Puls - PRIMO-Chefin Gaby Schuster - Linke Seite: Manfred Klinke trifft endlich einmal sein Idol Franz Beckenbauer persönlich - Der letzte PRIMO-Titel.... von der Crew entsprechend grabmalig gestaltet - Einer 'unserer' ZACK-Titel mit Kung-Fu-Motiv - Pit Puls auf Arbeits-Besuch in Spanien. Hier auf der Finca legten wir gemeinsam den Grundstein für die Kauka-Chronik - Romeros MANILA in klassischer Aktion

Bardon
Barcelona & London

Die Verlagsphilosophie der ausgehenden 60er Jahre ist strikt konservativ ausgerichtet::
Schreiber, Zeichner und Colorierer sind alle festangestellt und sitzen unter einem Dach. Zur steten, ständigen Verfügung. *Freie Mitarbeiter*? Fast ein Schimpfwort! Fahrendes Volk, Job-Nomaden...

Deshalb habe ich mit *BARDON* Schwierigkeiten...
Da schreibt mir jemand aus dem Lichtjahre entfernten Barcelona, wo noch die Diktatur herrscht, die Grenzen schottendicht sind und die spanischen Ehefrauen die Reisepässe samt der Reiserlaubnis der Ehemänner einholen müssen, um mit knappsten Devisen kurz ins Ausland zu gelangen...

Ein gewisser Jordi Maccabich schreibt mir also und offeriert 30 hochtalentierte Zeichner - in allen Stil-Sätteln gerecht.
Dreißig Zeichner? Ich wäre mit drei Talenten hochzufrieden. Da muss ein Nest sein. Wie beschäftigt und entlohnt er die 30 Mann denn um Himmels Willen, wenn die Tag für Tag da herumsitzen?
Ich gestehe: Konservatives Denken und Naivität liegen damals dicht beisammen.

Ich lerne Jordi in seinem Studio über der verkehrsbrausenden *Gran Via* kennen und vermisse als erstes die strichelnden und inkenden Kreativ-Heerscharen. *„Trabajan en casa!"*

Meine Dolmetscherin Sylvia Tomicic erklärts mir: *Also hier ist sozusagen die Zentrale von BARDON.* (Ein Kunstwort aus BARcelona und LonDON, wo es eine Zweigniederlassung gibt).

Hier kommen die freiberuflichen Zeichner zusammen, werden für die Aufträge gebrieft oder geben fertige Arbeiten ab, die vom Studio-Chef im Sinne des Kunden korrigiert werden.

Freiberufler? Mir sträuben sich die Haare. Das sind also gar keine BARDON-eigenen Zeichner?
Exclusiv - nein, das sind sie nur für die Dauer des jeweiligen Auftrags.
Langsam verstehe ich das eigentlich sehr rationelle System eines solchen Studios: Keine festen Gehälter, keine Sozialabgaben, keine aufwendigen Büroräume.
Die Kreativ-Crew ist bei hohem Auftragsvolumen jederzeit zu erweitern und bei Flaute spielend zu schrumpfen.

Genial... aber wenn ich an Rolf Kauka und seine Geheimniskrämereien gegenüber allen Verlagsfremden denke, wird mit schummrig. Denn diese Zeichner arbeiten natürlich auch für die Konkurrenz... wenn von uns mal keine Arbeit kommt, oder?
Jordi Maccabich lächelt hinter Tabakschwaden: „Wer zwei Seiten am Tag zu schaffen hat, geht nicht auf Arbeitssuche zu anderen Studios!" Mit anderen Worten: Verlagere deine Produktion, Wiechmann! Sorge für Auslastung!

Im Studio geht es zu wie bei einer chaotischen Feuerwehrübung. Und man sitzt mitten in der brodelnden Hektik. Kein Satz, der nicht von einem hereinstürzenden Zeichner oder einer aufgeregt gestikulierden Telefonistin unterbrochen würde.
Doch der kleine, aber ungeheuer quirlige und selbstbewusste Häuptling Jordi hat seine Feder-Krieger und die Situation fest im Griff. Lediglich der an- und abschwellende Qualmausstoss der Tabakspfeife sagt nebulös etwas über seine aktuelle Gemütsverfassungen.
Verzweifelt versuche ich ein paar Konferenznormen einzuhalten und Resultate anzuzielen. Sylvia Tomicic winkt herzlich lachend ab: „Nachher beim Essen!" Sie hat genau das richtigen Nervenkostüm für das Tohuwabohu.
Und so geschiehts. Die Kernfragen der Preise, der Konditionen, der Verträge gehen in knapper Kürze zwischen dem ersten und dem zweiten Gang über die Bühne. Wobei die Verhandlung über die Verträge die kürzeste ist: es gibt keine!

Und bei diesem Ritual bleibt es mehr oder minder zehn Jahre lang. Theatralischer Auftakt im Studio mit teilweise zornadrigen Auseinandersetzungen wegen neuer Preise - abgelehnte, aber immer wieder eingeschleuste Zeichner - Stileigenmächtigkeiten, Terminschlampereien - und in der Ruhe nach dem Sturm dann die unkomplizierten Einigungen beim Essen. Mal Mittags, mal Nachts...
Unglaublich, aber wahr. Ich wage eine Zusammenarbeit, die - ohne jedes Vertragspapier - nur auf dem Wort basiert. Ein noch nie dagewesener Bruch mit den kaukasischen Verlagstraditionen. Ich habe aber keine Zeit, mir deswegen graue Haare sprießen zu lassen, denn die neue Produktion hält mich in Atem... und Rolf Kauka hat wegen seiner klammheimlichen Vorbereitungen des Verlagsverkaufs wohl andere Sorgen. Aber: Die Preise sind ausgewogen, die Verlags-Rechte sind garantiert, die Kreativität ist unerschöpflich und in Jordi Maccabich habe ich einen Art-Director, wie

ich ihn mir ein Jahrzehnt davor immer für Grünwald gewünscht hatte.

Jordi selbst ist ein nahmhafter Comic-Zeichner und Maler - ein Experte, kein Verwalter. Die Zeichner akzeptieren sein Können, achten seinen Rat, befolgen seine Kritik und fürchten seinen Zorn. Der entlädt sich selten, aber dann mit der Urgewalt einer spanischen tormenta con truenos y relampagos!

Bei BARDON ist alles abrufbar: Funnys, Semi-Funnys, Realistics. Man setzt unsere Manuskripte um - umgekehrt liefern *BARDON*-Autoren eigene Storys.

Wir beschreiben eine neue Wunsch-Serie und bekommen innerhalb von 14 Tagen die Probezeichnungen dreier unterschiedlicher Artists. Dabei haben die Haupt- und Nebenfiguren bereits sehr konkret Gestalt angenommen, der Serien-Schauplatz ist perfekt aufgerissen, und ein Vorschlags-Colorit liegt bei.

Nur Dank dieser Mannschaft in Spanien ist das großformatige *PRIMO* machbar! Eine ausführliche Präsentation aller von *BARDON* realisierten Serien liefere ich in der SB-Ausgabe Nr. 192.

Persönliches & Personalien

Sylvia Tomicic wird Sylvia Klein und verlässt leider den Verlag.
Sie vererbt mir eine frühere Kollegin von der Sprachenschule: Die in Spanien bei puritanischen Verwandten aufgewachsene Tochter einer Schwedin und eines Litauers - oder anders, jedoch ähnlich bunt gengemischt - Christine dePerlac.
Mit ihr ziehe ich nun über die Messen und in den spanischen Landen herum und muss mich arg umstellen. Vor allem auf Launen einstellen. Auf Konzentrationsabfall nach ein paar Stunden Rededuell mit Jordi Maccabich. Christine dePerlac ist so attraktiv wie kaprizi-ös, ihrem Heiko zugetan und hat mit mir und Comics nicht viel am Hut. Ganz heimlich bin ich trotzdem ein wenig in sie verliebt - aber zum Glück sie nicht in mich. Ich kann mich also in aller Ruhe und Verbissenheit weiter über ihre Antriebs- und Motivationsschwächen aufregen. Aber letztlich meistern wir alle Auslands-Expeditionen, bei denen ich mit meinem Schicksal hadere, stets von einer fremden „Zunge" abhängig zu sein und nicht nachdrücklich und vor allem direkt ins Verhandlungsgeschehen eingreifen zu können...

Die Macht bei BARDON ist auf drei Köpfe verteilt. Gründer und auch größter Anteilseigner des Studio-Imperiums ist Jordi Maccabich in Barcelona.
In London residiert Teilhaber Barry Cooker - ein klassischer Agent mit Oxford-Manieren und Frauen-mordendem Charme.
Auch beteiligt, aber wohl nicht ganz so gleichberechtigt ist „Mr. 1.000 Volt", José Dalmao. Ich taufe ihn so, weil er für mich Ähnlichkeiten mit Gilbert Becaud aufweist und ebenfalls immer unter Hochdruck zu agieren scheint. Er ist für Skandinavien zuständig - speziell in der Zusammenarbeit mit Semic-Press. Mit seinen Plänen und Ideen ist er den jeweiligen Situationen meist meilenweit voraus und wird vom „Jefe" Maccabich stets gnadenlos und fast immer unter Gesichtsverlust zurückgepfiffen.

Da bahnt sich das spätere Zerwürfnis bereits heftig an.
Mercedes und Montse sind Jordi Maccabichs weibliche Satelliten im Studio. Erstere herb, kunstinteressiert, verlässlich wie ein Fels - für Lizenzen, Auftragsabwicklung, Kundenbetreuung, Rechnungen und Studio-Frieden verantwortlich.
Montse - mollig, schnippisch, lustig - ist für Colorits, Archiv, Versand und für Jordi zuständig. Sie bringt ihn bei Rumpelstilzchen-Attacken schnell wieder auf den Boden zurück.

Und dann natürlich die Zeichner, deren hochtalentierte unprätentiöse Handfertigkeit ich so tief bewundere.
Hier oft mit rotem Rollkragenpulli im Bild: Raffael Mendez - dessen Name für KUMA, BILLY PRESS, BIMBA und später für DIETRICH VON BERN & HOMBRE stand.

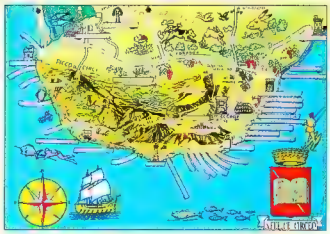
Ich rede in der Vergangenheitsform, obwohl Raffael Mendez noch lebt... aber eine tiefe Depression hat seine Zeichner-Karriere bereits vor langen Jahren beendet. Ich lerne diesen bescheidenen, stillen Großmeister des realistischen Strichs in der Hochzeit seines Schaffens kennen und bin dankbar dafür.

Die bärtige Denkerstirn, die ich rechts oben gleich in den Kofferraum quetsche, das ist der Zar der Zeichner: Jordi Maccabich - später der Pate meines Sohnes Benjamin.

Klein von Statur, aber ungeheuer groß in seiner zeichnerischen Leistung: Joseph Marti. Damals ein absoluter Alleskönner im Semi-Funny-Bereich mit Seitensprüngen zum Funny. Es gibt ungezählte FF-Geschichten von ihm.
Aber vorwiegend brilliert er mit den TEUTONEN, den PICHELSTEINERN, TOM DOOLEY (= die modernere Version von Tom & Biber) und - nach Kauka - dann mit BENs BANDE. Unsere Zusammenarbeit überdauert 30 Jahre lang alle Krisen und Studiowechsel.

Na? Scheint ja doch zu knistern?
Nö... der Schein trügt!

Zusammen mit all den neuen PRIMO-Serien aus Barcelona lasse ich in der SB 192 die illustre Heroen-Mannschaft der Zeichner-Legenden aufmarschieren. Jugendfrisch und voller Tatendrang, Comic-Geschichte zu pinseln. Für 250.- DM pro Seite minus 10% Studio-Provision für BARDON und unter dem freiwillig eingeräumten Verzicht auf alle Rechte. Diese „recht"losen Zeiten ändern sich erst ein Jahrzehnt später. Und dann gründlich...



Ostereiersuche auf San Felice

Ein Arbeits-Urlaub in Italien....

Kurz vor Ostern 1972 spricht Rolf Kauka so en passant die Einladung nach *San Felice* aus. „Bringen Sie die Kinder ruhig mit. Flug geht auf meine Kosten... für einen Leihwagen müssen Sie selbst sorgen!"
Wir haben noch Zeit, unsere eigenen Pläne an den Nagel zu hängen und dann sitzen meine Frau Renate, die Tochter Dorle und ich im Flieger nach Rom. Sohn Robert ist bereits in England.
Sprachlos im roaring Rom und noch nie im Leben zuvor einen Leihwagen gechartert. Kaum ist diese Hürde - ohne Bravour - genommen, dreht uns der Verkehr durch die Mangel. Irgendwie erwischen wir eine Ausfallstraße in den Süden, denn da liegt irgendwo in 80 km Entfernung Rolf Kaukas Ferienpalast. Freuen wir uns über die Einladung? Nein, nicht wirklich - die Gefühle sind gemischt. Im beruflichen Zusammensein mit Rolf Kauka hat sich zwischen uns beiden eine Art modus vivendi ergeben... aber das Zusammenleben per Familie birgt bestimmt einige Sollbruchstellen....

Learning by error

Frau Kauka - die dritte in der ansehnlichen Reihe - empfängt uns fröhlich und freundlich. Sohn Michael - aus erster Ehe - grinst und murmelt irgendwas. „Rolf ist beim Schiff... Ich zeige Ihnen mal Ihr Reich!", sagt die Gräfin.
Der Besuchertrakt im großen Haus ist beeindruckend. Riesenbetten. Riesenbad. Für die Gäste das Beste!
Irgendwie hätte ich gern ein paar Regeln für das Zusammenleben erfahren. Aufstehen um soundsoviel Uhr, Frühstück daundda. Von dannbisdann kann jeder machen, was er will... Halt ein paar Richtlinien. Aber die Gräfin nimmts lockerer. „Das ergibt sich alles!"
Tut es dann auch, aber alles ist mühsames learning by error und nicht frei von Krampf.

Dynamit-Architektur

Das hochherrschaftliche Freizeitdomizil ist in die Steilküste des „Circeos" hineingepflanzt worden. Reichlich Dynamit hat den Platz dafür geschaffen. Zum brodelnden, brandenden Meer führen schmale Steintreppen hinunter. Jede Pflanzfläche ist dem Felsen abgerungen. Es gibt schöne Ruheplätze unter Palmen und wildblühender, üppiger Mittelmeerflora. Anna Magnani's und Anita Ekberg's Steilgrundstücke grenzen irgendwo links und rechts des Kauka-Palastes an. Das Schönste am Anwesen ist für mich die Säulengestützte, meergrün gekachelte Veranda... zur See hin offen. Da kann man sitzen, Gin schlürfen und schauen. Und je nach Gemüts- und Weingeistlage sieht man dann durchaus auch Odysseus heransegeln. Und für die Vorstellung, wie er verführt und wie seine Männer von Göttin Circe „zur Sau" gemacht wurden... bedarf es dann keiner großen Fantasieanstrengung mehr.

Gastgebers Launen

Rolf Kauka ist launisch. Irgendwas stimmt mit der verdammten Yacht nicht. Der Käptn säuft, die Mannschaft meutert, der Motor streikt - irgendwas in dieser Art ist es. Wir bekommen das alles nur am Unmut des Gastgebers zu spüren. Und Tochter Dorle provoziert unschuldig einen seiner jähen, polternden Ausbrüche als sie mit einem Fisch auf dem Teller nicht gleich zurande kommt. Ich knurre zurück: „Himmel, sie wird doch noch die Gräten raus-

nehmen dürfen!" Schiefes Grinsen, Eulenblick: „Habe ich dich erschreckt, Kind?" Dorle hält die Tränen zurück, schüttelt stumm den Kopf. Das Gewitter hat sich entladen, die Sonne zieht wieder auf.

Neue Pferde für die Gräfin?

Traber stehen auf dem Tagesprogramm. Gemeinsamer Ausflug zu einem nahmhaften - nein: berühmten - Traberzüchter. Ein Ehepaar ist's, das in einer eleganten Western-Ranch residiert, die von endlosen Reihen voller Pferdeboxen gesäumt ist. Staubige Parcours ziehen sich durch das Gelände. Immer wieder flitzen leichte Sulkys federnd vorüber - gezogen von Pferden, die sich in dieser seltsam-gestelzten Gangart der Traber vorwärtsbewegen, gelenkt von Jockeys in schreiendbunten Trikots. Während drin im riesigen Wohnzimmer die Fachsimpeleien ihren Gang nehmen, schauen wir uns draußen im Gelände um. Meine Frau liebt Pferde und Dorle will später unbedingt mal reiten. Mir sind die Riesentiere mit ihren gefährlichen Hufen suspekt...
Die Gräfin hat ein Faible für Pferde. Sie züchtet und reitet selbst. Und auf vielen Rennen gehen ihre Zöglinge mit eigenen Jockeys an den Start. Vielleicht sollen nun auch noch Traber in den Ställen von *Gut Eichenhof* bei Freising eingestellt werden?

Die Beratungen zwischen Rolf Kauka und den Traber-Experten gehen in die Endlosigkeit über. Die Gräfin nimmt uns bei der Hand. Wir kaufen uns ein Stück Pizza, Äpfel und Eis und improvisieren ein Picknick im Schatten eines imponierenden Portals, das Einblicke auf Park und Schlösschen irgendeines Granden preisgibt.

Die Hummer-Nummer

Abendeinladung beim Nobel-Italiener. Und nach dem Hummer-Ordern - always the same procedure - läßt Rolf Kauka das gesottene Tier unter Protest zurückgehen: es ist ein Weibchen... wo doch nur Männchen den Gaumen des richtigen Gourmets erfreuen.

Diese Szene erlebe ich nun zum zweiten Mal und kenne sie aus Erzählungen anderer. Mich beschleicht der Verdacht, dass der Wirt die 'Hummerin' immer in voller Absicht serviert, um seinem noblen Gast Gelegenheit zu geben, seine profunde Kennerschaft unter Beweis zu stellen. Likör mit Kaffeebohne fließt. Sambuco? Eines dieser Dinge, die man mit nach Hause nimmt und die dort dann überhaupt nicht mehr munden...

Ruhe zum Schreiben

Ich habe eine alte Schreibmaschine entdeckt und entfliehe dem etwas anstrengenden Urlaubsleben auf Rechnung des Chefs in das Arbeitszimmer. Dort steht sogar eine herrliche Lexikonausgabe, die zwei laufende Meter Regal einnimmt. Ich bin zu Hause!

Hier entstehen unter südlichem Himmel am blauen Meer die albumlangen *ANDRAX-* und die VIER-FREUNDE-Storys „Hel" und „Robinsons Insel".
Rolf Kauka bekommt sie zur ersten Lesung und schreibt mit seinem dickminigen Bleistift oben auf den Rand. „Ausgezeichnet. Du wirst immer besser!" Das allerdings ist meiner Meinung nach eine späte Einsicht...
„Hel" wird von Bernet umgesetzt und „Robinsons Insel" von einem recht guten Franzosen, über dessen Namen ich grübele. Die gelungen realisierte Geschichte habe ich sehr viel später noch getextet, sah sie aber nie gedruckt.. Solche Dinge gingen dann im Chaos des Ausverkaufs unter. Christoph Turowski meint heute dazu: „Die vergilbt irgendwo im Pabel-Archiv. Gesehen habe ich sie mal... meine ich!"

Zwei, die sich eigentlich immer gut verstehen: Renate Wiechmann und Rolf Kauka.

Michael Kauka will das aufgewühlte Mittelmeer auf Film bannen.

Doch dann kehrt er dem gischtenden Element lieber den Rücken.

Wiechmann und die Frauen...

Die Gräfin geht oft früh zu Bett. Rolf Kauka führt meine Frau in die Welt der Antike und in die davon - kaukasisch abgeleiteten - Filosofien ein. Ich flüchte in die Welt der Fantasie und schreibe nieder, was ich dort vorfinde. Dann stoße ich zum Duo und bin dann Versuchstier für neugewonnene Erkenntnisse. Eines Abends wird mir eröffnet, dass mein Problem die Frauen seien. Ich müsse mich viel mehr um die Frauen kümmern. *Aha? Auffordung zum Fremdgehen?* Das ist doch nur ein Wort unserer Zivilisation, dieser dünnen Tünche. Nein, hier geht es doch um mehr - vor allem aber um die grundsätzliche, bürgerliche Zwangsjacken negierende Lebensbejahung. Ich schaue im flackernden Kerzenlicht zu meiner Frau, erwarte ein Zwinkern und erkenne statt dessen absolute Seelenverwandschaft mit dem Vor-Redner... Ja, diese Kunst beherrscht Rolf Kauka: das manipulierende Spiel mit der/dem anderen!

Gedankenspiele

Rückblickend betrachtet ist dieser gemeinsame Urlaub doch eigentlich beste Gelegenheit, mich an den bevorstehenden Verkauf seines Verlages wenigstens ahnungsweise heranzuführen - einzustimmen auf meine Rolle, die ich seinem Drehbuch gemäß selbstdarstellend zu verwirklichen habe.

Oder er ist sich meiner so sicher, dass es keiner besonderen Regieanweisungen mehr bedarf? Irgendwie beschleicht mich das Gefühl, diese seine verdammte Sicherheit in Bezug auf mein vorhersehbares Funktionieren spricht vielleicht nicht unbedingt zu meinen Gunsten... wohl aber für seine Menschenkenntnis.
Aber ich wäre ja ohnehin - selbst wenn er sich endlich in Sachen Verkaufs-Strategie erklärt hätte - weiterhin mit und für ihn durch Dick & Dünn gegangen. Also sind solche Überlegungen zwar naheliegend, aber letztlich doch sehr müßig...

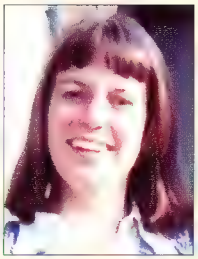
Statt des Spiels der offenen Karten wälzen wir in San Felice die großen Pläne für irgendwelche fernen Zukünfte. Gedankenspiele der besonderen Dimension. „Hör zu... du und ich wir können den Markt auf den Kopf stellen. Comics verlegen, das war einmal. Wir **produzieren** *Comics und vermarkten sie. Haben alle guten Zeichner, beherrschen den Markt. An uns kommt keiner vorbei..."*

Vorausgedanken auf die spätere Kauka Comic-Akademie? Auf jeden Fall entspinnt sich aus einem solchen Entwurf ein fruchtbarer Dialog zwischen Mondauf- und Monduntergang in der stillen Säulengalerie. Und wenn dann im Morgengrauen am Horizont Odysseus Galeere heranrudert... ist das Bettgehen zwingende Notwendigkeit. Außerdem sind die Flaschen leer...

Ein schöner Urlaub? Ein lehrreicher!

Bilder: Rolf Kauka vor dem Hintergrund des weiten Horizonts - Peter Wiechmann auf italienischem Stuck - Die Gräfin von ihrer besten Seite: ausgelassen und fröhlich. (Leider nicht unbedingt ihr vorherrschender Gemütszustand. Rolf Kauka ist ein konfliktiver Partner vor und in dieser Ehe...) - Zwei mit Pferdeverstand: Renate Wiechmann, Rolf Kauka in einem italienischen Gestüt - Osterbaumschmücker - Picknick im Schatten italienischer Vergangenheit - Säulenheiliger auf der sonnendurchfluteten Galerie.

Gunhild Kalus 2002 interviewt Gunhild Kalus 1972



Gunhild 2002: Hallo, *Gunhild 1972*! Lange nicht mehr gesprochen, altes Haus. Wie geht's denn so... im Damals?

Gunhild 1972: Danke, kann nicht klagen. Ich sitze hier in illustrer Umgebung an meinem Schreibtisch und versuche, leere Dialogblasen mit Wörtern zu füllen. Dabei gebe ich mir alle Mühe, mich in die kleinen Kerlchen hineinzuversetzen, die auf den Zeichenblättern von Helmut Murek herumturnen.
Du erinnerst Dich, *Gunhild 2002*, ich bin Comic-Redakteurin bei dem „Comic König Kauka"... wie er sich selber nennt. Ich arbeite hier mit 19 festangestellten Kollegen in seinem romantischen, traumhaften Schloss in Grünwald. Rolf Kauka ist übrigens jetzt gerade so alt, wie du heute: 57 Jahre!

Gunhild 2002: Dagegen bist du ja damals noch ein junger Hüpfer. Scherz beiseite: Wie bist du eigentlich zu den Comics gekommen?

Gunhild 1972: Da muss ich zurückgreifen. Kindheit in der DDR, Jugend in norddeutscher puritanisch-protestantischer Provinz, schüchtern, dennoch den Lehrerberuf gewählt... ihn aber angesichts 50 Dialekt-sprechender Erstklässler bald wieder entnervt an den Nagel gehängt.
Vielleicht erinnerst du dich: es gab bis dahin einfach nicht doll viel zu lachen. Und weil ich Comics lustig fand, habe ich mich bei Kauka beworben.
Ich weiss noch genau, wie ich meine jetzige Arbeitsstätte zum ersten Mal betreten habe.

Gunhild 2002. Erzähl doch mal!

Gunhild 1972: Das war im Oktober 1970. Ich hatte einen Vorstellungstermin und kam mit der Straßenbahn bis zur Bavaria. Dann zu Fuss weiter in die Gabriel von Seidl Straße 41.
Auf den Treppenstufen lag ein Hund, der sich aber nicht um mich kümmerte.
Ich klingelte, aber niemand kam. So stand ich mit Regenmantel, Kopftuch und Handtasche in der Eingangshalle und wartete mit Herzklopfen. Gerade wollte ich kehrtmachen, da fiel mein Blick auf drei witzige Ölbilder über dem Kamin. Fix, Foxi und Lupo in mittelalterlichen Kostümen. Ich lachte und wusste: hier würde ich mich wohlfühlen!
Und so war es dann ja auch lange Zeit!

Gunhild 2002: Welcher Serie gibst du denn gerade die Sprache?

Gunhild 1972: Ich habe die *Schnuckel* vor mir. Diese Serie ist mehr für die kleineren Leser gedacht - Zwerge mit roten Zipfelmützen sind die Helden. Einer lispelt, der andere hat einen Schnuller, der dritte stottert. Nicht ganz mein Fall - auch wenn ich Helmut Mureks Zeichnungen sehr schätze. Tja, auch im Comic-Bereich kann man sich nicht immer aussuchen, was einem gefällt. Ich habe kürzlich die Redaktionsleitung von *PEPITO* übernommen und die *Schnuckel* gehören nun mal zum Heft. Die *Pepito*-Serie ist dafür etwas fetziger.
Trotzdem war der Umstieg von *FIX & FOXI* zu *PEPITO* etwas gewöhnungsbedürftig für mich. Obwohl *FF* für meinen Geschmack etwas weniger deutsch-brav sein könnte. Aber das ist eben Rolf Kaukas moralischer Comic-Grundsatz. Muss man mit leben...

Gunhild 2002: Also du füllst Tag für Tag Sprechblasen?

Gunhild 1972: Kann man so sagen!

Gunhild 2002: Dann ist dir ja jeden Tag Comic-mäßig humorig zu Mute?

Gunhild 1972: Nö, da gibt's natürlich Tage an denen dich alles anödet. Aber Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Deshalb sagen manche zu mir „Gunhild Kalauer"... statt Kalus. Besser arm dran als Arm ab...
Soll heißen: Auch an schlechten Tagen muss dir Lustiges einfallen.
Aber es gilt ja auch noch die Redaktionsseiten, Leserbriefe und Rolf Kaukas Leseransprache zu schreiben.

Gunhild 2002: Wie bitte? Du schreibst stellvertretend für Rolf Kauka? Mit seiner Unterschrift und so?

Gunhild 1972: Die Unterschrift ist ja faksimiliert - aber ich muss eben in seinem Stil schreiben.

Gunhild 2002: Rolf Kauka liest dann also erst im fertigen Heft, was er seinen Lesern unbedingt sagen wollte?

Gunhild 1972: So ist es oft genug. Kann sein, dass er das Heft noch vor Drucklegung zu sehen bekommt - aber wie das genau abläuft, weiss ich nicht.

Gunhild 2002: Du hast gesagt, dass du auch Leserbriefe schreibst. Schreiben die nicht die Leser selbst?

Gunhild 1972: Waschkörbeweise! Wir haben eine Angestellte, die nur für das Auswerten und Beantworten von Leserbriefen verantwortlich ist. Besonders interessante Leserbriefe werden auch ständig abgedruckt.

Aber wir haben ein Problem: Jedes Heft muss zehn Wochen vor Erscheinen druckfertig sein. Das bedeutet z. B. für eine Leseranfrage, dass sie bestenfalls nach zehn Heften eine gedruckte Antwort erhält. Deshalb muss die Redaktion ein wenig erfinderisch sein und Tendenzen vorgreifen.
Aber du kennst ja meine puritanisch-protestanische Erziehung. Deshalb habe ich an manchen Tagen ein richtig schlechtes Gewissen wegen der erfundenen Leserbriefe...

[illegible]: Ach, komm du erst mal in mein Alter - da glaubst du schon lange nicht mehr, was in der Zeitung steht.

Gunhild 1972: Wenden wir uns erfreulicheren Aspekten zu. Zum Beispiel den Mittagspausen. Da spielen wir Fussball auf dem Rasen hinter dem Schloss. Die Schreiberlinge, die Zeichner, Hersteller, Buchhalter. Ich stehe manchmal im Tor und noch viel manchmaler halte ich auch den Ball. Ansonsten sitzen wir in der Sonne und verdauen das gute Essen, das seit kurzem in der Keller-Kantine aufgetischt wird. Von allen Fertiggerichten ist für mich der Grünkohl die Krönung. Ein Waldspaziergang im angrenzenden Grünwalder Forst ist auch abwechslungsreich. Man trifft Heinz Rühmann und man glaubt für einen Moment, er müsste einen auch kennen, weil man ihn ja so oft im Kino gesehen hat...

Gunhild 2002: Nicht weit vom Kauka-Verlag sind ja auch die Bavaria-Filmstudios!

Gunhild 1972: Ja, und der Verlag diente auch öfter als Filmkulisse. Bei einem der Dreh's spielten Lollo und David Niven die Hauptrollen. In einer Szene trägt David Niven sogar meine *Süddeutsche Zeitung* unter dem Arm - da hat man doch gleich das Gefühl, den Rocksaum Hollywood's zu berühren...
Die Hauptszene sollte ein Firmenjubiläum darstellen, bei dem das Filmpaar Lollo und David auf einem roten Teppich - gesäumt von eierwerfenden Angestellten - einherschreiten. Am Ende des roten Teppichs soll sich drehbuchgemäß ein rosa Ferkelchen mit ebensolcher Schleife entrollen und den Firmeneignern glückbringend entgegeneilen. Weil die Ferkel-Szene wieder und wieder gedreht wurde, bekam das arme Tierchen den Drehwurm vom vielen Ein- und Ausrollen... und der Besitzer musste ein anderes heranschaffen. Dem aber schwante gleich nichts Gutes und es flüchtet laut quiekend durch den Schlosspark. Komparsen und Techniker machten sich auf die Schweinehatz. Ein Bild für die Götter, sage ich dir!
Erst das dritte Ferkel spielte seine Rolle überzeugend... trotz prasselnden Regens, der nicht im Drehbuch vorgesehen war. Die Komparsen drängten in nassen und eierbekleckerten Festtagskostümen in die Redaktionsräume. Wir wärmten sie mit Tee wieder auf. Es gab dann natürlich ein tolles Foto im *FIX & FOXI:* Lollo zusammen mit den Füchsen! Schön, gell?

Gunhild 2002: Nette Geschichte! Am leicht ironischen Unterton könnte man ablesen, dass dir dein Comic-Hemd langsam zu klein wird?

Gunhild 1972: Richtig! 1973 kehre ich dem Kauka-Verlag den Rücken. Ein bißchen bedauere ich das schon!

Gunhild 2002: Keine Bange, *Gunhild 1972!* Das Leben hat noch viele tolle Seiten zu bieten. Und die Gitarre hat nur sechs...

Von den Comics zur Kunst

Erst jedoch wird Gunhild Kalus Mutter eines Zwillingspärchens. Irgenwann kommt die Scheidung und dann die Kunstkarriere. Ab 1980 stellt Gunhild Kalus ihre Gemälde und Materialbilder aus. Meist in München und drumherum. Längst hat sie einen klangvollen Namen und kann von ihrer Kunst leben.

Bilder: Gunhild Kalus heute und Gunhild Kalus vor 30 Jahren. - Die Mittagspausenschaft: Helmut Marek, Gunhild Kalus, Martin Jensen, Anita Werner, Helmut Schäfer Mitte. Christian und Gunhild Kalus auf dem sagenhaften Picknickteppich bei Straßlach - Balkonblick Christa Leiter, Edda Tschon, Anita Werner und Gunhild Kalus - Rasenromantiker hinter dem Comic Castle: Claudia Bauer-sachs, Jutta Vogel, Christine dePerla, und Gabriele Hörger (später Schuster)

Liebe Freunde!

Von dieser Formel fühlen sich jede Woche ein paar Hunderttausend Mädchen und Jungen in Deutschland persönlich angesprochen.
Rolf spricht selbst zu ihnen - dessen sind sie sich gewiss - und sie nehmen seine goldenen Worte oft als zu verinnerlichende Lebensweisheiten wahr...

Welches Kalkül hat Rolf Kauka mit seiner wöchentlichen Verlautbarung? Das in erster Linie legitime verlegerische Anliegen, Leser zu binden.
Erst an seine Person und damit dann auch an das Heft.
Denn das sind die Leitartikel vor allem: Werbung für das Besondere in und an *FIX & FOXI*.
Henri Nannen strebt mit seinem *Liebe Leser!* genau das Gleiche für den *stern* an... neu ist bei FF aber der Kontrast: mitten in der Comic-Fiction steht ein Mensch - eine Persönlichkeit, mit der man sich nicht nur handfest identifizieren kann, sondern der auch Freund ist.

Rolf Kauka stellt sich als Bezugsperson geschickt in den Dienst der guten Sache (= Auflagensteigerung) und wird darüber zur unangefochtenen Institution.

Ich behaupte: Es ist seine permanente *„Liebe Freunde!"*-Kolumne, die *FIX & FOXI* so unverwechselbar macht und so nachhaltig prägt.
Für Rolf Kauka selbst sind sie überdies ab und an ein Ventil, um Ärger abzubauen, Meinung zu machen, zu provozieren.
Dabei geraten ihm die Aussagen manchmal kryptisch, komisch und kurios. Dann nämlich, wenn sich der Fuchs nicht bei einem geschäftsschädigenden Standpunkt erwischen lassen will.
Er vertraut mir seine Ängste an: Wie er nach einem Verkehrsunfall mit schlimmem Ausgang für einen Jungen lange Nächte wegen des zu erwartenden Urteils wachgelegen hat. Er sieht die Schlagzeilen, die ihn als Kinderzeitschriften-Ver-leger unmöglich machen. Doch das Schicksal senkt seinen Daumen nicht...

Copyright an der Serie Kauka-Chronik by Peter Wiechmann

Diese tiefgreifende Erfahrung findet ihren Niederschlag dann - nicht gerade selbstkritisch - in einer Leseransprache über die unverantwortlichen Raser im Straßenverkehr...
(Mich ermahnt er, stets sauber zu bleiben. Ein Skandal in seiner und meiner Position sei fatal für das Geschäft. Wobei man unter Kavaliers- und anderen Delikten zu unterscheiden habe...)

Und der 'braune' Rolf Kauka? Die akribischen Analysten von geschätzten 1.500 Vorworten in FF outen ihn anhand von drei Aussagen:
Weihnachtssonderheft 1963: „...Millionen Kriegsgefangene litten schuldlos hinter Stacheldraht!"
FF-Ausgabe 488/1965: Im besetzten Nachkriegsdeutschland schickt der Vater den Sohn zu den Besatzern, um eine Uhr gegen Nahrung zu tauschen. Er selbst kann den Gang nicht wagen, weil er sonst verhaftet würde...
Weihnachtssonderheft 1966: „...was ich mir, Euch und Euren Eltern vom Nikolaus wünsche: Frieden in allen Ländern, Freilassung der unschuldigen Gefangenen in Spandau und in allen anderen Gefängnissen!"
Altlasten des ehemaligen *Napola*-Schülers und des dem Geheimdienst nahestehenden Weltkrieg II Offiziers? Auf jeden Fall ein Verstoss gegen alle so eifrig postulierten Geschäfts-Prinzipien.
Und mir so unverständlich wie die obenstehende „Weihnachtskarte", die Anfang der 70er Jahre an sehr gute Freunde geht. Rolf Kauka freut sich diebisch über einen Gag, der mir verborgen bleibt. Vielleicht besteht er im Kontext zum Bild? Empfänger einer solchen Karte: bitte melden!

Angebrachte Ehrenerklärung: Mir gegenüber hat sich Rolf Kauka nie rückwärtsverklärend rechts geäußert. Punkt!

Bleibt zu 'enthüllen': Hat er sie nun **alle** selbst geschrieben, die über 1.500 Leitartikel? Nein, hat er nicht.
Die meisten waren Steuerinstrumente der Redaktion, um Aktionen im Heft das nötige Gewicht zu geben. Geschrieben hat sie dann der Klinke, die Sohn, die Wahren, die Kalus, der Jeier, der Wiechmann...
Immer in versuchter Anpassung an Rolf Kaukas Schreibstil, aber bar seiner gelegentlichen Polemik. Daran mag man sie erkennen!
Ansonsten aber grüßen auch wir ghostwriter alle lieben Freunde stellvertretend mit

Euer

Rolf

Nachtrag: Auf der Seite 250 ihrer aufschlussreichen Memoiren *(Bis zur letzten Stunde)* schreibt die Mitautorin Melissa Müller über Traudl Junge: „...Traudl Junge ist (1948) nachmittags Karl Udes Sekretärin, vormittags ist sie als Redaktionsassistentin im Verlag Rolf Kauka beschäftigt und redigiert ein Kriminal-Magazin." Keine atemberaubende Meldung, wenn Traudl Junge nicht zufällig engste Vertraute von Adolf Hitler gewesen wäre. Als seine Chefsekretärin lenkte sie bis zuletzt die organisatorischen Geschicke im Vorzimmer des Berliner Bunkers... bis zum finalen Schuss und Ende des „Führers".

„Dovidjenja prijatelji!“

Der Vater von PAULI hat sich verabschiedet

Biserka Karabajic ruft mich an, möchte einfach mit jemandem reden. Über ihren Mann, über Kara.
Sie ist sehr gefasst und voller Dankbarkeit, dass er nicht leiden musste.

„Keine Schmerzen, bis zuletzt. Nur das Krankenhaus-Essen in Deutschland... das hat ihm zu schaffen gemacht. 'Mit deiner Küche, wäre alles viel leichter!'... hat er zu mir gesagt!"

Ich erfahre die Hintergründe: Kara kann schon seit längerem die Hand nicht mehr ruhig führen. Der Bleistift will nicht so, wie Kara das unbedingt möchte. Was seine Arbeit angeht, ist Kara ein Perfektionist.

Endlich sucht er den Arzt auf und der stellt drei leichtere Schlaganfälle fest, die an seinem Patienten scheinbar spurlos vorübergegangen sind. Doch nur scheinbar.

Die partiellen Lähmungen nehmen zu. Kara lässt sich von Zagreb nach Bad Tölz überweisen. Dort schöpft er - trotz Verzicht auf Biserkas Kost - neue Hoffnung.

Doch die macht der letzte Schicksalsschlag zunichte. Kara stirbt in seiner Heimat am 12. März 2003 in seinem 78. Lebensjahr.

„Ganz still und friedlich ging er davon. Kein Leiden, kein Gram... einfach so!

Und was wollte er noch alles tun! Vor allem die Briefe seiner PAULI-Freunde beantworten und all die vielen Zeichnungen zu Papier bringen, um die er immer wieder gebeten wurde.
Für ihn waren diese Briefe aus Deutschland ein wichtiges Stück der Anerkennung seiner Arbeit. Und ich freute mich, wenn er mir immer wieder stolz daraus vorgelesen hat."

Kara lernt seine Frau Biserka in Walter Neugebauers Zeichentrick-Studio DUGA-Film in Zagreb kennen und lieben.

Seit 1953 steht sie treu und hilfreich an seiner Seite. Von ihr stammt die Tusche zu fast allen von Karas PAULI-Seiten.

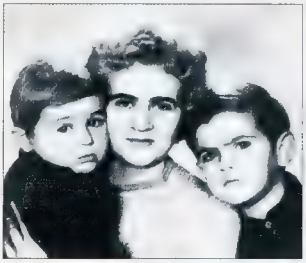
Zwei Söhne ziehen sie in Deutschland auf und dann noch einmal von vorn: den Sohn vom Sohn.

„Mein Enkel ist meine ganz Freude. Er kam ganz jung nach der Scheidung seiner Eltern zu uns nach Zagreb. Er ist jetzt 20 Jahre alt und möchte bleiben. 'Hier ist mein Heim und meine eigentliche Heimat!', sagt er.
Ich bin so froh, ihn jetzt an meiner Seite zu haben. Kara und er verstanden sich ja so gut. Kara war ihm Großvater, Vater und Freund..."

***

Im Namen seiner Familie, seiner Freunde und Kollegen und vor allem im Namen aller, die seinen Verdienst um die Serie PAULI zu schätzen wissen sage ich an dieser Stelle „Dovidjenja, Kara!“ „Auf Wiedersehen, Kara!

Peter Wiechmann



* = Dovidjenaja prijatelji heißt: „Auf Wiedersehen, Freunde!“

U dubokoj boli javljamo svim rodacima, prijateljima i znancima tužnu vijest da je naš dragi suprug, otac, djed, svekar, šogor, stric i tetak, gospodin

Branimir Karabajić

- crtač -

preminuo u srijedu 12.3.2003. u 78-oj godini života nakon duge i teške bolesti.

Ispraćaj dragog pokojnika, obavit će se u ponedjeljak 17.3.2003. u 14.20 sati u Krematoriju na Mirogoju.

Sveta misa zadušnica služit će se u ..Utorak 18..ožujka..... u .7.30..... sati u crkvi..Bezgrešnog srca Marijinog (Jordanovac)

POČIVAO U MIRU BOŽJEM !

Ožalošćeni: supruga Biserka, sinovi Tomi i Gordan, unuk Martin, snaha Snježana, šogorice Nevenka, Ana i Anica te ostala tugujuća rodbina

1
ARKAN
DIE SCHWARZE MASKE
DER GEHEIMNISVOLLE FREMDE
DER GEHEIMNISVOLLE FREMDE
DIE BEWOHNER DES STAATES, ERNÄHREN SICH ÜBERWIEGEND V
DER LANDWIRTSCHAFT SIE
ERN UND VEREHREN IHREN KÖNI
DIESE GESCHICHTE
BEGINNT IN BARELIEN:
IN DIESEM REINEN
FRIEDLICHEN LAND
IM HERZEN DES VON
EINEM GÜTIGEN UND
GERECHTEN
KÖNIG REGIERT WIRD
HIER ST ES
HOFFENTLICH
SIND DIE BR DEN
ANDEREN SCHON
EINGETROFFEN
IN
DDESGEFAHR
ARKAN, DIE SCHWARZE MASKE,
WURDE VON GEHEIMNISVOLLEN
GEGNERN GEJAGT, DIE
SCHON SEIT JAHREN
VERSUCHEN, DEN
KÖNIGSSCHATZ
VON BARELIEN IN IHRE
GEWALT ZU BRINGEN.
DIE FREUNDE ARKANS, DIE
ES WIRKLICH GUT MIT
IHM MEINEN, WISSEN
NICHT, DASS DER
ARKAN PLÖTZLICH

LESERBRIEFE

Auch wenn ich mich wiederhole, Spitze Eure Winnetou/Kara ben Nemsi-Reihe, nach dem Motto, „Wo Karl May draufsteht, ist auch Karl May drin". Die Mischung zwischen den eher langweiligeren Wüstenabenteuern mit dem „Schatz im Silbersee", den Nickel nicht mehr vollendete, ist genau richtig, um nicht zu sagen, „Hält die Leute bei der Stange".
Die neuen Colorierungen habe ich auch schon mehrmals gelobt, dennoch möchte ich aus gegebenem Anlaß eine kleine Kritik anbringen. In Tibor 24 „Der rote Rauch", ist ebendieser im Blattinneren ein weißgrauer. Besonders arg finde ich das, wenn im gleichen Bild (Seite 28 des ersteren Piccolos) Kerak ruft: „Da Tibor! Der rote Rauch! Jetzt ist er schon im Tal!!!". Wenn das einem ausländischen Colorierer passiert, dann denke ich mir, der kann halt kein deutsch Aber....
Sigurd: Danke dafür, daß Ihr den Wechsel erst nach 100 vollzogen habt. Eure vorangekündigten Sigurd-Titelbilder in der Sprechblase haben mich schon begeistert, aber nachdem ich nun die Hefte 101 – 104 gelesen habe – was heißt gelesen? Ich habe manche Bilder minutenlang bewundert - meine Frau wurde schon ganz nervös aufgrund meiner entzückten Ausrufe. Jetzt kann ich die Fortsetzung kaum erwarten. In Heft 101 auf Seite 2 ist unser altes Gespann genauso gezeichnet wie in den Piccolos so um 150 herum. Auf Seite 4 ist der Herausforderer wirklich brillant dargestellt. Der stattfindende Ringkampf mit nacktem Oberkörper erinnerte mich an das Duell Sigurd's mit Bodo zu Beginn der Serie, wenngleich der Körperbau an „Mordwal voraus" ähnelt. Ein lachender Sigurd während des Kampfes auf Seite 15. Gewaltig auch die Rückblendungen auf den Seiten 23 und 24. Cassim auf Seite 30 erinnert schon fast an „Cassims Unglück". Toll getroffen auch in 102 auf Seite 7 und 13 bzw. in 103 auf Seite 15. In Heft 104 auf Seite 21 reißt er dynamisch sein Pferd herum, um wieder mal Sigurd zu retten. Hierbei gestehe ich, daß Cassim bei mir noch vor Bodo kommt. Unvergesslich „sein Abenteuer", als er bei der Schatzjagd des Mönchsklosters wieder die Großen vor dem bösen Konrad retten mußte. Glorioser Höhepunkt auf der „Geisterinsel". Wenngleich die Hauptfiguren momentan nicht immer gleich aussehen, bitte ich Euch, dem Zeichner genügend Zeit zu geben, um die Qualität zu halten. Mit der Zeit wird er auch einen einheitlichen Sigurd hinbringen, Und dann ist die Serie wirklich perfekt. Gratulation nochmals zu diesem „Griff". Die Nebenfiguren ähneln denen bei Falk, daher würde mich interessieren, wer denn nun die beiden Serien fortführt? Oder ist das ein Geheimnis?
Karl Aigner, Rohrendorf

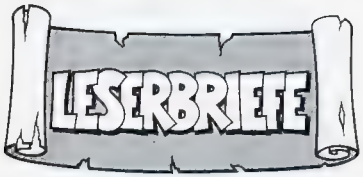
Selbstverständlich sollten solche Colorierungsfehler nicht passieren, aber wir müssen unsere Künstler hier durchweg in Schutz nehmen, ab und zu passieren einfach mal solche kleinen Ausrutscher.
Das Lob zu den neuen Sigurd-Piccolos erfreut uns natürlich, und ich glaube, wir können, nachdem wir die neuesten Zeichnungen gerade gesehen haben, sagen, es wird wirklich immer besser.
Sigurd wird von einem argentinischen Zeichenstudio fortgeführt.
Die Reihe Falk zeichnet der, den meisten Fans bekannte, Michael Götze.
Auch wir sind mit beiden Serien sehr zufrieden.

★

Folgend ein interessanter Briefwechsel zwischen Herrn W. Fuchs und Herrn P. Wiechmann.

Lieber Herr Wiechmann,
habe gerade in der neuen Sprechblase die neuesten Infos über den alten Kauka gelesen. Wie immer sehr interessant.
Aber in einem Punkt irren Sie sich meines Erachtens:
Es mag zwar sein, daß Kabatek und Koblischek die Duck-Ölgemälde in Auftrag gegeben haben, aber wenn schon, dann aufgrund der Vorlagen, die es bei Disney gab.
Die ursprünglichen 16 – inclusive Rahmen, mit Farbkreiden – „getürkten" Gemälde entstanden bei Disney zwischen 1940 und 1945. Das erste der Bilder, die Madonna Duck (nicht Mona Lisa), wurde sogar 1940 in einem Disney-Film verwendet. Wenn man den Entstehungszeitraum berücksichtigt, ist nicht einmal auszuschließen, daß tatsächlich Barks am einen oder anderen „Gemälde" die Finger im Spiel hatte. Die alten Duck-„Gemälde" wurden übrigens im April 1945 in LIFE vorgestellt, können also schon aus diesem Grund nicht von Neugebauer und Italiaander sein.
Meine Vermutung ist, das K und K die Vorlagen aus USA zu wenig gemäldehaft fanden und sie deshalb für Geschenkzwekke nachschöpfen ließen. Wenn Sie sich den im Artikel abgebildeten „Frans Hals" ansehen, werden Sie auf Anhieb Unterschiede zum Disney-„Gemälde" feststellen können, angefangen bei der anderen Handschuhfarbe bis hin zum Ölgemälde-Eindruck.
Hingen diese Bilder eigentlich auch eine Zeitlang in der Eingangshalle des Kauka-Schlösschens oder waren das dort Ölgemälde mit Fix und Foxi-Figuren? Irgendwas hing da auf jeden Fall.
Noch etwas: In „Kunst aus Entenhausen" werden die „Klassiker"-Ducks NICHT Harry Balm zugeschrieben. Den Holländer Balm gibt es wirklich. Aber er hat für die holländischen Disney-Comics quasi die moderne Fortsetzung der Gemäldegalerie gemacht, allerdings nicht (oder nicht nur) als Replik auf alte Gemälde, sondern als Neuschöpfungen mit historischem Hintergrund. (Attila der Hunnenkönig, Till Eulenspiegel usw.)
Was wirklich AUCH interessant wäre: Gibt es von den Kunstdrucken der Neugebauer/Italiaander-Versionen noch Exemplare? Wo sind die Originale? usw. usw...
Mit freundlichen Grüßen aus dem sonnigen, aber kalten, München.
Ihr
Wolfgang J. Fuchs.

Lieber Herr Fuchs,
das freut mich aber, daß ich es schaffte, Sie mal zu einer Spontan-Reaktion hinzureissen.
Bestimmt haben Sie – von der höheren Warte des Disney-Kundigen – Recht.
Ich folgte der Italiaander-Version, und die fand ich ganz schlüssig, was den Anteil am EHAPA-Spiel von Neugebauer/Italiaander anbetrifft.
Aber jetzt sehe ich, daß es eine Vor- und eine Nachgeschichte gibt. Danke!
Von den Italiaander (er war der eigentliche Maler dieser Werke) & Neugebauer-Originalen weiß ich nur, daß sie zu satten Preisen verkauft wurden.
Ich bekam seinerzeit einige der Röteldrukke von EHAPA zugeschickt, aber entsorgte sie mit den Jahren (Aus heutiger Sicht: leider!)
Was ich mich noch frage: Wieso sind die Italiaander/Neugebauer-Motive (Degas, Frans Hals etc.) auf den Werbungen zu „Kunst aus Entenhausen" zu sehen, die unter „Balms" firmieren? Bestimmt lösen Sie mir dieses kleine Rätsel.
Freut mich aber, daß Sie die Folgen der Kauka-Chronik immer noch mit Interesse verfolgen
Mir wird's langsam schwer, die Sache zu Ende zu bringen. Da lasten zum einen drei Jahre intensivster Arbeit auf mir, und zum anderen sind mir auch noch die gesamten Texte der beiden vorletzten Folgen im „Großen Nichts" der „Schwarzen Löcher" meines Computers verschwunden. Ein Horrorgedanke, das alles noch einmal neu zu „schöpfen". Naja...die Fron des Chronisten...
Mit herzlichen Grüßen
Ihr Peter Wiechmann



Nachschlag:
Lieber Gott: Disney-Gemälde in Rolf Kaukas Heiligen Hallen?
Welch treuseliger Toleranz-Glaube spricht aus dieser Frage!....
Nee, da hingen – pasteus in „Essig & Oel" – Fix, Foxi und Lupo in mittelalterlichen Roben. Und obendrüber – im Fugger-Outfit – der Alte. Gemalt von Werner Hierl, dem Adjudanten von Dorul van der Heide.
Alles zu sehen in dem berühmten, grünen Buch „von Max & Moritz bis Fix & Foxi". Und in der Kauka-Chronik bildete ich die Bildchen auch schon ab.
P.W.

Lieber Herr Wiechmann,
danke für die prompte Rückantwort.
Zu „Kunst aus Entenhausen":
Balm wird ja nicht auf dem Titel erwähnt, aber in der Werbung muß sein Name stehen, weil er im Buch vorkommt. Die Disney-Enten sind im Buch selbst als kleiner Einleitungsteil, sozusagen als die Grundidee für Entengemälde. Im zweiten Teil folgen dann die Balm-Bilder. Wobei zu allen Bildern eine launige, teils echte, teils rein fabulierende Einführung gegeben wird Mal historisierend, mal kunsthistorisch, mal bildinterpretierend. (Und hoffentlich – wegen der verwendeten anekdotischen Anwandlungen – sogar recht spaßig, manchmal mit Aha!-Effekt lesbar.) Nach diesen euphorischen Bemerkungen dürfen Sie einmal raten, wer am Text mitgebastelt hat!
Ich habe mir die Bilder jetzt nochmal angeschaut. Abgesehen davon, daß auf dem Titel einige spiegelverkehrt abgebildet sind, wurden tatsächlich wohl nicht nur die ursprünglichen Kreidezeichnungen abgebildet, sondern wohl doch auch in Öl angelegte Bilder der von Ihnen geschilderten Provenienz. Die Rubens-Replik Lady Daisy Duck unten auf dem Titel sieht im Original ganz anders aus und hat vor allem einen (im Gegensatz zum Titelbild) opulent dazugezeichneten Rahmen, der das Bild insgesamt etwa doppelt so groß macht.
Die Erklärung dafür dürfte ziemlich einfach (und doch wieder irgendwo kompliziert) sein. Die Ölschinken wurden ja, wie Sie schrieben, für Werbezwecke von Ehapa verwendet. Deswegen waren dort die Dias wohl auch vorhanden. Für die Buchausgabe sind aber vermutlich die alten und die neuen Bilder je nach Verfügbarkeit gemischt worden, nicht zuletzt deshalb, weil einige der alten Dias inzwischen doch SEHR blass aussehen.
Ich weiß nicht, ob sich Michael Walz darüber im Klaren war, daß es wohl zwei oder in einigen Fällen sogar mehrere Versionen verschiedener Bilder gibt und woher die neueren stammen. Ich bin davon ausgegangen, daß es sich um die alten Bilder handelt. Beim Texten lagen mir im Wesentlichen nur die Balm-Bilder und einige Zeichnungen vor, die übrigen kannte ich aus einer Disney-Publikation. Den Titel habe ich erst viel später gesehen. Na, ja este es la vida, oder so ähnlich.
Wusst' ich's doch, daß im Foyer die Füchse und deren Pate hingen. Aber irgendwo im Hinterkopf habe ich auch das Gefühl, die Ducks im Haus entweder schon mal gesehen zu haben, oder aber daß sie en passant erwähnt wurden, als davon die Rede war, daß man Ähnliches wie im Foyer auch früher im Hause Disney gemacht hatte.
Die Leiden des Computeristen kann ich nachfühlen. Ich hatte letztes Jahr für ein Buchprojekt einen Mac mit Quark-Express gestellt bekommen. Der machte zwar wie Word alle Daumen lang automatisch eine Zwischenspeicherung, hatte aber die Angewohnheit, abends um etwa 23,12 Uhr die Zehlein zu falten und sich tot zu stellen. Da half kein Neustart und kein Tastendruck, sondern nur brutales Trennen vom Netz und Neustart. Und was seit dem letzten Zwischensichern entstanden war, hatte sich verabschiedet und zu den vielen Texten gesellt, die weltweit im Nirwana verschwinden.
Herzliche Grüße
Ihr
Wolfgang J. Fuchs, München

★

Ich bin Bezieher des Abonnements Billy Jenkins (ND) und möchte mich bedanken, daß Sie die Möglichkeit geschaffen haben, die Ausgaben nach so langer Zeit (wieder) sammeln zu können.
Die Hefte haben in mir einen aufmerksamen Leser gefunden. Immer wieder nehme ich sie zur Hand und vertiefe mich in den Inhalt. Ich wundere mich gar nicht, daß meine Fantasie verschüttete Bilder in mir wachruft, die mich an meine Kindheitsträume erinnern. Wollte ich nicht damals – ach, wie lange ist *das* schon her!? – bei Nacht und Nebel als blinder Passagier auf einem Frachter nach Amerika ausreißen um als Cowboy oder Trapper die „Romantik eines ungebundenen Lebens" zu genießen. Die Landkarte der USA kannte ich bis in den letzten Winkel.
Es war die Hoch-Zeit der (sogenannten) Trivialliteratur während der 50iger Jahre. Oh, wie mußte ich aufpassen, beim Schmökern der „Schundromane" nicht erwischt zu werden und die Hefte „vor den Argusaugen" der Erwachsenen gut verstecken. Ich höre noch meine Lehrer dozieren...
Nur schade, daß das Taschengeld von 1,00 DM pro Woche (pro Kinobesuch -,80 DM, die Kugel Eis -,10 DM) nicht ausreichte, all die vielen Heftreihen kaufen zu können.
Na, ja das Leben stellte dann die Weichen anders...- doch geblieben ist das Interesse an Personen, Ereignissen und Entwicklungsprozessen amerikanischer Geschichte
Dieter Döhrel, Göttingen

Ähnlich ist es uns allen gegangen, und deswegen glaube ich nach wie vor, daß sowohl das Sammeln von Romanen oder Comics aus Kindertagen eines der schönsten Hobbys überhaupt ist. Denn die Romantik der Vergangenheit wird durch das Wiedererleben der Abenteuer noch heute fast real.

★

Sie glauben gar nicht, wieviele Fans es gibt, die das frühere Buchformat mehr lieben als das SC-Format.
Da es ja fast sicher ist, die 139 (140) Nick-Piccolos in 14 Bücher neu aufzulegen, ist des Lobes wert, und Sie haben hoffentlich schon viele Abnehmer dafür, was ich glaube.
In weiterer oder näherer Ferne wurden auch schon die Sigurd-Piccolos erwähnt. Alle Piccolos in Buchform finden sicher nicht mehr so viele Abnehmer. Von Wichtigkeit wären die fehlenden 70 Piccolos, die könnte man doch anreihen als Buch 026, 027, 028, 029 – evtl. noch Füllmaterial. Auch eine Idee zu „Sigurds 50igsten". Alle Fans, die die Bücher ihr eigen nennen, würden sich bestimmt die fehlenden Ausgaben zulegen.
Gerhard Reisinger, Feuchtwanger Str. 10, 80937 München

Wenn alle, die die Nick-Bücher schon im vorab loben, sie auch tatsächlich kaufen, wird das sicher ein Erfolg – wovon wir eigentlich auch ausgehen. Die Sache mit den Sigurd-Piccolos werden wir noch etwas verschieben, aber auch hier mehren sich die Stimmen.

★

Gibt es in absehbarer Zeit vom Hethke Verlag auch Clubartikel? Wimpel und Abzeichen würden mich interessieren.
Einen original Wimpel von den Wäscherhelden wäre das Highlight für meine Büchersammlungen von Hethke.
Oder wissen Sie, wo man Wimpel von den Helden bekommt, außer die originalen Lehning-Wimpel, die astronomische Preise haben und auch auf dem Sammlermarkt gar nicht zu bekommen sind.
Georg Höllisch, Spiegelau

Einmal abgesehen von den schon erschienenen Zugaben und denen, die wir noch in Vorbereitung haben, müssen wir leider sagen, daß wir eine direkte Neuauflage der alten Sachen nicht planen. Tut uns leid.
Bezüglich der original Wimpel-Clubartikel müßten Sie sich an Händler wenden, die im Comic Preiskatalog inserieren, oder aber Messen besuchen, die ebenfalls im Comic Katalog beworben werden.

★

LESERBRIEFE

UNSERE WELTILLUSTRIERTE:
Ja gern, wäre toll.
EL-BRAVO:
Ich würde doch anregen, die komplette Serie noch einmal aufzulegen. Immerhin ist der erste Reprint doch mittlerweile auch relativ teuer. Oder liegt es daran, daß der heutige Reprintpreis noch höher liegen würde?
WILD WEST:
Sehr interessant! Würde ich doch mal rumfragen, wie groß das Interesse ist.
In meinem letzten Brief hatte ich nach PONY gefragt, das ist dann im Abdruck unter den Tisch gefallen, deshalb gab's da gar keine Antwort drauf.
Ist die Copyrigth-Lage da ähnlich kompliziert wie beim HEITEREN FRIDOLIN oder sollte es wirklich kein Interesse an einem Nachdruck geben?
Ein Lob für die Rückwandlung des Logos der SPRECHBLASE und auch für die sonstige Arbeit!
Ebi Wilke

Unsere Weltillustrierte wird noch dauern, El Bravo ist schon in Arbeit, und ich muß gestehen, die Fortsetzungen haben mich bei der Bearbeitung doch sehr in die Kindheit zurückversetzt. Wild West war ja praktisch als Captain Micki schon da.
Wie groß das Interesse an Wildwest-Großbänden ist, weiß ich natürlich auch nicht, glaube aber nicht, daß es für eine Neuauflage reicht.
Die Copyright-Lagen sind hier tatsächlich sehr, sehr, sehr kompliziert.
Interesse daran wird es mit ziemlicher Sicherheit geben, zumindest am Heiteren Fridolin.

★

Die Idee eines Sigurd-Kalenders (wie im Leserbrief von Gerhard Reisinger geäußert) für das Jahr 2004 finde ich sehr gut. Da Sigurd im Herbst 2003 fünfzig wird, wäre ein Kalender mit den Sprechblase-Titelbildern (ohne störende Schriftzüge und in **Originalgröße**!) gegen Ende des Jahres 2003 eine Super-Idee.
Dieter Herold, Oberreichenbach

Von den Titelbildern werden wir leider keinen Kalender herstellen, aber von den Vorsatzblättern.

★

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie meinen Brief mit Nennung von Name, Adresse und Telefon Nummer (Ab 19,00 Uhr) in der Sprechblase abdrucken könnten.
Ich wäre dem Norbert Hethke Verlag auch sehr dankbar, wenn man folgende Hefte nachdrucken könnte:
„Alan Frank - Abenteuer im Weltraum", Bände 3 und 5 (Nr. 4 nicht erschienen), Liliput-Serie, Hamburg Altona 1954 (Richard Danehl's Verlag).
Es handelt sich um die erstmalige Veröffentlichung von Dailies der Comic-Serie „Brick Bradford", gezeichnet von Paul Leroy Norris.
Falls ein Reprint duch den Norbert Hethke Verlag nicht möglich ist, suche ich einen Sammler, der mir gegen Bezahlung diese sehr raren Comic-Hefte kopiert. Ich suche sehr danach und würde mich über einen Nachdruck bzw. Kontakt sehr freuen.
Winfried Thoböll, Kopperpahler Allee 58, 24119 Kronshagen – Telefon: 0431/588632 ab 19,00 Uhr

Eine Neuauflage der Alan Frank ist von uns nicht geplant.
Vor nicht allzu langer Zeit ist ein Teil der Serie als Remission aufgetaucht und müßte daher, zumindest teilweise, zu günstigen Preisen zu haben sein.

★

Tarzan wird 50 Jahre.
Dieses Ereignis ist Ihnen nicht eine Zeile wert.
Warum nicht?
Ich dachte, Tarzan würde Ihnen auch etwas bedeuten! Sie drucken die Tarzan Sonntagsseiten, Tarzan Mondial/Pabel, Tarzan Lehning.
Warum wurde dieser Geburstag einfach ignoriert?
Oder habe ich etwas übersehen?
Manfred Scharf, Stockelsdorf

Es ist natürlich eine berechtigte Frage, zumal uns Tarzan auch wirklich etwas bedeutet.
Sie haben leider nichts übersehen. Es wurde tatsächlich nirgendwo erwähnt.
Selbstverständlich haben wir uns überlegt, warum? Nun, die einfachste und wohl auch zutreffendste Erklärung ist die, daß fast alle guten alten Serien in diesem Jahr 50 werden. Wie bekannt, starteten nicht nur Lehning, sondern auch andere Verlage in und um das Jahr 1953 mit der Comicproduktion in Deutschland. Daß wir hier den Sigurd bevorzugen und sozusagen stellvertretend für alle anderen Helden feiern, dürfte verständlich sein.

★

Ich habe hier folgendes entdeckt:
Leserbrief Uwe Jobst, Meckenheim (Sprechblase Nr. 186 S. 46)
Die Antwort liefert Walter Neugebauer selbst in einem Interview in Comixene 31/1980, S. 17: „die erste Folge hatte ich schon 1937 in Jugoslawien gezeichnet, daher der andere Zeichenstil. Dieses Material habe ich nochmals verwandt, aber es gefiel mir nicht mehr, so habe ich den Winnetou neu gezeichnet.
Michael Schlosser, Bad Windsheim

Vielen Dank für den Hinweis.

★

In der letzten Ausgabe der Sprechblase war ein Bericht über die Lehning Clubartikel – Wimpel, Abzeichen, Ausweise etc.
Hiermit möchte ich bestätigen, daß es diesen gibt und er bis 1989 auch in meinem Besitz war, bis zu einem Umzug, wo etliche Kisten verlorengingen.
Erhalten hatte ich den Piccolo Weltatlas 1964 für einen vollen Clubausweis mit Sigurd Marken. Die Maße waren etwa 8 cm breit und 11 cm hoch, 24 oder 32 Seiten, alle farbig mit einigen Deutschlandkarten, dann folgten Frankreich, Großbritannien, Skandinavien, Spanien, Italien, der Balkan, eine Europakarte und dann die anderen Erdteile Afrika, Nord- und Südamerika, Asien und Australien
Der Atlas paßte wirklich in eine Hemdtasche, war aber für Reisen in Deutschland auf Grund des großen Maßstabes nicht geeignet, Eisenbahnlinien und Autobahnen waren aber eingezeichnet.
Winfried Knappe, Boßdorf

Daß es den Piccolo-Weltatlas gab, kann ich bestätigen, denn er liegt rein zufällig gerade vor mir, leider beschriftet und auf den Umschlagseiten mit durchkreuzter Werbung, aber immerhin. Er hat 32 Seiten plus Umschlag und ist zum Verreisen in der Tat denkbar ungeeignet.

★

Anwort an Norbert Rzesnik, Bonn in Sprechblase 188.
Winnetou Splitter 1-9 enthalten alle Karl-May/Winnetou-Hefte von Helmut Nickel, außer den Heften 28, 31 und 35 (vgl. Comicpreiskatalog, Hethke Verlag). Panelvergrößerung und neue Colorierung machen die Serie sammelwürdig – neben dem Lehning-Original oder dem Hethke-Nachdruck.
Der Graf von Monte Christo wurde nicht vom CCH, sondern von Dargatz nachgedruckt (und dürftig fortgesetzt). Die Geschichte erschien auch als Abenteuer des Grafen von Monte Christo (Arotal-Verlag) und gekürzt als Feuerdegen.
Buffalo Bill wurde in Hallo 1 – 5 fortgesetzt (Nachdruck bei CCH als B'Bill 28f).
Robert Bott, Böblingen

Vielen Dank für die Hinweise. Besonders die Karl May-Notiz wird viele Leser interessieren.

★

BRIK

PIRAT DER SIEBEN MEERE

Ein weiterer Klassiker im Norbert Hethke Verlag.

Brik, der Pirat der sieben Meere kämpfte von 1962 bis 1964 in 52 Heften in aller Welt gegen Unrecht und Unterdrückung.

Demnächst neu im Norbert Hethke Verlag

Ich habe das Kinderbuch „Sheriff Teddy" in den sechziger Jahren anläßlich eines Besuches bei meinen Verwandten in der damaligen DDR geschenkt bekommen.
Damals war mir nicht bekannt, daß es tatsächlich eine gleichnamige Comicheft-Serie gab. Als ich vor vielen Jahren durch Ihr Reprintprogramm davon erfuhr, fiel mir sofort dieses Buch ein.
Dieser Roman wurde 1957 von der DEFA verfilmt.
Sheriff Teddy
1956/57
s/w
68 Minuten
Erstaufführung: 29.11.1957
Regie: Heiner Carow

Ich bin mir sicher, daß dieser Film irgendwann im Frühprogramm des MDR oder ORB auftauchen wird.
Waldemar Klawitter, Barsinghausen

Ich hoffe mal, wenn der Sheriff Teddy im Fernsehen auftaucht, daß irgendein Fan das aufnimmt und man sich die guten, alten Bilderhefte wieder in Aktion ansehen kann.

★

Sicherlich bin ich einer der jüngsten, die hier schreiben (18 Jahre). Ich möchte direkt sagen, daß ich hauptsächlich Star Wars, X-Men oder Daredevil lese, aber hin und wieder habe ich auch Lust, mich an etwas Nostalgischem zu erfreuen, wie z.B. Nick, Falk etc. Also gehöre ich nicht zu dem Großteil der Actioncomic-Leser, die Lehning-Material verabscheuen.
Ehrlich gesagt, lese ich um einiges lieber ein paar Piccolos als Manga-Taschenbücher.
Der Grund, warum ich eigentlich schreibe, ist der Leserbrief von Herrn Haas aus Sprechblase Nr. 187. In seinem Brief geht es umd die Star Wars-Comicstrips von Russ Manning, die Ihr bereits schon Anfang der 80iger veröffentlicht habt.
Ich möchte mal etwas über die weiteren Veröffentlichungen klassischen Star Wars-Materials erzählen.
Neben der Star Wars-Serie, die Marvel damals veröffentlicht hat (107 Hefte und 3 Annuals (Sonderhefte)), gab es auch eine Menge weitere Stories, die nicht in der Hauptserie veröffentlicht wurden. Nach dem Ende der 80iger Star Wars seinen Tiefgang hatte, konnte man Anfang des letzten Jahrzehnts neue Erfolge bei den Romanen („Heir to the Empire" von Timothy Zahn) und Comics („Darks Empire" von Tom Veith und Cam Kennedy) feiern. Der US-Verlag Dark Horse hat mit „Dark Empire" und "Tales of the Jedi" so gute Geschäfte gemacht, daß sie sich alle Rechte für die alten und neuen Star Wars-Comics sicherten. So hat Dark Horse von 1992 bis 1995 unter dem Label „Classic Star Wars" älteres Material überarbeitet veröffentlicht, jedoch (fast) nicht die Stories aus der laufenden Marvel-Reihe. Sammelbände der Marvel-Reihen werden derzeitig von Dark Horse veröffentlicht. Es gab eine 20teilige Serie mit Zeitungsstories von Archie Goodwin und Al Williamson sowie die zweiteilige „Devilworlds" Serie, die dreiteilige Story „Han Solo at Star's End" (nach dem gleichnamigen Roman) und das Heft „The Vandelhelm Mission". All dies wurde in Deutschland in 9 Bänden bei Feest veröffentlicht. Und der Carlsen Verlag veröffentlichte die drei überarbeiteten Filmcomics von Star Wars. Dark Horse hat noch die neunteilige Serie „The Early Adventures" unter dem Label „Classic Star Wars" veröffentlicht, die in Deutschland jedoch nicht veröffentlicht worden ist. Denn „The Early Adventures" enthält die überarbeiteten Russ Manning-Strips, die der Norbert Hethke Verlag damals in originaler Form in der Sprechblase veröffentlichte. Allein für die Komplettisten der deutschen Star Wars-Comics, wie ich es bin, ist ein Sammelband der Russ Manning-Strips ideal. Wie Haas schon meinte, wäre ein Sammelband jetzt zur Zeit der neuen Trilogie angepasst, jedoch bevorzuge ich die originalen s/w-Strips. Ich kann nicht sagen, ob die Neubearbeitung von Dark Horse in Farbe ist, aber so oft wurden schon schöne s/w-Comics mit einer Einfärbung verunstaltet. Ich hoffe, daß viele für den Sammelband sind und daß Ihr ihn herausbringt.
Bis dann
Marius von der Forst, Schwalmtal

Über so qualifizierte Hinweise freuen sich nicht nur die Leser, sonder auch wir. Vielen Dank.
Einen Sammelband werden wir leider nicht herausgeben.

★

Ist geplant, nach Abdruck der Piccolos auch die Großbände neu herauszugeben? Enthalten die Bücher die Titelbilder der Piccolos?
Stefan Hammer

Da das erste Nick-Buch schon erschienen ist, ist die zweite Frage hoffentlich schon für die meisten beantwortet. Die Bücher enthalten die Titelbilder der Piccolos.
Die Großbände neu als Bücher herauszugeben, ist z.Zt. eher unwahrscheinlich, aber wie Sie wissen, folgen wir den Wünschen der Leser. Wer weiß, was kommt.

★

Auch wenn ich eine Zeitlang weg vom Fenster war, so habe ich das Geschehen rund um unsere Helden doch weiterverfolgt, und ich glaube, es ist Zeit, daß einmal

LESERBRIEFE

jemand mit einem weit verbreiteten Irrtum aufräumt. Immer wieder mußte ich lesen, Sigurd wird 50! Nicht Sigurd wird 50, sondern die Serie. Für Sigurd verstreicht ja nur die Zeit, die er zum Bestehen seiner Abenteuer benötigt. Aus diesem Grunde halte ich auch nichts davon, Anspielungen über Sigurds „Fünfzigsten" in die Comichandlung einzufügen. Schaut Euch unseren Helden doch einmal an, sieht er etwa aus wie 50?
Meiner Meinung nach sollten Sie nicht nur die Nick-Bücher mit den Piccolo-Heften herausbringen, sondern auch die früheren Bücher (nach Abschluß der jetzt anlaufenden Reihe). Für einige Bücher, die die Großbände des Lehning Verlages beinhalten, werden jetzt schon Preise verlangt, die sich ein „normalsterblicher Sammler" nicht mehr leisten kann. Das gleiche gilt für die Sigurd-Bücher, nicht nur die fehlenden Piccolos einfügen (auch da hätten Sie mich sicher als Kunden), sondern ALLE Bücher noch einmal herausbringen. Auch für die Sigurd-Bücher werden schon Preise jenseits des Finanzierungsvermögens verlangt. Vielleicht sollten Sie diese Vorschläge einmal unter den Fans zur Diskussion stellen. Mal sehen, wie viele sich das außer mir noch wünschen.
Ein Leserbrief In SB 188 ist mir aufgefallen. Auch ich wünsche mir eine Neuauflage der El Bravo Piccolos schon lange. Aber eine wirkliche Neuauflage von Nr. 1 an und über die deutschen Hefte hinausgehend. Aus den gleichen, schon oben genannten Gründen. Ich bin einfach nicht bereit, 450,-- Euro für eine komplette El Bravo-Nachdruckserie hinzublättern.
Ansonsten bin ich froh, wieder mit von der Partie zu sein und wünsche dem Hethke-Verlag (und uns) noch ein langes, erfolgreiches Bestehen.
Hans Walter Hendler, A 2831 Warth

Mit Ihren ersten Argumenten zu Sigurds 50sten haben Sie sicherlich Recht. Aber so genau nehmen wir das nicht. Das liegt einfach in der Natur der Sache.
Wir haben es gerade geschrieben, eine Neuherausgabe der alten Nick-Bücher ist recht unwahrscheinlich. Häufiger ist schon die Vorstellung, daß die Sigurd Piccolo komplett noch einmal herausgegeben werden, aber wie gesagt, wir wollen einfach mal abwarten, wie die Nick-Bücher laufen.
Die El Bravo Piccolo sind voll in Arbeit. Wir setzen die Reihe allerdings mit der Nummer 86 fort, da diese Ausgabe vollkommen überarbeitet werden mußte, um die Auslassungen des Lehning Verlages zu ergänzen.

★

Ich hätte folgende Frage:
Ich lese immer wieder Andeutungen über „... gewaltige Comicfunde der Vergangenheit" (Sprechblase 188, Seite 15) sowie Entdeckung von Remittenden, über die ja angeblich jeder Bescheid wüßte. Da ich aber noch nie etwas genaueres darüber gehört oder gelesen habe, würde es mich brennend interessieren, wann und wo welche Comics gefunden worden sind. Können Sie hier mit Informationen dienen? Ich habe auch mehrfach „von den Lagern des Konrad Kruyskamp" gelesen (z.B. im Lehning-Artikel des Preiskataloges). Auch hier wäre ich über jede Information dankbar.
Hans Pfaffe, Aachen

Wer von den „alten Hasen" rafft sich auf und schreibt hierüber etwas?
Geheimnisse dürfte es da wohl kaum noch geben, denn abgesehen von Konrad Kruyskamp, der regelmäßig in Köln noch Reste verkauft, ist alles andere fast absolut spurlos vom Markt verschwunden. Desweiteren sind oft - für den Laien - unerklärliche Preissprünge in den einzelnen Reihen dafür verantwortlich.

1.Ihr habt in der letzten Sprechblase gefragt, ob Ihr die 2. Sigurd-Piccoloserie veröffentlichen sollt. Ja sicher dat!!! Mit der Bitte habe ich Euch schon vor ca. 10 Jahren „belästigt".
2.Die Sigurd-Hefte noch einmal als Bücher herauszubringen (in der neuen, tollen Qualität) wären das nächste „Highlight". Bitte unbedingt machen!!!
3. Bitte auch nach der Herausgabe der neuen Nick-Bücher 25 – 38 die alten Bücher 1 – 24 noch einmal auflegen. (In der neuen Qualität).
4. Im Gegensatz zu der von Euch vertretenen Meinung sind die Ralf Piccolos 28 – 105 alles andere als leicht zu bekommen. Bitte unbedingt nachdrucken.
5. Wann kommt Lancelot und Brik?
Viele Grüße - Ihr macht das schon.
Rudi Bongartz, Dormagen

Wir beginnen mal hinten.
Nach Ivanhoe kommt Brik.
Die Ralf Piccolo sind zumindest im Augenblick nicht geplant, maximal die oberen-Nummern.
Zu den Punkten 2 und 3 haben wir uns gerade geäußert.
Zu Punkt 1 nehmen wir im nächsten Brief Stellung.

Ich halte die Idee mit einer Neuauflage von Sigurd Picc. II für schon lange überfällig! Doch ein kleiner (Kauf-) Anreiz für die vielen Wäscher-Insider sollte schon sein.
Wie wäre es, wenn Herr Wäscher einige ganz neue Titelbilder beisteuern würde? So sind z.B. die ersten 22 Titelbilder (außer Nr. 11) alle gleich in beiden Serien. Da würden sich doch sicher Alternativen anbieten.
Auch könnte ich mir vorstellen, daß die Serie nicht unbedingt so (eigentlich mitten im Abenteuer!) enden muß. Was der Lehning Verlag seinerzeit „verbockt" hat, muß man ja nicht unbedingt wiederholen!
Alternativ–Idee: Wenigstens das angefangene Abenteuer beenden und somit die Serie auf 92 Hefte erweitern (genau: bis Seite 9 in Heft 103 der ersten Serie, da wäre das Abenteuer um den „Roten Ritter" dann endgültig beendet). Und von diesen 5 Heften gibt's bis jetzt noch keine neuen Titelbilder von Herrn Wäscher. Das wär' doch was, oder?
Dieter Herold, Oberreichenbach

Natürlich wäre das was. Aber schon verkompliziert sich die Sache wieder etwas. Einer möchte es so haben, und ein anderer möchte es so haben, wenn überhaupt. Aus diesem Grund müssen wir die Angelegenheit noch etwas reifen lassen.

Antwort auf Leserbrief-Anfrage von Herrn Norbert Rzesnik, Bonn, in SPRECHBLASE Nr. 188, Seite 43

In der Sprechblase Nr. 188, S. 43 fragte Herr Norbert Rzesnik danach, welche Einzelhefte der Winnetou-Heftnachdrucke dem Inhalt der Winnetou-Alben des Splitter-Verlages entsprechen.
Nachfolgend die entsprechende Auflistung:

Nachdruck der Winnetou/Karl May Großbände in den den „Winnetou-Alben" des Splitter-Verlags

Splitter Album	Jahr	Titelbild von Winnetou-Großband (Gb)	Inhalt Nachdruck von Winnetou bzw. Karl May/Winnetou-Großbänden
A 1	1989	Gb 2	Gb 1-2 (S. 17)
A 2	1989	Gb 3	Gb 2 (S. 18) – Gb 4 (S. 12)
A 3	1990	Gb 8	Gb 4 (S. 13) – Gb 6 (S. 12 ; S. 6 fehlt!)
A 4	1990	Gb 10	Gb 6 (S. 13) – Gb 8 (S. 8)
A 5	1992	Gb 12, im Vorspann Titelbild von Gb 20	Gb 8 (ab S. 9), Gb 10, Gb 12 (S. 2)
A 6	1992	Gb 6, im Vorspann Titelbild von Gb 18	Gb 12 (ab S. 3), Gb 14 bis (S. 17)
A 7	1994	--	Gb 14 (ab S. 18), Gb 16, Gb 18 (bis S. 12)
A 8	1994	--	Gb 18 (ab S. 13), Gb 20, Gb 22 (bis S. 8)
A 9	1994	--	Gb 22 (ab S. 9), Gb 25, Gb 28 (bis S. 3)

Erwin Zenger, Pentling

Auch hier bleibt uns nichts weiter übrig als uns im Namen der Leser für die Information zu bedanken.

50 Jahre Bastei Verlag

Ein Blick hinter die Kulissen der Comic Redaktion

Martin Hilland

Teil 1

Der BASTEI Verlag feiert sein fünfzigjähriges Jubiläum! Am 1. April 2003 erschien Basteis Top Objekt, die GESPENSTER GESCHICHTEN, mit der Nummer 1500! Grund genug also, um Bastei Comicredakteur, Ewald Fehlau, zu befragen, der am längsten in diesem Bereich für den Bergisch Gladbacher Verlag tätig ist und vor allem Auskunft über verlagsinterne Hintergründe und Entscheidungen geben kann. Welche Überlegungen eigentlich hinter der Entstehung eines neuen Comic stehen und warum ein Objekt wieder vom Markt genommen wird. Es gibt viel neues und wissenswertes zu berichten.

Ewald Fehlau ist der am längsten für Bastei tätige Comicredakteur. Begonnen hat seine Laufbahn mit MARCO POLO, die zuvor von Werner Geismar betreut wurde. Nach Einstellung von MARCO POLO 1978 mit Band 95, weil das Lizenzmaterial verbraucht war, wechselte Fehlau wieder unter Einführung von Redakteur Werner Geismar mit Band 164 zu GESPENSTERGESCHICHTEN, die er dann ab Band 168 betreut und bis heute nicht mehr aus der Hand gegeben hat. Zur Hochblütezeit der Kioskcomics lernte Ewald Fehlau noch den ganzen Stamm an Bastei-Redakteuren kennen und berichtet von seinen Eindrücken.

BASTEI
Nr. 95 · DM 1,50
Marco Polo
Der größte Abenteurer aller Zeiten
mit großem Poster Marco Polo und Blauer Tiger
Die letzte Jagd der Taiga-Wölfe

Marco Polo Band 95
Das letzte Heft von Chiomenti, das zuvor bei Lehning im Kleinformat lief, Redaktion: Werner Geismar, Ewald Fehlau

Sprechblase: Du hast 1977 im Bastei Verlag angefangen. Mit welchen Redakteuren und Mitarbeitern hattest du Kontakt? Wer war bei Bastei zu diesem Zeitpunkt beschäftigt?

Ewald Fehlau: Als ich anfing - wie sagt man so schön - war dies die Erfüllung meines Jugendtraumes, für den man verhauen oder immer angegriffen wurde. Das konnte man nun selber machen. Die Redaktion nahm praktisch gesehen die gesamte obere Etage des Mittelbaus, 15, 20 Zimmer, ein. Chefredakteur, ein stellvertretender Redakteur und 17, 18 andere Redakteure und schätzungsweise mindestens sechs Sekretärinnen, zwei Blasenschreiberinnen, vier Blasenmonteurinnen, ein Schlußredakteur und vier oder fünf Graphiker. Es war ein irrer Haufen. Ich schätze fast dreißig Mann insgesamt.

Sprechblase: Sind dir noch einige Namen in Erinnerung geblieben?

Fehlau: Der Chefredakteur war Manfred Soder, von uns liebevoll der weiße Vater genannt, der stellvertretende Chefredakteur war Herr Nestle, der Schlußredakteur - der von uns allen sehr "geliebte" Herr Weißfeld, gelinde gesagt, ein kleines Ekelpaket, und dann war da Frau Felte, die machte BIENE MAJA, die Frau Bachmann betreute die Kindersachen (TAO TAO, PINOCCHIO und auch die ersten vierzehn Folgen von ABENTEUER IN DER ELFENWELT usw.).

Frau Bachmann ist die einzige, von der ich weiß, daß sie noch heute aktiv im Comic Geschäft arbeitet. Bis vor kurzem war Frau Petra Fohrmann (früher als Redakteurin von BIGGI) bei Egmont beschäftigt.

Sprechblase: Was ist mit Hans Werner Luka oder Heidi Hering?

Fehlau: Ja natürlich. Heidi Hering war zunächst bei FELIX und später bei CONNY. Hans Werner Luka machte zusammen mit Gaston von Limbergen die Westerntitel. Für mich war es interessant, weil er der PHANTOM-Redakteur (Luka) war. Limbergen betreute RAUCHENDE COLTS, BÜFFEL WILLI (1) und

Die Biene Maja Band 108
Der TV-Dauerbrenner wurde auch bei Bastei mehrmals aufgelegt, Redaktion: Irene Velte

LASSO. Das war das Western-Zimmer. Die gluckten da zusammen. Nachher saß mir gegenüber der Herr Köppe. Er war nur mit der wöchentlich erscheinenden BESSY und den BESSY TASCHENBÜCHERN beschäftigt. Dann gab es Frau Gutsche (nun Frau Avilar)

Felix Band 1000
Nur die wenigsten Heftserien sollten jemals diese Rekordmarke erreichen! Redaktion: Heidi Hering

und Frau Weber. Die beiden bildeten das Funny-Zimmer. Dort sind so schöne Sachen wie BONBON und DIE WOMBELS bearbeitet worden, sowie eine ganze Menge anderer Titel, die ich aber nicht mehr kenne. Funnys sind einfach nicht mein Ding.

Übrigens zeichnete Frau Weber auch für DIE SCHIFFBRÜCHIGEN DER ZEIT verantwortlich.

Darüber hinaus gab es eine Fluktuation von anderen Redakteuren, aber das war der Hauptstamm. Dann kamen noch Manfred Schmeing (DAN COOPER, die ganzen lustigen Franzosen, sowie CONNY), der leider zu früh verstorbene Günther Schäfer (CAPTAIN FUTURE), Uwe Saidowsky (Western-Reihen, RICK MASTER) und Kerstin Winter (DER GEISTERREITER). So alle 2 Jahre kam ein Neuer und ein Anderer verschwand dann wieder. Dies blieb so bis Mitte der 80er Jahre, bis zum großen Comic Knick.

Sprechblase: Wie war das Arbeitsklima untereinander?

Fehlau: Es gab Kontakte untereinander, aber die waren nicht als Gesamtredaktion besonders stark. Das Arbeitsklima war bis auf persönliche Animositäten immer okay.

Buffalo Bill Band 391
Buffalo Bill wurde von Bastei auch im europäischen Ausland erfolgreich vermarktet. Redaktion: H.W.Luka

Zwischen manchen Leuten stimmt die Chemie einfach nicht.

Sprechblase: Wie lief der Kontakt zu Herrn Lübbe persönlich ab?

Fehlau: Er tauchte regelmäßig auf und erkundigte sich über den aktuellen Stand, dem persönlichen Befinden. Nach alter Patriarchensitte erwartete er, daß man nur positives sagte. Ich habe ihn immer mit dem General verglichen, der morgens durch den Kasernenblock schritt und freundlich gegrüßt wird, aber eigentlich von dem tatsächlichen Kleinkram der dort ablief, meilenweit entfernt war.

Das heißt nicht, das er kein Gespür für ganz bestimmte Dinge hatte. Er hatte ein Gespür für Titel und für das Machbare. Aber - wenn man ehrlich sein soll - hatte er den

LASSO
BASTEI
Mit Reno Kid und Häuptling Arizona
Mit WESTERN und WAYS OF THE WEST
Jetzt 4 Seiten
Die Prämienjäger von Arizona
Reno und Arizona kämpfen gegen die Bande des Satans
Rauchende COLTS
Nr 24 · DM 1,50
BASTEI COMIC
Das Tal der zerbrochenen Räder

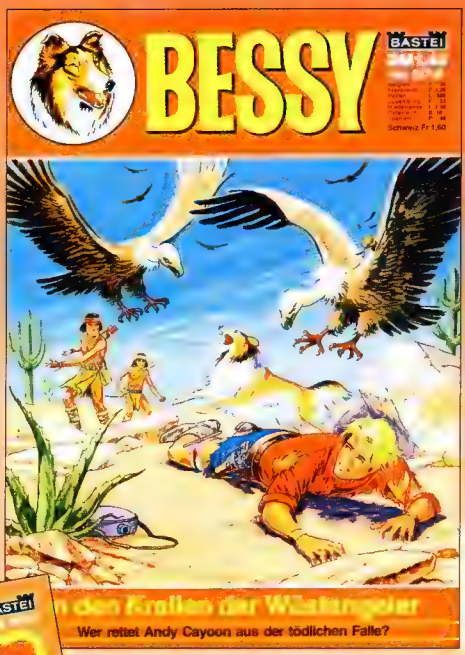
Lasso Band 273
Lange Zeit lief die Reihe Lasso im alternierend mit Buffalo Bill, Redaktion: Gaston von Limbergen

Rauchende Colts Band 24
Die TV-Serie als Zeitungsserie im Zweifarbendruck bei Bastei, Redaktion: Gaston von Limbergen

Zenit schon überschritten. Eine Marotte von ihm war: er hatte eine Idee und brachte sie dem Redakteur. Dieser mußte das dann verwenden. Er hatte immer sehr schöne Ideen für GESPENSTER GESCHICHTEN. Nur, GESPENSTER GESCHICHTEN war und ist Grusel und die Geschichten, die Herr Lübbe brachte waren Horror. Und wenn man diese Geschichten gebracht hätte, wäre uns die Bundesprüfstelle (2) immer aufs Dach gestiegen.

Sprechblase: Heißt das, er hat später gar nicht mitbekommen, inwieweit diese Vorschläge umgesetzt worden sind oder nicht?

Fehlau: Richtig! Man hat auf Zeit gesetzt, weil er beim nächsten Mal wieder eine andere Idee hatte. Aber er konnte auch sehr hartnäckig sein, und man bekam diese Idee im laufe des Jahres vier oder fünf Mal vorgesetzt.



Bessy Band 576
Unter Redaktion von Kurt Köppe wurde Bessy noch viele Jahre erfolgreich fortgeführt.
Titelbild: KLAUS DILL

Nachdem es dann immer noch nicht umgesetzt worden war, kam er auf mich zu und fragte: "Gefällt ihnen diese Idee nicht?" Und dann habe ich den Kopf geschüttelt und gesagt: "Eigentlich nicht. Diese ist nicht passend für die GESPENSTER GESCHICHTEN."

Darauf erwiderte Lübbe: "So muß das sein. Man muß sich für sein Objekt einsetzen. Auch wenn man was falsches vorgeschlagen bekommt."

Ansonsten war es nicht gut, ihm zu widersprechen.

Captain Future Band 32
Die erfolgreiche Vermarktung einer TV-Trickfilmreihe in Comicform.
Redaktion: Günther Schäfer

Der Geisterreiter Band 4
Ein Marvel Comic als Heftserie bei Bastei.
Redaktion: Kerstin Winter

Sprechblase: Wer kaufte neue Serien ein bzw. wer machte Vorschläge für neue Objekte?

Fehlau: Das lief meist zwischen den Redakteuren und dem großen weißen Vater ab. Aber meistens hat Manfred Soder das gemacht, was seine Aufgabe war: nämlich dafür zu sorgen, das der Laden läuft und das neue Ideen reinkommen.

Inwieweit dann die Ideen von anderen eingeflossen sind, ist mir nicht bekannt.

In den meisten Fällen war es so, das von einem neuen Titel bereits ein, zwei Hefte vorproduziert waren und diese dann einem Redakteur aufs Auge gedrückt wurden. Was in der Chefredaktion an Marktbeobachtung ablief und an Konzeptionen erarbeitet wurde, das war Herrschaftswissen.

Dan Cooper Band 27
Nach der Veröffentlichung bei Koralle erlebte Dan Cooper seine Abenteuer ab 1981 bei Bastei.
Redaktion: Manfred Scheing

Rick Album Nr. 6
Bereits vor Carlsen erschienen 9 Alben und 4 TBs ab 1983 bei Bastei.
Titelbild: KLAUS DILL.
Redaktion: Uwe Saidowsky

gen, Andrucke usw. vor dem Papierkorb gerettet. Die Erfahrung sagt, das von fünf geplanten Objekten zwei die eigentliche Vordenkphase nicht überstehen, und das von den anderen dreien, ein, zwei anproduziert werden und das vielleicht eines erscheint, wobei fünf schon positiv gedacht ist. Meist waren zehn Objekte angedacht und eins wurde verwirklicht.

Sprechblase: Was mich interessiert: REX DANNY lief als erster Titel im Großformat 1973 gefolgt von PHANTOM im folgenden Jahr als Dauerserie. In den 80er Jahren schien dann dieses Format mit DAN COOPER SCHWARZBART, usw. die ideale Wahl zu sein? Lag diese Formatumstellung an den Serien oder an dem Kaufverhalten der Zielgruppe?

Fehlau: Mit diesen Daten über Kaufverhalten usw. wurde der normale Redakteur nicht behelligt. Das war Herrschaftswissen. Man mußte sich diese Informationen selber besorgen.

Sprechblase: Ist dir eine Serie bekannt, die in Bearbeitung war und später nicht veröffentlicht wurde?

Fehlau: Der einzige Titel, der mir bekannt ist, war LEGENDS OF THE DARK KNIGHT. Als BATMAN FOREVER in die Kinos kam, hatte sich Bastei die Grossorechte sichern können, weil diese Rechte anscheinend nicht in Verträgen der anderen enthalten war. Es wurde geplant und Andrucke und Filme waren bereits fertig (zur Produktion der ersten Ausgabe, bis das ganze Objekt verworfen wurde). Das waren verschiedene Titelbilder mit verschiedenen Schriften und Druckmustern wie die Innenseite auszusehen hatte. Da gibt es mit Sicherheit noch jede Menge anderer Beispiele. Von MANOS bzw. den GEISTERGESCHICHTEN habe ich noch beinahe alle Unterlagen über die Anfänge der Serie: Musterzeichnungen, Manuskripte, Textbearbeitun-

Manos Band 27
Manos, die Fortführung der Geistergeschichten, waren auch wegen ihrer Innenposter beliebt.
Hier: ESTEBAN MAROTO.
Redaktion: Ewald Fehlau und Hajo F. Breuer

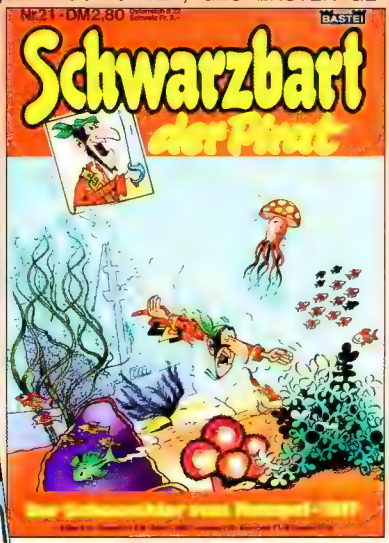
Gespenster Geschichten Band 463
Der ewige Longseller unter Regie von Ewald Fehleu seit 1974

was bringen andere Verlage auf den Markt? Zum Beispiel BONBON und das Taschenbuch DAS FRÖHLICHE FEUERWERK verlieren an Kaufinteresse, vielleicht schaffen es dann andere. Also probiert man bei BESSY ein Taschenbuch nachzuschieben. Das funktioniert. Dann folgt bei einer anderen Serie ein Taschenbuch nach. Das funktioniert oder nicht. Dann legt man ein Großformat auf. Das geht oder geht nicht. Beispiel: Als WENDY (3) auf den Markt kam hatten wir übrigens die Belegexemplare schon kurz vor Ehapa vorliegen. Das hängt so mit Mafiamethoden im Druckereigewerbe zusammen. Da wurde überlegt, wie man darauf reagiert. Wendy erschien im Großformat. Da hat man gesagt, nun machen wir Conny Nachdrucke ebenfalls im Großformat: CONNY SPEZIAL.

Die tatsächlich verkaufte Auflage war eines der größten Geheimnisse, über die ein Redakteur nicht eingeweiht wurde. Er wußte nie, ob seine Serie gut läuft oder schlecht. Das konnte er höchstens an Indizien feststellen. Das andere ist: Bastei wollte Geld verdienen. Das muß man einfach sagen. Ein Verlag ist kein Wohltätigkeitsverein. Also muß man neue Versuche starten. Bei PHANTOM hat beispielsweise der Zweifarbendruck geklappt. Bei Garth (JOHN TORNADO) hat man es probiert und es ist in die Hose gegangen, d.h. man muß immer wieder neue Versuche, neue Formate ausprobieren. Ein weiterer Punkt ist:

Rex Danny Band 19, 2. Auflage
Der frankobelgische Klassiker wird 1977 zum 2. Mal aufgelegt.
Redaktion: Gaston von Limbergen

Das kostet nicht viel. Die Filme waren nur zu vergrößern und dann auf den Markt damit. Das hat funktioniert. Zumindest eine Zeit lang. Und dann kam man auf den Gedanken, es auch bei den GESPENSTER GESCHICHTEN zu probieren. Und auf einmal gab es ein GESPENSTER GESCHICHTEN SPEZIAL. Jetzt marschieren wir auf die Nummer 200 zu. Heute nachmittag muß ich Nummer 197 im Verlag abliefern. Das funktioniert gut. Das kann man sich ausrechnen: Das sind fast 16 Jahre Laufzeit. Man vermutete immer noch Potential am Markt. Es gilt zu bedenken: zu dieser Zeit gab es immer noch die GESPENSTER GESCHICHTEN, SPUKGESCHICHTEN, GESPENSTER GE-



Schwarzbart Band 21
Schwarzbart war auch nach der Kauka-Veröffentlichung 1980 nichts von seiner Popularität eingebüßt.
Redaktion: Gaston von Limbergen

SCHICHTEN SPEZIAL, GESPENSTER GESCHICHTEN TASCHENBUCH (dünn) mit sechs Ausgaben im Jahr, dann das GESPENSTER GESCHICHTEN TASCHENBUCH (dick) im Jahr mit bis zu sechs Ausgaben. Und bis 1992/93 nahm der Markt diese Objekte auf. Das waren 2400 Seiten im Jahr!
Sprechblase: Kann man sagen, daß sich das Käuferinteresse dahingehend geändert hat, daß dann das

John Tornado Band 5
Die Zeitungsserie Garth erschien im Zweifarbendruck bei Bastei

Taschenbuch gegenüber dem dünnen Heft vorgezogen wurde?

Fehlau: Es ist nicht leicht zu erklären. Bis dahin hatte man festgestellt, das sich alle Formate verkaufen ließen (1992). Das hängt aber auch vom Stoff ab. Von allen gut laufenden Comics konnte man alle drei Formate auf dem Markt unterbringen. Von BIENE MAJA und TAO TAO gab es klein und groß usw. Es hängt vom Genre ab. Bis in die 80er Jahre war das Einzelheft führend.

SPRECHBLASE: Hat es Gimmicks in den Bastei Produkten gegeben wie es bei der MICKY MAUS der Dauerfall ist, einmal abgesehen von den Postern?

Fehlau: Ja, das war meist bei den Erstausgaben der Fall. Beispielsweise bei LADY LOCKENLICHT, CONNY auch einmal. Oder zur Werbeeinführung. Aber nicht als fester Bestandteil einer Serie.

Sprechblase : Wie war die Idee mit dem Phantompaß?

Fehlau: Der Phantompaß war eine ganz geniale Idee. Selbst Jahre später nachdem PHANTOM eingestellt worden war kamen noch Briefe von Phantomklubs an, die noch eine Bestätigung haben wollten(um als Mitglieder zu gelten). Das war ein typisches Objekt was zur Klubbildung anregte. Denn wer hat als 10/12jähriger Junge nicht gegen das Böse antreten wollen? Wer hat nicht die Welt gerettet? Die Welt würde heute nicht mehr existieren, wenn nicht 1952 bis 1954 ein kleiner Junge aus Hörde in Geheimidentität gelebt hätte. Die wäre schon längst erobert worden..(lachen).

Sprechblase: Unsere Freude darüber ist bis heute ungetrübt, daß wir aus diesem weltbewegenden Grunde uns noch bis heute auf die wöchentliche Portion Grusel freuen können.

Fehlau: Das war die Flucht aus dem langweiligen Schulalltag in die Welt der Phantasie.Und das war bei PHANTOM und zum Teil auch bei SUPERMAN so und den ganzen maskierten Rächern. Der Psychologe würde sagen: Eskapismus. Aber für einen Jungen ist so etwas ganz normal. Wenn er diese Entwicklung nicht durchläuft ist es unnormal. Da muß man durch wie Mumps.

Sprechblase: Daran erinnere ich mich auch gerne. PHANTOM im Großformat lief zwar bis zur Nummer 238, aber der Titel scheint doch auch heute noch ein Dauerbrenner zu sein..

Fehlau: Ja, ich war vor drei Jahren in Australien auf der Durchreise und finde einen Tagesstrip in einer Tageszeitung, sowie ein dort gedrucktes Heft. PHANTOM wird bis heute noch produziert. PHANTOM ist etwas typisches für einen Jungen in einer bestimmten Entwicklungsstufe. So wie man von einem Karl-May-Lesealter spricht, könnte es die Phantom oder "Maskierter Rächer"-Phase geben. Ob Phantom oder ZORRO oder ein nicht mit Superkräften ausgestatteter anderer Held.

Sprechblase: Warum ist dann PHANTOM 1983 eingestellt worden?

Fehlau: Das kann an der Präsentationsform gelegen haben. In Heftchenform (4/c)

Gespenster Geschichten TB Nr. 38
Zweitverwertung der Geschichten aus Gespenster. Redaktion: Ewald Fehlau

Geister Geschichten Band 1
Ein Ableger der Gespenster Geschichten. Redaktion: Hans Christian Lohmann

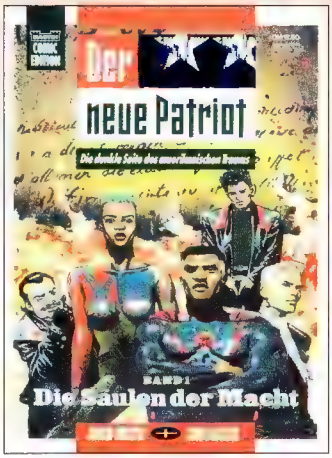
Nr.238-DM 2,50
BASTEI
PHANTOM
Der letzte Kampf des Dschungelprinzen
Hier habt Ihr Euren Pass!
VERPFLICHTUNG
Inhaber dieses Phantom-Passes verpflichtet sich:
1 Stets und gegenüber jedermann gerecht zu sein.
2 Gewalt zu vermeiden
3 Schwächeren nach Kräften zu helfen.
4 Die Gebote der Menschlichkeit zu achten.
PHANTOM
Bevor Ihr zur Schere greift: Erst Gebrauchsanweisung auf Seite 50 lesen!

Phantom Band 238
Der letzte Phantom-Band bei Bastei nach 10 Jahren Laufzeit. Redaktion: G.Hanne

ist PHAMTOM auch noch ganz kurz erschienen. Das wars auch nicht. Ich meine, daß ab einem ganz bestimmten Zeitpunkt PHANTOM nicht mehr ganz ernst genommen worden ist. Aus meiner Sicht ging in den Abenteuern Phantoms Charakter verloren. Es waren x-beliebige Sachen, die in jedem anderen Comic hätten stattfinden können. Es war nicht mehr PHANTOM. Dann neigte man - aus meiner Sicht - dazu, den Leser nicht mehr ernst zu nehmen. Und das ist das schlimmste, was es gibt. Es entsteht eine Unzufriedenheit, die der jugendliche Leser nicht definieren kann. Er reagiert mit Kaufverweigerung. Und wenn man im nachhinein guckt, mit welchen Auflagen damals eingestellt wurde; das wären heute zum Teil Topobjekte. Was ich aus der Zeit weiß: Wenn ein Objekt unter 30000 verkaufte Exemplare sank, wurde es eingestellt. 30 000 alle 14 Tage wäre heute ein Superobjekt. Ein weiterer Grund könnte die Wertigkeit eines Produktes sein. Wenn man sich heute vergleichbare Objekte am Kiosk anschaut fällt auf: besseres Papier, bessere Umschläge, Hochglanzdruck usw. Das kostest zwar mehr in der Herstellung, bringt aber auch mehr ein. Nur kann man nicht mehr so viel davon verkaufen. Im Endeffekt zählt ja nur das, was dann übrig bleibt....

Sprechblase: Da fallen mir zum Beispiel die BASTEI COMIC EDITION-Alben mit Titeln wie DER NEUE PATRIOT usw. (4) ein.

Fehlau: Das war eine Sache der Wertigkeit. Wenn ich etwas auf einem Markt, der hart umkämpft ist, verkaufen möchte, dann muß ich nicht nur vom Inhalt her gut sein, ich muß auch vom äußeren her, von der Wertigkeit her gut sein. Eben diese Titel mit Gold- oder Silberprägedruck zu präsentieren und dann zum gleichen Preis wie die Konkurrenz anzubieten, ist eine Sache der Wertigkeit.



Bastei Comic Edition: Der neue Patriot
Vermittlung hoher Wertigkeit durch Prägedruckverfahren.
Redaktion: Ewald Fehlau

Sprechblase: Sind eigentlich sämtliche Bastei Produkte nur im Phasenvertrieb erschienen?

Fehlau: Bis auf Sonderobjekte, wie ich glaube Weihnachts- und Ferienausgaben, nicht. Es wäre ja auch schlimm, wenn die Weihnachtsausgabe in der dritten Phase sechs Monate später erscheint. Im Prinzip ja. Zumindest bis 1996, 1997 waren bundesweit erscheinende Ausgaben die Ausnahme. Weil eben der Phasenvertrieb eine optimale Auslastung der Druckauflage bedeutet.

Damit schließen wir heute den 1.Teil. Im folgenden Teil in der nächsten Sprechblase berichtet Ewald Fehlau über den zweiten Vertriebsweg von Bastei, die Sammelbände, die GESPENSTER GESCHICHTEN-Bücher, das Erstaunliche an der Serie ABENTEUER IN DER ELFEN WELT, warum SILBERPFEIL länger als BESSY erschien, welche Comics die Romanredaktion von Bastei im Programm hatte, warum so viele Druckereien für Bastei arbeiteten, das Arbeitsklima bei Bastei, inwieweit die Leser auf die Gestaltung eines Heftes Einfluß nehmen konnten und vieles mehr.

Anmerkungen:
(1) Büffel Willi wurde intern die Reihe BUFFALO BILL genannt, die einen Hauptanteil ihrer Popularität Hansrudi Wäscher zu verdanken hat.
(2) Hier ist die Bundesprüfstelle für jugendgefährdene Schriften gemeint, die Comics gerne indizierte und damit zur Einstellung zwang.
(3) Wendy war das Konkurrenzprodukt zu Basteis Conny und erscheint bei Ehapa seit 1986.
(4) Die Bastei Comic Edition-Alben wurden zum großen Teil ebenfalls von Ewald Fehlau betreut.

Das Interview wurde am 12. Februar 2003 in Bergisch Gladbach geführt.

P 4/2003 Martin Hilland. © 2003 Copyright aller Abbildungen by Bastei Verlag sowie Zeichner und Syndikate.

ETHELBERT, STULTO UND SEIN BEGLEITER GEHEN DURCH DAS DRACHENTOR. SCHULDGEFÜHLE NAGEN AN ARTHURS EDLEM HERZEN. WAS WÜRDEN SEINE VORFAHREN WOHL ZU ALLEM WAS GESCHEHEN IST, SAGEN?

DER HOF WAR EINST DAS ZENTRUM VON HANDEL UND ZIVILISATION GEWESEN. REISENDE UND HÄNDLER AUS PERSIEN UND CHINA, AUS ROM UND ÄGYPTEN SETZTEN IHREN FUSS AUF DIESES PFLASTER. ABER DIE BARBAREN HABEN DARAUS EINEN STALL UND EINE SCHEUNE GEMACHT.

NUN STEHT STULTO INMITTEN DER RUINEN DES THRONSAALS VON ETHELBERT, DEM EROBERER CAMELOTS. ETHELBERTS UNTERGEBENE KENNEN SEINE TIRADE SCHON ZUR GENÜGE: *„NICHTS FUNKTIONIERT! DER PALAST IST UND UNDICHT! DAS GEMEINE VOLK WIDERSETZT SICH ALLENORTEN MEINEM WILLEN!"* ER STARRT STULTO, SEINEN BESCHRÄNKTEN NEFFEN AN. *„UND DOCH HAST DU – AUSGERECHNET DU! – EINEN WEG GEFUNDEN, DEINE LÄNDEREIEN IN FRIEDEN ZU REGIEREN."* WIE BARBAREN AN ANDEREN ORTEN, HAT ER DIE ZIVILISIERTE WELT NICHT EROBERT, UM SIE ZU VERNICHTEN. ER EROBERTE SIE, WEIL ER SIE SO HABEN WOLLTE, WIE SIE WAR. ABER SO EINFACH IST DAS LEBEN NICHT.

ACH, SCHNAUBT ETHELBERT, ER KANN NOCH NICHT EINMAL DEN SCHLÜSSEL ZUM ERLESENEN WEINKELLER DES FRÜHEREN KÖNIGS FINDEN. ARTHUR FLÜSTERT STULTO ETWAS ZU, DER SICH DANN SELBST SAGEN HÖRT: *„HAST DU SCHON IN DEN ALTEN SCHUH GESCHAUT, DER HINTER DEM THRON HÄNGT?"* UND ALS DER SCHLÜSSEL GEFUNDEN IST, BESSERT SICH ETHELBERTS LAUNE IM NU. NUR LADY CORDELIA – ÄH, KÖNIGIN CORDELIA – SCHEINT DEN MANN AN STULTOS SEITE BEMERKT ZU HABEN. SIE ZIEHT FRAGEND EINE AUGENBRAUE HOCH.

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved 3232

HAL FOSTER'S

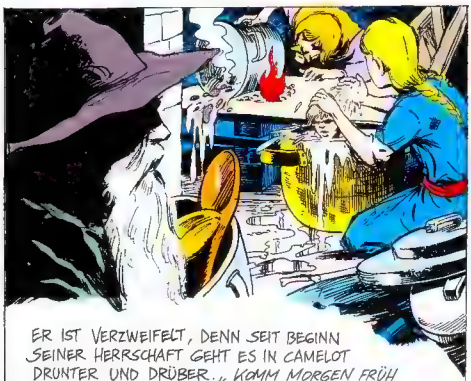
Prince Valiant

IN THE DAYS OF KING ARTHUR

BY JOHN CULLEN MURPHY

ETHELBERT BEFRAGT SEINEN SCHEINBAR MINDERBEMITTELTEN NEFFEN. „WELCHEM ZUFALL VERDANKST DU DEN FRIEDEN AUF DEINEN LÄNDEREIEN, WÄHREND SELBST MEINE GNADENLOSESTEN HAUPTLEUTE NUR CHAOS BEWIRKTEN?" STULTO BEGINNT ZUSAMMENHANGLOS ZU STAMMELN, BIS „GROSSVATER" EINEN VORSCHLAG MACHT. DEN BARBAREN VERSCHLÄGT ES SCHIER DEN ATEM.

„DURCH WEISHEIT", SPOTTET EINER VON IHNEN. „WIE VIELE LEGIONEN HAT DENN DIE WEISHEIT?" ABER ETHELBERT BRINGT IHN ZUM SCHWEIGEN.



ER IST VERZWEIFELT, DENN SEIT BEGINN SEINER HERRSCHAFT GEHT ES IN CAMELOT DRUNTER UND DRÜBER. „KOMM MORGEN FRÜH WIEDER MIT EINEM RAT DIESER WEISHEIT, DIE DU SO HOCH SCHÄTZT." TROTZ STULTOS MURREN WIRD ARTHUR NACH UNTEN ZU SEINEM „PLATZ" BEI DER DIENERSCHAFT GEFÜHRT.

ER KENNT NIEMAND. ER SELBST HATTE DEN BRITEN ZUR FLUCHT VERHOLFEN. DIE SACHSEN HABEN LANGE ALS NOMADEN GELEBT UND SIND IN DER KUNST DER HAUSHALTSFÜHRUNG UNERFAHREN. IN DER KÜCHE SIEHT ES CHAOTISCH AUS, IN DER WÄSCHEREI NICHT MINDER.

ARTHUR SIEHT ES NACHDENKLICH. ER ENTDECKT AUCH ETWAS ANDERES: DAS KÖNIGREICH IST SO ZUSAMMENGEBROCHEN, DASS BARBAREN UND BRITEN NUR NOCH TAUSCHHANDEL BETREIBEN UND KEINE MÜNZEN BENÜTZEN. DA SCHIESST IHM EIN GEDANKE DURCH DEN KOPF, DEN ER STULTO AM ABEND MITTEILEN MUSS. EIN JUNGE SIEHT ZU, WIE ARTHUR IN DEN SCHLAF SINKT. ER IST EIN BRITENKIND, EINE KRIEGSWAISE.

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

1-24

DIE BARBAREN GEBEN IHM VERHASSTE ARBEITEN UND DULDEN IHN ZUM AUSGLEICH DAFÜR. DER JUNGE SIEHT ARTHUR AN. SEIN BLICK VERRÄT, DASS ER IHN ERKENNT.

3233

HAL FOSTER'S

Prince® Valiant IN THE DAYS OF KING ARTHUR

BY JOHN CULLEN MURPHY

„NUN, NEFFE, HAT DIR DIE WEISHEIT ETWAS GESAGT?", FRAGT ETHELBERT AM NÄCHSTEN TAG. „JA, ONKEL", ERWIDERT STULTO. „WIR MÜSSEN FOLGENDES MACHEN..." ETHELBERT HÖRT ZU, ALS STULTO SAGT, WAS IHM ARTHUR VORGESAGT HATTE. UND DANN SCHICKT ER SEINE BARBARENHÄUPTLINGE LOS.

„GEHT AUF HAUPT- UND NEBENSTRASSEN HINAUS", SAGT ER, „UND SUCHT MIR UNTER DEN EINGEBORENEN BRITEN KÖCHE UND SCHMIEDE!"

„SUCHT STALLKNECHTE FÜR DIE PFERDE. SUCHT SCHUSTER, UM SCHUHE MACHEN ZU LASSEN UND SCHÄFFLER, DIE FÄSSER MACHEN. FERNER SUCHT GOLDSCHMIEDE UND METALLARBEITER, DENN ICH WERDE DIE BRITEN MIT MÜNZEN BEZAHLEN." DIE NEUEN MÜNZEN WERDEN AUF EINER SEITE ETHELBERT ZEIGEN. UND AUF DER ANDEREN?

„DA MUSS DER ALTE KÖNIG ZU SEHEN SEIN – AUS RESPEKT", RÄT STULTO. ETHELBERT MURRT ZUNÄCHST: „ICH WEISS NICHT, WIE ER AUSGESEHEN HAT." ABER DANN FÄLLT SEIN BLICK AUF „GROSSVATER" UND HELLT SICH AUF. „WIR NEHMEN DICH", LACHT ER. „WILLST DU FÜR UNS KÖNIG ARTHUR SPIELEN?"

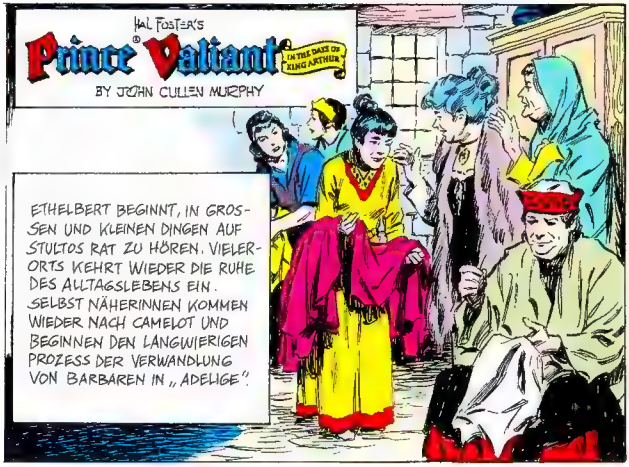
UND SO KOMMT ES, DASS ARTHURS ANTLITZ DAS GELD VON ETHELBERT SCHMÜCKT. BALD ERTÖNT IM GANZEN LAND WIEDER DAS KLINGEN VON MÜNZEN. 3234

CORDELIA, ETHELBERTS KÖNIGIN, BEGREIFT DEN ABGESCHLOSSENEN HANDEL. DIE BARBAREN BENÖTIGEN DAS KÖNNEN DER BRITEN. DIE MÜNZEN ERINNERN JEDEN AN ETHELBERTS MACHT UND HALTEN ZUGLEICH DIE ERINNERUNG AN DEN ALTEN KÖNIG WACH. DAS WAR WOHL KAUM STULTOS IDEE. „WER BIST DU, „GROSSVATER"?", FRAGT SICH CORDELIA. „UND WESHALB BEKÜMMERT MICH MEIN HERZ SO SEHR?"

1-31

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY



ETHELBERT BEGINNT, IN GROSSEN UND KLEINEN DINGEN AUF STULTOS RAT ZU HÖREN. VIELERORTS KEHRT WIEDER DIE RUHE DES ALLTAGSLEBENS EIN. SELBST NÄHERINNEN KOMMEN WIEDER NACH CAMELOT UND BEGINNEN DEN LANGWIERIGEN PROZESS DER VERWANDLUNG VON BARBAREN IN „ADELIGE".

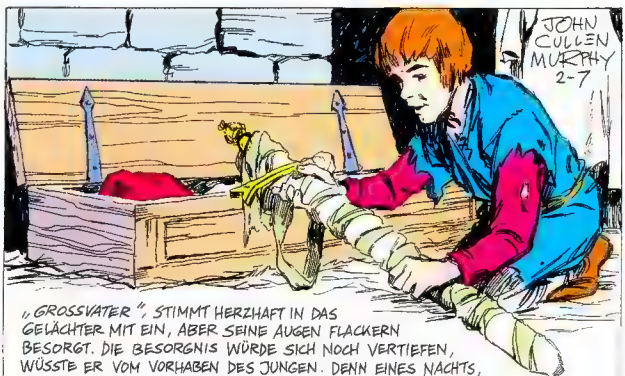
CORDELIA IST EINERSEITS BEGEISTERT, DENN IHR GEFALLEN DIE WERTVOLLEN KLEIDER, DIE EINER KÖNIGIN ZUSTEHEN. ABER IHR SCHARFER BLICK FÄLLT AUF „GROSSVATER".

DIESER ALTE MANN IST DER QUELL VON STULTOS WEISHEIT UND EIN WAHRHAFT WERTVOLLER RATGEBER. SEIN KÖNNEN SCHEINT GRENZENLOS ZU SEIN. EIN GESANDTER DER FRANKEN KOMMT AN, DER ERSTE BEDEUTENDE BESUCHER SEIT DEM FALL CAMELOTS. IRGENDWIE AHNT „GROSSVATER", DASS DER MANN EINE VORLIEBE FÜR FASAN HAT.

DAS FEST IST EIN ERFOLG. DOCH KEINEN AUGENBLICK LANG KANN ARTHUR DIE GEFAHR EINER ENTDECKUNG IGNORIEREN. ER HAT BEMERKT, DASS IHM DER BLICK DES WAISENJUNGEN FOLGT. EINES TAGES KANN DER JUNGE SEINE ZUNGE NICHT MEHR IM ZAUM HALTEN. ER RUFT: „DA KOMMT KÖNIG ARTHUR! SEHT IHR? KÖNIG ARTHUR IST WIEDER DA!"

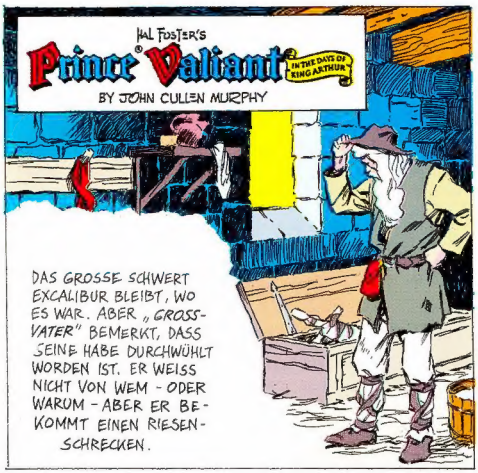
ETHELBERTS AMÜSIERTES SCHNAUBEN LÖST DIE ANKLAGENDE STILLE. „ER SIEHT WIRKLICH AUS WIE AUF DIESER MÜNZE – WAS JA KEIN WUNDER IST!"

3235

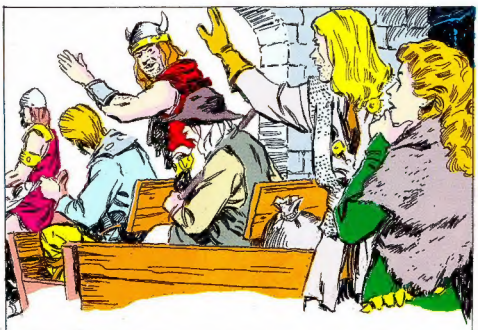


„GROSSVATER", STIMMT HERZHAFT IN DAS GELÄCHTER MIT EIN, ABER SEINE AUGEN FLACKERN BESORGT. DIE BESORGNIS WÜRDE SICH NOCH VERTIEFEN, WÜSSTE ER VOM VORHABEN DES JUNGEN. DENN EINES NACHTS, ALS „GROSSVATER" ANDERENORTS BESCHÄFTIGT IST, DURCHSUCHT ER DIE HABE DES ALTEN MANNES. SEINE HÄNDE ZITTERN, ALS SIE DEN EHRWÜRDIGSTEN GEGENSTAND VON ARTHURS REICH BERÜHREN.

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved



DAS GROSSE SCHWERT EXCALIBUR BLEIBT, WO ES WAR. ABER „GROSSVATER" BEMERKT, DASS SEINE HABE DURCHWÜHLT WORDEN IST. ER WEISS NICHT VON WEM - ODER WARUM - ABER ER BEKOMMT EINEN RIESENSCHRECKEN.



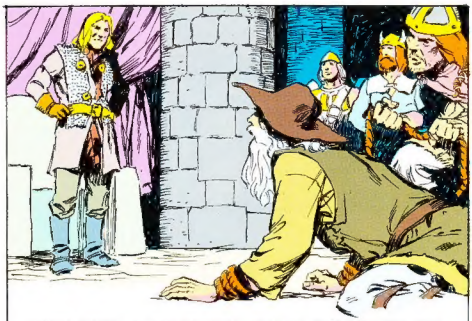
ER TRÖSTET SICH MIT DEM GEDANKEN, DASS ER BALD WIEDER ABREISEN WIRD, DENN ETHELBERT GESTATTET STULTO, AUF SEIN LAND HEIMZUKEHREN. „DU HAST MIR GUT GEDIENT, NEFFE", VERKÜNDET DER BARBARENKÖNIG. SEIN BLICK SCHWEIFT ZUM „GROSSVATER" UND VERWEILT AUF IHM. „UND DU AUCH - WER IMMER DU BIST."

CORDELIA SIEHT ZU, ALS STULTO UND „GROSSVATER" DEN „PALAST DES LICHTS" VERLASSEN. SIE SIND NOCH IN SICHTWEITE, ALS IHR WENDIGER, KLUGER KOPF EINE ENTSCHEIDUNG FÄLLT. SIE FLÜSTERT ETHELBERT IHREN EINFALL INS OHR. SEINE MIENE VERFINSTERT SICH KURZ UND HELLT SICH SOGLEICH ÜBERRASCHT WIEDER AUF, DENN CORDELIAS IDEE LEUCHTET IHM EIN. ETHELBERT VERSCHWENDET DAHER KEINE ZEIT UND ERTEILT BEFEHLE.

SEINE BARBAREN SCHWÄRMEN AUS DEM PALAST AUS UND ÜBERHOLEN STULTOS KARAWANE. STULTO VERLANGT EINE ERKLÄRUNG, ABER SEINE EINWÄNDE WERDEN EINFACH IGNORIERT. DIE AUFMERKSAMKEIT RICHTET SICH NUR AUF EINEN MANN, AUF „GROSSVATER". „ER SOLL MIT UNS ZUM KÖNIG ZURÜCKKOMMEN", TEILT MAN STULTO MIT. „UND IHR FAHRT WEITER." EINEN AUGENBLICK LANG DENKT ARTHUR AN GEGENWEHR, ABER DER BLOSSE GEDANKE DARAN IST ABERWITZIG. AUF KRÄFTIGEN BARBARENSCHULTERN TRÄGT MAN IHN NACH CAMELOT ZURÜCK. HOCH OBEN SCHIMMERT EIN SCHWARZER VOGEL IN DER MORGENSONNE UND SEIN KRÄCHZEN SCHEINT ZU SAGEN: „SIE WISSEN ALLES."

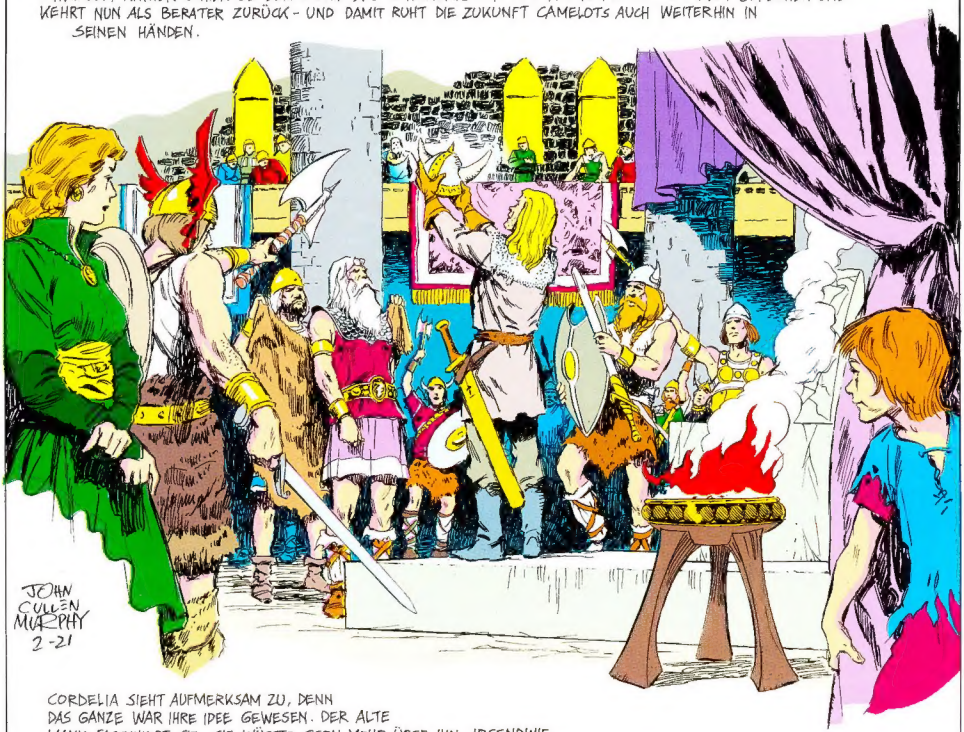
©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.
3236

PROTEST IST SINNLOS, WIDERSTAND UNDENKBAR. KAUM HAT ARTHUR DEN „PALAST DES LICHTS" VERLASSEN, DA HOLT MAN IHN AUCH SCHON EIN UND SCHLEPPT IHN GEFESSELT DORTHIN ZURÜCK. „GROSSVATER" WIRD WIE EIN FEIND ZURÜCKGEBRACHT - GEWISS HAT MAN SEIN GEHEIMNIS ENTDECKT.



EINST HATTE ER IN DIESEN HALLEN GEHERRSCHT. SEIN KLEINSTES WORT, EIN JEDER WINK WAR GESETZ. NUN WIRD ER DEM THRONRÄUBER ETHELBERT VOR DIE FÜSSE GEWORFEN, DER SICH ÜBER SEIN ZERLUMPTES AUSSEHEN VOR LACHEN AUSSCHÜTTET. „HAST DU ETWA GEDACHT, ICH LASSE DICH GEHEN, GROSSVATER?", HÖHNT ER.

DANN ÄNDERT SICH PLÖTZLICH ETHELBERTS TON UND ER BEFIEHLT: „BINDET IHN LOS!" WÄHREND SICH ARTHUR DIE SCHMERZENDEN HANDGELENKE REIBT, TRITT ETHELBERT VOR UND LEGT IHM NEUE GEWÄNDER UM. DABEI SAGT ER: „WENN DU EINER VON UNS SEIN SOLLST, MUSST DU DICH WIE WIR KLEIDEN." DANN WENDET SICH ETHELBERT AN DIE MENGE: „DIESER MANN, DEN WIR ‚GROSSVATER' NENNEN, IST EIN BRITE, DOCH SEIN RAT IST WEISE. VON HEUTE AN SOLL ER DER ERSTE UNTER MEINEN RATGEBERN SEIN." ALS IHM DER HELM AUFGESETZT WIRD, SCHWINDELT ARTHUR SCHIER OB DER IRONIE DES SCHICKSALS. ER WAR ALS KÖNIG AUS CAMELOT GEFLOHEN UND KEHRT NUN ALS BERATER ZURÜCK - UND DAMIT RUHT DIE ZUKUNFT CAMELOTS AUCH WEITERHIN IN SEINEN HÄNDEN.



CORDELIA SIEHT AUFMERKSAM ZU, DENN DAS GANZE WAR IHRE IDEE GEWESEN. DER ALTE MANN FASZINIERT SIE. SIE WÜSSTE GERN MEHR ÜBER IHN. IRGENDWIE KOMMT ER IHR SO VERTRAUT VOR! SIE ACHTET NICHT AUF DEN WAISENJUNGEN, DER EINIGE SCHRITTE ENTFERNT STEHT UND DER EINZIGE IST, DER DIE WAHRHEIT KENNT.

©1999 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

3237

- wird fortgesetzt -

Übersetzung Wolfgang J. Fuchs

Hal Fosters PRINZ EISENHERZ erscheint als Werksausgabe im Carlsen-Verlag

NEUE NICK-BÜCHER

Der große Erfolg unserer Buchreihen wird fortgesetzt. Auf Wunsch vieler Fans veröffentlichen wir jetzt die 139 Nick Piccolos.

Wir haben die komplette Piccoloreihe in 70 Großbänden vierfarbig neu aufgelegt.
Hansrudi Wäscher zeichnete für diese herrlich colorierten Abenteuer neue Titelbilder.

Unsere damalige Buchreihe beinhaltete nur die Nick-Großbände, an die wir jetzt die Piccoloabenteuer anschließen.
Ab Nick-Buch Nr. 25 bringen wir jeweils 5 der neuen Großbände mit dem Inhalt der Piccolos. Ein Buch beinhaltet somit 120 Seiten. Selbstverständlich werden auch die Bücher neue Titelbilder von Hansrudi Wäscher bekommen.

Preis pro Buch: 18,- €
Erscheinungsweise: 1 Buch mtl.

Abonnieren Sie sofort, damit Sie sich an den Abenteuern von morgen, die Sie gestern begeistert haben, auch heute erfreuen können.

Illustrierte KLASSIKER DOPPELBAND

Spannung und **Wissen** aus **Natur** und **Technik**

NEU! NEU!

Norbert Hethke Verlag
Postfach 1170
69246 Schönau
Telefon 06228/1063,
Fax 06228/8543
E-Mail:
Norbert.Hethke@t-online.de

Besuchen Sie unsere Hompage www.hethke.de